

# Neues Pester Journal

Abonnement: Ganzj. fl. 14, halbj. fl. 7, viertelj. fl. 3.50, monatlich fl. 1.20. Erscheint täglich, auch an Montagen.

Siebenundzwanzigster Jahrgang.

Einzelne Nummer in Budapest 4 kr., in der Provinz 5 kr. Redaktion und Administration: 5. Bezirk, Wäghner-Boulevard Nr. 34.

## Prinz Georg auf Kreta.

Ueber einem neuen Akte des kretensischen Dramas wird sich in wenigen Tagen der Vorhang heben: Prinz Georg von Griechenland wird, von den Viermächten berufen, auf einem russischen Kriegsschiffe von Athen nach Canea dampfen und dort, gleichviel, ob die Bestallung durch den Sultan schon eingetroffen sei oder nicht, zum Prinz-Gouverneur der blutgetränkten Insel des Minos ernannt werden. Die türkischen Garnisonen sind bis auf einige hundert Mann von der Insel, die türkischen Beamten aus den Aemtern entfernt. Ob vorläufig noch auf Kretas Betreiben eine winzige türkische Garnison belassen und auf einigen öffentlichen Gebäuden die türkischen Fahnen geduldet werden, das ist nebensächlich; Thatsache ist, daß die Insurgenten ihren Willen durchgesetzt haben und die Mächte über das Ziel hinaus gedrängt haben, welches dieselben sich bei Uebernahme der Neugestaltung Kretas gesteckt hatten. Da die europäischen Besatzungen nicht stark genug waren, die aufständischen Christen zur Erfüllung der vom „Konzert“ gestellten Forderungen zu zwingen, so handelten die vier nach dem Rückzuge Deutschlands und Oesterreich-Ungarns die Okkupation fortsetzenden Mächte nach dem Grundsatz: „Der Vernünftige gibt nach“. Und natürlich hielt sich die Gesamtheit dieser Mächte für den Vernünftigen. Europa retirirte vor wenigen Zehntausenden halbcivilisirter oder, wie die Sphakioten, ganz wilder Bewohner jener Insel, welche seit ihrem ersten Auftauchen in der Geschichte ununterbrochene Beweise für die Unfähigkeit zur Selbstregierung geboten, nichts als Mord und Totschlag gesehen hat, so lange nicht eine starke ausländische Faust die Ruhe erzwingt. Weniger in den jetzt heraufgeführten Zuständen als in dem europäischen Rückzuge vor den Insurgenten und den hellenischen Agitatoren liegt das Bedenkliche der heutigen Lage Kretas. Ob der Schnitt, durch welchen letzteres von der türkischen Herrschaft getrennt wird, ein wenig tiefer gehe oder nicht, das ist gleichgültig gegenüber der Thatsache, daß der Sultan die von seinen Truppen über die Griechen errungenen Siege mit dem Verluste einer Provinz bezahlen muß, in welche die Türken durch die griechisch-orthodoxen Einwohner als Befreier von der venezianischen Herrschaft gerufen worden sind. Europa sprach, als die Pforte

die Wiedereinführung der Konstitution von Galeppa unverantwortlich lässig betrieb, den Entschluß aus, den Kretensern ein erweitertes Maß der Autonomie zuzuwenden; da jedoch England den österreichisch-ungarischen Vorschlag zur Blockade der Insel zu Falle brachte, so konnte den kretensischen Wirren nicht gesteuert, die Landung eines kleinen griechischen Korps unter dem Obersten Bassos, das den Zugang von der Küste nach den Weißen Bergen sperrie und die Insurgenten bewaffnete und organisierte, nicht gehindert werden. Trotz der dann folgenden Flottendemonstration und der Besetzung einiger Küstenorte mit europäischen Truppen waren die Aufständischen, im Geheimen ermutigt und unterstützt von einzelnen Okkupationstruppen, namentlich Engländern und Italienern, unbeschränkte Herren fast ganz Kretas. Und nun brach Griechenland, von London her ermutigt, den Krieg gegen das osmanische Reich vom Zaun, sich dabei die kläglichsten Niederlagen und die ungeheuerste Schande holend. Die Abberufung Bassos' und seiner Truppen war die Vorbedingung für den von den Mächten vermittelten Friedensschluß. Europa konnte darauf zur Erfüllung der Pflicht, die es sich selbst auferlegt hatte, schreiten: die Ordnung auf der Insel des Minos herzustellen. Anfangs verweigerte es auch den Insurgenten jedes über das Programm des Konzerts hinausgehende Zugeständnis, so namentlich die Entfernung der türkischen Garnison, welche zur Pazifikation und Rückführung der Moslems nach ihren, von den Christen verwüsteten Landstücken unumgänglich war. Aber die Unmöglichkeit, durch das europäische Truppenangebot und durch gütliche Vorstellungen den Drog der durch griechische Agitationen fortwährend aufgeschaukelten Aufständischen zu brechen, führte zu jener Nachgiebigkeit, für welche die mitteleuropäischen Mächte keine Verantwortung vor ihren Vätern und der Weltgeschichte übernehmen wollten, weil aller menschlichen Voraussicht und allen geschichtlichen Lehren nach der volle Triumph der bigotten, fanatischen, der wildesten Rachsucht täglich, selbst unter ihren eigenen Verwandten neue Opfer schlachtenden Griechen zur völligen Ausrottung der Moslems führen dürfte, welche, es sei wieder einmal gesagt, keine Türken, sondern genau derselben Abstammung und Sprache sind wie die Christen.

Wohl haben die vier Mächte gegenüber dem Sultan die Pflicht übernommen, Leben und Eigentum der Befenner des Islams zu schützen; doch auch ihre in letzter Zeit verstärkten Okkupationstruppen sind nicht zahlreich genug zum Vollbringen dieser Aufgabe über die Mauern der Küstenstädte hinaus, und ewig werden die Mächte sich schwerlich die Blut- und Geldopfer auferlegen. In dem Augenblicke aber, in welchem die europäische Hand zurückgezogen werden sollte, wird das „gottgefällige“ Ausrottungswerk an den „Seiden“ beginnen. Erst gestern ist, trotz der Anwesenheit europäischer Soldaten und Flotten, ein türkisches Schiff von den nun tatsächlich zu Alleinherren gewordenen Insurgenten beschossen worden. Wohl mag Prinz Georg, der Befehlshaber jener berühmten Torpedoflotte, welche beim Auslaufen zum Kriege die Kriegstorpedos vergaß, von den besten civilisirten Absichten beseelt sein; aber die Bewohner des Königreichs der Hellenen haben an sich selbst erwiesen, daß sie mindestens zu sittlicher Civilisirung unfähig sind. So dürfte denn das kretensische Schauspiel bald wieder zur düsteren Tragödie werden, und glücklich die Nation, welche sich frei weiß von der Schuld an künftigen traurigen Ereignissen.

## Die obstruktionistische Bege.

Je mehr greifbare Erfolge Baron Bánffy erzielt und je sinnfälliger dieselben das Interesse und das Ansehen der Nation fördern, desto kopscheuer und aggressiver wird die Opposition gegen ihn im Abgeordnetenhaus. Und da wollen die Herren glauben machen, daß es ihnen rein nur um die nationale Sache und nicht um die Person des Ministerpräsidenten zu thun wäre! Man braucht ja nur den Bericht über den Verlauf der heutigen, natürlich wieder sehr erregten Sitzung des Abgeordnetenhauses zu lesen, um sich davon zu überzeugen, daß die Linke eigentlich nicht so sehr darauf neugierig ist, welche Abmachungen die Regierung für den Fall des Scheiterns des Ausgleichs im österreichischen Reichsrathe getroffen haben, als darauf, wann es ihr endlich gelingen werde, diesen zähen und umsichtigen Baron Bánffy aus seinem Ministerfauteuil wegzuekeln.

Die erste, größere Hälfte der heutigen Sitzung wurde durch zwei namentliche Abstimmungen ausgefüllt, die förmlich bei den Haaren herbeigezerrt waren. Der Abgeordnete P o l o n y i machte nämlich gleich bei der Authentifikation des Proto-

in der Lage, die künftigen Ressortminister im Voraus errathen zu können.

Im Kabinete Ribot, demjenigen, welches das Panamaministerium war, wurde Charles Dupuy, das Schulmeisterlein, Minister für Unterricht und Kultus. Man stelle sich aber nicht etwa ein kleines mageres Männchen vor. Dupuy ist ein vierfähriger Magergatt und in seiner Heimath sind überdies die Lebensmittel spottwohlfeil. Er ist ein starker Esel vor dem Herrn, welcher Umstand — wie sich später zeigen wird — in einer Periode der schreckensvollen Aufregung das stets nur allzu theilnehmende Europa in eine besondere Aufregung versetzte. Die äußere Erscheinung Dupuy's gleicht vollkommen derjenigen des ungarischen Opernkapellmeisters Alexius Erkel, vorausgesetzt, daß Herr Erkel, den ich lange vor seiner Krankheit zum letzten Male sah, von seinem Embonpoint nichts eingebüßt hat. Die Beiden sehen sich zum Verwechseln ähnlich.

Als Ribot stürzte, wurde Dupuy sein Nachfolger, was eine ganz natürliche Sache war. Wer anders auch konnte in jener Zeit, wo sich das ganze Haus der Gesetzgebung als eine wahre Gaunerhöhle entpuppte, Ministerpräsident werden, wenn nicht die ehrlichste Seele, die aufzutreiben war. Und das ist Dupuy. Dupuy hatte keinen Panamacheß genommen; er ist überhaupt für Geld nicht zu haben. Dupuy zeigte sich wohl des Besteren als ein ehrgeiziger Intrigant, aber das Gold gilt ihm nichts, absolut nichts, und so oft er wieder ein Ministerpalais verlassen mußte, lebte er mit seiner Familie sehr schlecht und recht von seinen Diäten, und er verbringt die Ferien stets dort unten in Perzignan, in seinem kleinen Häuschen mit Garten, wo er seinen eigenen

Kohl pflanzt. Dupuy wollte aber doch stets hoch hinaus, nichts Geringeres als Präsident der Republik werden, jedoch mit ehrlichen Mitteln, das heißt, was er so für ehrlich hält: durch schlaue Manier, die zu seinem Unglück nicht frei von bauerlicher Plumpheit ist und ihm daher zum Schluß noch jeden Erfolg verkümmert hat.

Aber der Kammer war und blieb Dupuy sympathisch. Wurde er doch sofort, nachdem er als Ministerpräsident stürzte, fast einhellig zum Präsidenten der Kammer gewählt, da nämlich Casimir-Périer, sehr gegen seinen eigenen Willen, diesen beschaulichen Posten verlassen mußte, um das neue Kabinete zu bilden. Es geschah, weil Carnot zu Casimir-Périer sagte: „Mos Sie sind geeignet, mein Nachfolger zu werden. Aber dazu ist es nöthig, daß Sie schon jetzt in den Vordergrund treten, ein Ministerium schaffen, sich der Welt bekannt machen, besonders auswärtige Politik treiben.“ So wurde Casimir-Périer ein thätiger Mann und ein Gegenstand des Hasses für Dupuy, obwohl Beide bis dahin recht gut befreundet gewesen und ersterer nichts weniger gewünscht, als Dupuy im Wege zu sein. Casimir-Périer, an sich ein edelmüthiger Mann, hatte für keinen Großen Ambition. Es genügte ihm vollkommen, vierzig Millionen zu besitzen und seinen privaten Neigungen leben zu können. Es ist bekannt, wie leichtfertig Casimir-Périer als Ministerpräsident seinen eigenen Sturz herbeiführte. Ich selbst habe es mit eigenen Augen gesehen, wie fröhlich er den Saal verließ und den höhnisch applaudirenden Gegnern munter zurückapplaudirte und an der Thüre sogar eine Cancan-geste machte. Er hielt sich für abgethan, obgleich er

## Dupuy.

Original-Feuilleton des „Neuen Pester Journal“

Charles Dupuy, der Chef des neuen französischen Kabinetes, ist wohl der Hervorragendste in der so beträchtlichen Zahl der häufig wiederkehrenden Minister der Republik, von denen keiner die Bezeichnung Staatsmann verdient, die aber sämmtlich gewiegte Staatskünstler genannt werden dürfen, mit ausdrücklicher Betonung dessen, daß unter Künstlern auch Seiltänzer verstanden werden.

Dupuy ist von Haus aus Schullehrer; allerdings ein wissenschaftlich graduierter Mann, der aber doch nur kleine Jungen in einem Lyceum, weit unten in der Provinz, unterrichtete. Allein es ist ein ganz guter Anfang, sich zuerst bei kleinen Knaben beliebt zu machen. Wie die Jungen zwitscherten, so jungen bald auch die Alten im ganzen Departement das Lob des trefflichen Professors, der sodann auch bei der politischen Kannegethete seinen nicht gewöhnlichen Witz leuchten ließ. Dupuy wurde, damals kaum 32 Jahre alt, bei guter Gelegenheit zum Deputirten gewählt, und erhielt nicht viel später, da zufällig wenige Schulmänner im Parlamente saßen, das Referat über das Unterrichtsbudget zugetheilt. Dreimal nacheinander bekam er diese Funktion, und damit war bereits auch entschieden, daß er Karriere machen würde. Denn es ist Tradition im Hause der Deputirten, daß Derjenige, der andauernd Referent in einer Sache gewesen, zur Belohnung dann das Portefeuille selbst erhält. Vakanzten lassen ja nie lange auf sich warten, und demgemäß ist man stets

(Telephon.)  
Stellen noch  
beziehen!  
... nicht erforder-  
... eringer Rühmal-  
... bedeutender Ver-  
... erieilt werden.  
... tentations-  
... ige und  
... gewandte  
... an sich 4. Bez.,  
... Nr. 2, 2. Stod,  
... 1, zwischen  
... Uhr Vor-  
... mittags  
... 49564  
... telkek  
... pillis-osabai 46-  
... uradalom köz-  
... ottani vasut-  
... mellett 200 kat.  
... rsterületet villa-  
... elad. Bővebb  
... ad Dr. Galovits  
... adással megbi-  
... d, Budapeston,  
... ra 19. sz. alatt  
... 1000 h. szálás  
... -20 méter mély-  
... árhol a legjobb  
... intézőség.  
... 18432  
... Compound-  
... mit ausziehbarem  
... phrenfelkel.  
... me 20 HP.,  
... mit ausziehbarem  
... ist sofort abzu-  
... Albert Deutsch,  
... körut 22. 18394  
... cherinen,  
... mit Französisch,  
... Manier, ausgezeich-  
... ntesten, jungen  
... Stellung.  
... garinen  
... und Musikkent-  
... bringend. Louise  
... S., Budapest,  
... ut 28. 18360

ose  
ber  
ein Achtel  
75 kr.  
der 6. Klasse  
ONEN  
Nachnahme 97604  
ZNAIM.

Ser Ernte.  
mit Flaschen u. Kiste  
fl. 7.50  
fl. 6.-  
fl. 4.50  
fl. 7.-  
fl. 4.-  
fl. 5.-  
Nachnahme 97604  
ZNAIM.

ectio  
PARIS  
... nianischen Baumes  
... Bekanntwerden sich  
... Bekämpfung der  
... Schleimflüsse.  
... Erfolg bei akuten  
... Mittel überall  
... fl. 2.-  
... SELN  
... Genesung als  
... Spritzen, ver-  
... 1 fl., 60 kr.,  
... sorien immer  
... s. v. Török.

Holls der vorigen Sitzung Schwierigkeiten, indem er einen Zusatz beantragte, welcher ein direktes Desaveu des vorstehenden Vizepräsidenten Láng involvierte. Der Letztere war so entgegenkommend, einen Theil des Polonni'schen Antrages zu billigen und zu acceptiren. Dies verhinderte aber die Obstruktionsarrangeure nicht, über den Rest die namentliche Abstimmung zu fordern. Die Letztere nahm eine Stunde in Anspruch und ergab die Ablehnung des Polonni'schen Amendements mit riesiger Majorität. Ebenso wurde bei der zweiten namentlichen Abstimmung der oppositionelle Antrag, Abt Molnár möge seine Samstag angemeldete Interpellation nicht Mittwoch, sondern schon heute motiviren dürfen, abgelehnt. Jetzt erst konnte zur Tagesordnung geschritten werden. Eine schöne Tagesordnung! Seit Tagen wird formell darüber gestritten, für wann die Indemnityvorlage auf die Tagesordnung gelangen soll. Aber thatsächlich ist es nichts Anderes, als ein leidenschaftlich gehässiger Sturm auf die Position des Ministerpräsidenten, den man durch allerlei persönliche Verdächtigungen in seiner Ehre treffen möchte, um seinen Rücktritt zu erzwingen. Zu diesem Zwecke wurde auch die Dezsöffy-Affaire ausgegraben, welche heute wieder das parlamentarische Tagesgespräch bildete. Der Oberstuhlrichter Dezsöffy veröffentlichte nämlich heute eine Erklärung, in welcher er erzählt, daß Baron Bánffy ihn gelegentlich der letzten allgemeinen Wahlen zu sich eingeladen habe, um sich über die Chancen des liberalen Kandidaten im Monorer Bezirke zu informiren und ihn zu veranlassen, sich für diesen Kandidaten einzusetzen. Der Ministerpräsident habe auf seine Antwort, derzufolge er bereits dem oppositionellen Kandidaten sein Wort gegeben habe, erwidert, daß vom Centrum aus ein kleiner Druck erfolgen werde und daß er sich die weiteren Verfügungen vorbehalte. So weit die Erklärung, welche in oppositionellen Kreisen als neue Waffe gegen Baron Bánffy mit Jubel begrüßt wurde.

Der Ministerpräsident faßte aber heute den Stier bei den Hörnern, und — händigte ihn. Ohne die geplante oppositionelle Attacke abzuwarten, ergriff er nämlich selber das Wort, um nach der mannhaften Erklärung in der Ausgleichs- und Quotenfrage, daß die Regierung in kurzer Zeit die nöthigen Aufschlüsse ertheilen und unter allen Umständen die Landesinteressen wahren werde, die Dezsöffy-Affaire zur Sprache zu bringen. Und da zeigte es sich, daß Baron Bánffy eigentlich gar nicht so haarsträubend Schreckliches begangen habe, wie es von oppositioneller Seite behauptet wird. Er hat den genannten Oberstuhlrichter zwar ersucht, den liberalen Kandidaten zu unterstützen, aber zum Wortbruche hat er ihn mit keinem Worte aufgefordert. Dann beleuchtete der Kabinettschef in scharfen Worten die Manier des gegen ihn geführten Kampfes und erzielte trotz des Lärmens und Johlens der Opposition einen entschiedenen, starken Erfolg bei der großen Majorität des Hauses.

stracks wieder Kammerpräsident wurde, weil Dupuy zum zweiten Male die Mission der Kabinettsbildung erhielt. Doch: „le Président Pa dit!“ Als wäre Carnot schon vor seiner bald darauf erfolgten Ermordung vom Märtyrerglänze umwoben gewesen, so galt sein Wunsch, daß Casimir-Périer sein Nachfolger werde, den maßgebenden Kreisen und selbst dem Volke als ein heiliger Befehl. Sonst wäre unbedingt Dupuy Präsident der Republik geworden, trotzdem sich wohl nichts Komischeres denken läßt, als diesen umfangreichen Biedermann mit seinen urwüchsigen Manieren und seinem volkstümlichen Humor als Repräsentanten Frankreichs den fremden Potentaten, Kaisern, Königen und Prinzen gegenüber auftreten zu lassen. Dupuy wäre der reine Operetten-Präsident gewesen; doch es hätte ihm nicht fehlen können, ohne jenen Ausspruch Carnot's und bei der so entschiedenen Abneigung Casimir-Périer's, der da weinte, als man ihm die Kandidatur anbot, und auf den erst seine Mutter einsprechen mußte, ehe er sich entschloß, der erste Mann im Staate zu werden. Anderenfalls wäre Dupuy gewählt worden, und nur an diesen hätte man gedacht. Denn inzwischen hatte das Bombenattentat in der Kammer stattgefunden und Dupuy das grandiose Wort gesprochen: „La séance continue!“

Kann man sich bei Franzosen besser einschmeicheln, als durch solchen Muth und solche Geistesgegenwart? Vielleicht war das Ganze nichts Anderes, als schlagfertiger Wit, der Dupuy stets auszeichnete, wo er unverletzt aus einem Schärmügel hervorging. Ist doch hingegen Niemand so zerknirscht, wie Dupuy, wenn er geschlagen wird. Seine Verkündung von der Tribüne, so oft er niedergestimmt wurde, daß das Ministerium an der Berathung des Hauses nicht mehr theil-

Nun aber sollte erst die „Justifizierung Bánffy's“ folgen, wie es die oppositionellen Sturmvoegel angekündigt hatten. Die Angriffe fielen aber geradezu kläglich aus.

Der Monorer Abgeordnete Julius Dukáts, welcher die ganze „Chrenaffaire“ vors Haus gebracht hatte, bezeichnete wohl das fragliche Vorgehen des Ministerpräsidenten als einen Prestigionsversuch, mußte sich aber heute dazu bequemen, offen einzugestehen, daß Baron Bánffy dem vielgenannten Stuhlrichter nicht nur nicht gedroht, sondern im Gegentheil versichert habe, daß Dezsöffy auch dann keine Unannehmlichkeiten haben werde, wenn er den liberalen Kandidaten nicht unterstützte. Darob war die Linke sichtlich verstimmt, und zwei andere oppositionelle Abgeordnete unternahmen es, den guten Eindruck der Bánffy'schen Erklärung zu devaluiren, aber es gelang ihnen dies nicht, trotzdem die beiden Herren zu den bestinsten Zwischenrufern des Hauses gehören. Stephan Rakóvsky von der Volkspartei machte dem Ministerpräsidenten nur den Vorwurf, daß derselbe nicht schon früher die heutige Erklärung abgegeben, sondern erst auf eine neue Provokation gewartet habe. Béla Kubik aber gerieth in eine solche Wuth, daß er in seinem beabsichtigten Sermon mehrmals stecken blieb und sich schließlich mit der vielbelächelten und beträchtlich verunglückten Phrase zu helfen suchte, daß er mit einem solchen Ministerpräsidenten, welcher strafgesellich wegen Mißbrauchs der Amtsgewalt belangt werden sollte, und in einem Parlament mit „solcher“ Majorität zu sprechen es „unter seiner Würde halte“. Mit dieser Farce endete die heutige Sitzung, in deren Verlaufe es mitunter so chaotisch-spektakulös zugeing, daß auch der Vizepräsident Láng nervös wurde und nach rechts und links Ordnungsrufe ertheilen mußte. Zwischen vier besonders erregten Landesvätern kam es sogar zu zwei Chrenaffären, die aber glücklich ohne Duell beigelegt wurden. Und morgen soll die Hege fortgesetzt werden.

**Budapest, 7. November.**

\* Mit Bezug auf die auch von uns reproduzierte Meldung des „B. G.“ über den Zeitpunkt der Unterbreitung der Vorlagen betreffend die selbstständige Regelung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse wird gemeldet, daß diese Vorlagen wohl fertiggestellt sind, betrefst des Zeitpunktes ihrer Unterbreitung jedoch noch keine Entscheidung getroffen wurde. Die ungarische Regierung gedenkt die Vorlagen erst dann einzureichen, wenn die Unmöglichkeit der parlamentarischen Erledigung der Ausgleichsvorlagen in Oesterreich in einer jeden Zweifels ausschließenden Weise konstatiert sein wird. Daß die Regierung diesen Zeitpunkt noch nicht für gekommen erachtet, beweist die in der heutigen Rede des Ministerpräsidenten Baron Bánffy enthaltene Erklärung, wonach die parlamentarische Verhandlung der in den Ausschüssen bereits erledigten Ausgleichsvorlagen sofort in Angriff genommen werden würden, wenn die Opposition die Obstruktion einstellte.

\* Die auf die Verwaltungsreform bezüglichen Gesetzentwürfe sind, wie „Pesti Hirlap“ meldet,

im Ministerium schon größtentheils fertig gestellt. Die Entwürfe betreffend die Komitate, die Städte und die Verwaltungsgeschäfte sind vollständig und endgültig fertig und der Entwurf über das Disziplinarverfahren befindet sich in dem letzten Stadium der Revision. Auch der Entwurf über die Verwaltungsgeschäfte Dienstrechtspragmatik dürfte schon demnächst fertiggestellt werden. Außer diesen wird noch ein sehr wichtiger Entwurf ausgearbeitet, welcher die Verhältnisse der staatlich verwalteten Fonds und Fundationen regeln soll. (Die sogenannten öffentlichen Fonds, darunter der Religions- und Studienfonds, gehören nicht in diese Kategorie und sollen mit der Zeit besonders geregelt werden.)

**Das Nuntium der ungar. Quotendeputation.**

Soeben kommt uns das in der letzten Sitzung der ungarischen Quotendeputation vom 6. d. beschlossene Nuntium an die österreichische Deputation zu, in welchem bekanntlich die österreichischen Propositionen als absolut unannehmbar und die Verhandlungen als gescheitert bezeichnet werden. Das vom Referenten Dr. Mar Falk verfaßte Schriftstück widerlegt in klarer und entschiedener Weise die falschen Aufstellungen der Oesterreicher und sagt im Wesentlichen Folgendes:

Die österreichische Deputation hat einen von der bisherigen Praxis gänzlich abweichenden Weg in jener Berechnung eingeschlagen, welche sie am 11. Oktober in der gemeinsamen Sitzung beider Siebener-Komitees vorlegte und welche seitdem dem Präsidium der ungarischen Deputation auch amtlich zugemittelt worden ist, ohne daß jedoch die österreichische Deputation es versucht hätte, diese Aenderung ihres prinzipiellen Standpunktes irgendwie zu motiviren. Die neueste Quotenberechnung der österreichischen Deputation weicht zwar nicht auf jene ältere Berechnungsmethode nach dem Bevölkerungsverhältnisse zurück, acceptirt aber auch nicht die von den ungarischen Deputationen bei jeder Quotenverhandlung empfohlene Basis, nämlich die Bruttoeinnahmen der direkten und indirekten Steuern mit den entsprechenden Abzügen, sondern betritt eine ganz neue Basis, indem sie die Quote auf Grund des Nettoertrages der direkten und indirekten Steuern berechnet. Die Idee an und für sich ist nicht neu, nur wurde sie in diesem allgemeinen Umfange von österreichischer Seite noch niemals zur Anwendung gebracht. Die österreichische Quotendeputation vom Jahre 1877 hat in ihrem Nuntium de dato 14. Juni 1877 den Vorschlag gemacht, daß behufs Vergleichung der Leistungsfähigkeit bei den direkten Steuern die Brutto, bei den indirekten die Nettoerträge zur Grundlage genommen werden mögen. Darauf hat dann die ungarische Reqnifolardeputation in ihrer Antwort vom 22. Juni 1877 die völlige Unhaltbarkeit dieses Standpunktes demonstret, bezüglich der Details der Berechnung aber schon damals ihre Einwendungen dagegen erhoben, daß in der von österreichischer Seite vorgelegten Tabelle, welche bei den direkten Steuern die Brutto, bei den indirekten aber das Nettoerträgnis ausweisen sollte, bei diesen letzteren die Bier- und Weinsteuern, die Verzehrungssteuern der geschlossenen Städte, ferner die Mauth und die Pungzierung ausgeschlossen worden waren.

In ihrem vom 5. April 1887 datirten Nuntium nimmt die ungarische Reqnifolardeputation neuerdings Stellung gegen diesen Vorschlag schon von prinzipiellen Standpunkte, sowie sie neuerdings ihre Einwendungen dagegen erhebt, daß bei den indirekten Steuern Mauth, Pungzierung, Verzehrungssteuern geschlossener Städte, ganz besonders, daß die Bier- und die Weinsteuern weggelassen wurden, wobei die ungarische Deputation zu-

ihn in seiner eigenen Abneigung — die Abendblätter sprachen bereits davon, wie sehr man Casimir-Périer zusehen mußte, auf die Würde des Staatsoberhauptes zu aspiriren — zu verstärken. Sei es nun, daß Casimir-Périer trotz aller Unlust auf Dupuy eifersüchtig war, oder daß er eben den Vorstellungen und Ermahnungen seiner Frau Mutter sein Ohr zu leihen hatte, genug an dem, Dupuy fand keinen Einlaß, und glaubte nun, einen politischen Schachzug zu thun, indem er Dasjenige, was er Casimir-Périer sagen wollte, dessen Sekretär mittheilte. Dieser aber war ein Cyrifler sondergleichen, der die für seinen Herrn bestimmte Beichte Dupuy's, was er füglich thun konnte, da Dupuy sich direkt an ihn gemeldet und Casimir-Périer ihn vielleicht auch autorisirt hatte, einem Parteiblatt ausliefernte, nuthmachlich sogar für schönes Geld verkaufte. In der Morgennummer, in der Frühe des Wahltages, stand Alles gedruckt zu lesen, gekrönt mit dem von Dupuy geäußerten thatsächlichen Grundsatze, daß „Jeder sich selbst der Nächste sei“.

Die Gegenerklärung Dupuy's — denn dieser hatte als Ministerpräsident und Minister des Innern durch seine Spione Wind erhalten, so daß seine Erklärung ebenfalls schon in den Morgenblättern erscheinen konnte — war auffallend abgeschmackt, wie alles Geschriebene von hervorragenden Rednern und verfehlte gänzlich ihre Wirkung, indem sie Dupuy förmlich als einen Heuchler erscheinen ließ, was er im Grunde genommen doch nicht ist, ja sogar als einen dummen Heuchler, was noch weniger zutrifft. Es lichteten sich in letzter Minute noch mehr die Reihen der für Dupuy gesinnten Deputirten, abgesehen davon, daß der Senat wie ein Mann für Casimir-Périer stimmte, das Wort Challemel-Lacour's,

fertig gestellt. itate, die n a s. A u s. ogiltig fertigt i p l i n a r- ten Stadium er die Ver- a t i f dürfte Außer diesen ausgearbeitet, s t a t l i c h S u n d a- fogenannten Religions- und Kategorie und werden.)

ndeputation.

legten Sitzung vom 6. d. be- che Deputat- reichlichen Pro- b a r und die bezeichnt wer- f a l k verfaßte der entscheidener der Oesterreicher t einen von ber- n d e n Weg u- welche sie am Sitzung beider die selber dem auch amlich zu- die Oesterreich- denberung ihres u m o t i v i r e n. Oesterreich- jene ältere Be- erungsverhältnisse u n u n g a r i s c h e n d l u n g e m p f o h l e n e der direkten und den Abzügen, ion- dem sie die Quote der direkten und e a n und für sich allgemeinen Um- mals zur Anwen- endeputation von d e d a t o 14. Juni h u f s V e r g l e i c h u n g t t o e r t r ä g n i s s e z u r D a r a u f hat dann in ihrer Antwort G a l t b a r k e i t d i e s e r Details der E i n w e n d u n g e n d a r- s c h i c h e r Seite vor- t t o e r t r ä g n i s s e a n s- B i e r- und W e i n- s c h l o s s e n e n Stä- d e u n g e n w o r- d a t i r t e n M u n t i u m a t i o n n e u e r d i n g s v o m p r i n z i p i e l l e n E i n w e n d u n g e n e n S t e u e r n M a u t, s c h l o s s e n e n Stä- d e u n g e n w o r- d e Deputation zu-

gleich den Nachweis führt, daß dieser österreichische Vor- schlag vom Jahre 1887 überhaupt auf keiner prin- zipiellen Basis beruht, daß ganz nach Belieben einzelne Posten aufgenommen, andere hinweggelassen wurden, je nachdem dies eben vom Standpunkte der österreichischen Interessen günstiger oder un- günstiger erschien, daß namentlich die soeben erwänten indirekten Steuern offenbar deshalb aus der Berechnung hinweggelassen wurden, weil sie in Oesterreich ein unvergleichlich höheres Erträgnis liefern als in Ungarn, was jedoch — und die ungar- ische Requiratordeputation hat dies damals frank und frei ausgesprochen — niemals einen Grund dafür ab- geben kann, daß das Erträgnis der betreffenden Steuern bei den die Basis der Quotenberechnung bildenden E n - n a h m e n nicht in Betracht gezogen werde.

Die am 11. Oktober 1898 von österreichischer Seite vorgelegte Quotenberechnung unterscheidet sich insofern von jener vor zehn und zwanzig Jahren, als in dieser neuesten Berechnung nicht nur bei den in- direkten, sondern bei sämtlichen, also sowohl bei den direkten als auch bei den indirekten Steuern das Netto- erträgnis zur Grundlage genommen wird. Dies ist jedoch nur dem Titelblatte zu entnehmen, denn die Rechnung selbst ist in den Details so ohne alles System und so willkürlich durchgeführt, daß es kaum möglich ist, sie zum Gegenstande einer detaillirten Kritik zu machen. Unter Netto werden nämlich nicht nur die um die Manipulations- und Einhebungs- kosten verminderten Bruttoerträge verstanden, sondern jene Summe, welche nach beliebigen Abzügen übrig bleibt. Während einzelne, und zwar sehr wichtige Steuer- gattungen vollständig weggelassen wurden, erscheinen wieder andere, bezüglich deren die ungarischen Requi- ratordeputationen wiederholt und überzeugend die Be- rechtigung der Ausschreibung bewiesen haben, zum N a c h t h e i l U n g a r n s in die Rechnung aufgenommen. Wie sehr diese Willfür in der Berechnung das Endresultat und daher auch die Bestimmung der Quote beeinflusst, dafür zeugt schon das ein- zige Faktum, daß die Biersteuer, welche, obwohl in beiden Staaten der Monarchie in gleicher Höhe und nach gleichem Verfahren eingehoben, dennoch hinweggelassen wurde, während der letzten zehn Jahre in Oesterreich 2827 Millionen, in Ungarn aber nur 187 Millionen getragen hat, so daß schon durch die H i n w e g l a s - s u n g dieser Biersteuer a l l e i n die zur Basis der Berechnung dienenden österreichischen Einkünfte um eine Summe vermindert werden, welche beiläufig das F ü n f z e h n f a c h e dessen beträgt, was durch Hin- weglassung der Biersteuer U n g a r n z u g u t e kommt. Ungarn gegenüber nicht minder nachtheilig und un- gerecht ist auch die österreichische Berechnung darin, daß die Steuerrestitutionen und Ausbuhprämien bei Zucker und Spiritus abgezogen werden, obwohl auch diese Summen eine Steuerleistung repräsentieren. Durch dieses Verfahren wird die Summe der österreichischen Ein- künfte um 12886 Millionen, die der ungarischen aber nur um 267 Millionen vermindert, wodurch, nebenbei gesagt, Ungarn doppelt geschädigt wird, da das bezüg- lich der Verteilung der Steuerrestitutionen und Aus- b u h p r ä m i e n heute in Geltung stehende System — der sogenannten Produktionschiffel — ohnehin mit der Anomalie verbunden ist, daß Ungarn mehr an Steuer- restitutionen und an Ausbuhprämien zahlt, als es nach seiner eigenen Ausfuhr zu zahlen verpflichtet wäre.

Wie schon aus diesen wenigen Daten hervorgeht, sind die Differenzen zwischen dem Standpunkte und den Ansichten beider Quotendeputationen so w e s e n t l i c h e und so w e i t g e h e n d e, daß für eine Ausgleichung derselben im Wege fernerer Verhandlungen keine Aussicht vorhanden ist. In Folge dessen spricht die ungarische Requi- ratordeputation aus, daß sie die öst- erreichische Quotenberechnung sowohl ihrem Prinzipie nach, als auch bezüglich der Durchführung der Rechnung für u n a n n e h m b a r hält. Aus all diesen Gründen ist die neueste Quotenberechnung der österreichischen Depu- tation nicht geeignet, die Grundlage für weitere Ver-

handlungen zu bilden, und so kann sich die ungarische Deputation zu ihrem größten Leidwesen nur auf die Konstatirung der Thatfache beschränken, daß die Her- stellung eines Einvernehmens zwischen den beiden Quotendeputationen nicht gelungen ist.

Die österreichischen Vorgänge.

In Wien fand gestern ein längerer Mi- n i s t e r r a t h statt, welcher sich mit der parlamen- tarischen Lage befaßte. Angeblich soll die Frage der Auflösung des Reichsraths für den Fall besprochen worden sein, daß die Obstruktion gegen den Ausgleich nicht aufhören sollte. Diese O b - s t r u k t i o n ist wenigstens von Seite der radikalen deutschen Elemente beschlossene Sache.

Gestern hat in Graz der Vertrauensmänner- tag der deutschen Volkspartei von Steier- mark in einer Resolution erklärt, an der feierlich ge- lobten Gemeinbürgerschaft aller Deut- schen festzuhalten und die bestimmte Erwar- tung ausgesprochen, daß die Abgeordneten des deutschen Volkes vereint mit den nationalen Abgeordneten, un- beirrt durch staatsmännische oder politische Erwägungen, an die nationalen parlamentarischen Verbände heran- treten, um bei jeder sich darbietenden Ge- l e g e n h e i t, insbesondere bei der Verathung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs im Hause oder eines allfälligen Ausgleichsprovisoriums die O b s t r u k t i o n a u f z u n e h m e n, jetzt aber schon den Ministern die bindige Erklärung abzugeben, daß von einem weiteren Z u w a r t e n mit der Obstruktion vor Befriedigung der Wünsche des deutschen Volkes nicht die Rede sein könne. Der Vertrauensmännerstag erteilte die Zustimmung zu dieser Entschliessung mit dem Be- s u s s e n, daß die Wählerschaft gerne gewillt ist, die Fol- gen der Obstruktion zu tragen und sich weder durch eine Erledigung des Ausgleichs nach s. 14, noch durch die Trohng mit einem Verfassungsbrüche abschrecken lasse, sich gegen den frechen Raub an nationalen Besitzthümern und geerbten Volksrechten mit unbegrenzter Entschlos- senheit zu wehren."

Mittlerweile setzte die deutsche Oppo- sition in den Subkomitès ihre Bemühungen, den Ausgleich zu „verbessern“, unbeirrt um die Drohungen mit dem s. 14, fort. Ganz klare Ver- hältnisse herrschen übrigens auch nicht auf der rechten Seite. So berichtet die Prager czechische „Politik“: „Die den böhmischen Ausbuhprämien gegeb- enen W e s u n g e n muß man als ein P r o v i s o r i u m betrachten, welches erst nach dem endgiltigen, von der weiteren Ausgestaltung der Situation ab- hängigen Klubbeschlusse zu einem Definitivum werden kann. So ist auch die V e r w a r t u n g aufzufassen, welche in der letzten Sitzung des Jungczechklub die beiden Mitglieder des Ausgleichsausschusses, Dr. D v o r z a k und K a r l i k, abgegeben haben und mit welcher sie ihr Votum im Subkomitè begeben. Herr Dr. F o r s t, welcher befaßlich von allem Anfang an eine separate Haltung eingenommen, hat sich in der freitägigen Sitzung des Subkomitès, betreffend das Zoll- und Handelsbündnis, der Abtinnung enthalten, und in Folge der Differenz, die zwischen ihm und den übrigen Klubmitgliedern in Sachen des Ausgleichs be- stand, sein Ausschuhmandat dem Klub zur Verfügung gestellt.“ Eine A b s c h l a g s z a h l u n g haben in- zwischen die C z e c h e n erhalten. Wie die „Narodni V i s t y“ melden, wird das Budget für 1899, welches dem- nächst dem Reichsrathe vorgelegt werden soll, bereits die erste Rate für die Errichtung einer c z e c h i s c h e n T e c h n i k in M ä h r e n enthalten. Die diesbezügliche kaiserliche Entschliessung ist bereits an das Ministerium herabgelangt und wird noch vor Einbringung des Budgets publizirt werden.

Lokal-Anzeiger. Partielle Schließung der Volksschulen.

Auf Grund der vom Oberphysikus Dr. S c h e r m a n n unterbreiteten Ausweise, sowie des an die- selben geknüpften Antrages beschloß heute die S a n i - t ä t s k o m m i s s i o n, daß in Folge der epidemisch auftretenden M a s e r n- und S c h a r l a c h- K r a n - k h e i t e n die K i n d e r b e w a h r a n s t a l t e n, so- wie die hauptstädtischen, privaten und konfessionellen E l e m e n t a r s c h u l e n im VI., VII., VIII. und IX. Bezirk vom 9. November (Mittwoch) ab auf vierzehn Tage, d. i. bis zum 23. November, zu s c h l i e s s e n seien.

Der Sitzung präsidirte Bürgermeister S a l m o s, welcher ausführte, der Oberphysikus habe in Folge des epidemischen Auftretens der Masern- und Scharlachfälle die partielle Schließung der Elementarschulen in Vor- schlag gebracht, doch wolle er mit Rücksicht auf die große pädagogische Bedeutung dieser Maßregel die beantragte Verordnung nur in dem Falle erlassen, wenn auch die Sanitätskommission sich in ähnlichem Sinne äußert. Nebst bittet sodann den Oberphysikus, seinen Antrag zu stellen.

Oberphysikus Dr. S c h e r m a n n theilt mit, daß in den Monaten September und Oktober die Masern- und Scharlachfälle von Tag zu Tag zugenommen haben. Die Zahl der an Scharlach Erkrankten betrug gegen Ende Oktober 341, die Zahl der Masernfälle hat sich vom 1. bis 29. Oktober auf 1598 belaufen. Da sich diese Krankheiten in großem Maßstabe durch die Schulen verbreiten können, sei es begründet, hauptsächlich in all- n j e n e n Bezirken, wo die Epidemie besonders stark auftritt und zwar in den Bezirken VI., VII., VIII und IX, die Kinderbewahranstalten und Volksschulen provi- sorisch zu sperren und die Schulen entsprechend zu be- schränken. Da sich die Krankheit auch durch die Ver- kehrsmittel ausbreiten kann, müßte man die Straßen- bahngesellschaft und die Gewerkecorporation der Miet- wagen ausfordern, mit derartigen Krankheiten behaftete Passagiere nicht zu befördern.

Der Oberphysikus legte sodann den tabellarischen Ausweis der im September und Oktober erfolgten Erkrankungen vor; aus demselben erhellt, daß ins- besondere die Zahl der M a s e r n f ä l l e b e - t r ä c h t l i c h anstieg ist. Im September 1. J. sind blos 392 an Masern erkrankt, im Oktober (den 30. und 31. miteingerechnet) stieg deren Zahl auf 1887. Die Scharlachkrankungen zeigen kein derartiges rapides Steigen: im September betrug deren Zahl 261 und stieg im Oktober auf 386. Der Oberphysikus legt ver- gleichsweise die tabellarischen Ausweise der in den Jahren 1893 bis 1897 erfolgten Krankheitsfälle vor; aus demselben ist ersichtlich, daß die Zahl der Erkrank- ungen in keinem Jahre eine derartig hohe war wie diesmal. In diesem Jahre ist die Zahl der S c h a r l a c h - f ä l l e d o p p e l t s o g r o ß und die der M a s e r n - e r k r a n k u n g e n s o g a r f ü n f m a l h ö h e r als in einer beliebigen Zeitperiode der verfloffenen fünf Jahre. Und diese Zahl ist noch immer nicht vollständig, da sehr viele Eltern die Krankheit verheimlichen und die Krankheit im Anfangsstadium auch nicht sofort erkannt wird. Es ist daher zweifellos, daß die Epidemie hauptsächlich durch die Schulen stark verbreitet wird. Unter derartigen Umständen und in Anbetracht der großen Verantwortung, welche er dem hauptstädtischen Publikum gegenüber trägt, beantragt der Oberphysikus, die Schulen, und vorläufig hauptsächlich die K i n d e r b e w a h r a n s t a l t e n und V o l k s - s c h u l e n der Bezirke VI., VII., VIII und IX, welche am meisten gefährdet sind, ins- o l a n g e, bis die Gefahr nicht geschwun- den sein wird, geschloffen zu halten. Die Ferien sollen vorläufig zwei Wochen andauern. Dr. Jakob Weiß will noch weiter gehen; er

der bei dem Wahlsche, als gemeinsamen Sitzung, in Versailles den Vorsitz führte. Challeme-Lacour war ein Jugendfreund der Mutter Casimir-Périer's und assistirte derselben bei jener historischen Familienszene, wo die antik auftretende Matrone dem trübt- gen Sohne vorhielt, daß ein Casimir-Périer nicht säumen dürfe, wenn das Vaterland ihn rufe. Und Challeme-Lacour verstand es, im Senate Disziplin zu halten. Volljährig erschien derselbe zur Wahl; selbst der hinfällige, fast hundertjährige Barthelémy-St. Hilaire mußte kommen und wankte zur Tribüne, um seine Stimme für Casimir-Périer abzugeben. Auf der ersten Stufe schon brach er zu- sammen, aber der Form war Genüge geschehen; er hatte auf der Tribüne abgestimmt. Als das Resultat bekannt wurde, umarmte Casimir-Périer, abermals weinend, Challeme-Lacour, und sagte: „Sie wissen es, welches Opfer ich bringe, indem ich die Wahl annehme.“ Dupuy stand trübe dabei und dachte wohl: „Armer Wicht, meinethalben müßtest Du Dich nicht so anstrengen.“

Der Bedauernswerthe wurde alsbald sehr krank. An Aufregungen derart gewöhnt, daß sie zum öffentlichen Bedürfnis geworden, machte das Land aus Dupuy's Krankheit ebenfalls eine Art National- katastrophe, daher auch das Ausland damit alarmirt wurde, daß Frankreich nun seinen Ministerpräsidenten durch den Tod verlieren könnte. Es war eben Hoch- sommer, und so telegraphirte man über die Krankheit Dupuy's überallhin spaltenlange Berichte. Positives aber wußte Niemand über die Sache, denn der kranke Ministerpräsident befand sich auf Ferien unten in seinem geliebten Perpignan. Im Ministerpalais zu Paris thronte blos Herr Adrien Dupuy, ein Bruder des großen Mannes. Es ist nämlich Gepflogenheit

in Frankreich, daß jeder Minister seinen eigenen Bruder oder sonst seinen nächsten und liebsten Ver- wandten, gleichviel welche Bildungsstufe dieser ein- nimmt, und wäre er bis dahin auch nur ein Krämer gewesen, zum Vorstand seiner Kabinetstanzlei macht mit horrender Gage, welche Herrlichkeit allerdings nur für die gewöhnlich so kurze Dauer der Minister- herrlichkeit berechnet ist. Adrien Dupuy — er kehrt jetzt wieder wie alle Brüder von Ministern, die wieder zum Rouvoir gelangen — stellte aus rein persönlicher Weisheit die Sache so hin, als zehre an dem großen Dupuy der tiefe Gram, bis es einem Reporter einfiel, nach Perpignan zu reisen, wo er auf das freundlichste empfangen wurde.

Dupuy litt in der That Höllequalen, war aber im Constaten, in seiner lieben Heimath, ganz von der alten frühlichen Professorlaune besetzt und erzählte dem Interviewer Folgendes: „Meine ein- zige Leidenschaft ist die laitiue (der Lattich, oder Hauptkissalat). Ich konnte leztlich der Versuchung nicht widerstehen und vertilgte eine ganze Schüssel voll. Nun habe ich es davon.“ Und er krümmte und wand sich vor Schmerzen und lagte dann wieder. Dupuy leidet chronisch, als dicker Mann und noto- rischer Kindfleischesser, an Nierengries. Als er wieder gesund wurde, arbeitete er nach Kräften daran, dem ohnedies regierungsunwilligen Casimir-Périer das Leben zu verbittern, wie es ihm ja denn auch gelang, denselben zur Abdankung zu treiben. Die Dreyfus- Affaire mag ihm vielleicht mit als Mittel zum Zweck gedient haben. Diese Sache wird nun vielleicht bald ihre vollständige Aufklärung erhalten, und heute, wo der Generalstab von seiner Allmacht einge- büßt hat, wird auch Dupuy ihn weniger fürchten. Es ist ein gutes Zeichen, daß Dupuy es für

angezeigt hielt, wieder in Aktion zu treten. Denn seit den vier Jahren, da er wieder unter- tauchte, wurde er noch bei jeder neuen Krise in Kombination gezogen und stets bisher that er nur Scheinarbeit und erklärte, ein Kabinet nicht zusam- menbringen zu können. Nun hat er es auf den ersten Wurf gemacht. Sogar Freycinet hat er an- zuwerben vermocht. Freycinet wieder Kriegsminister, dies an und für sich ist schon ein verheißendes Pro- gramm und beweist im Uebrigen, daß Dupuy seine Politik, die auf persönliches Emporkommen ab- zielt, stets auch den herrschenden Umständen anpaßt. Wenn die Umstände Dreyfus günstig bleiben, wird es Dupuy zweifellos ebenfalls sein wollen.

Aber alldies klingt anmaßend hier unter dem Strich, wo ich blos ein paar Charakterzüge von dem „neuen“ französischen Ministerpräsidenten geben wollte. Ich selbst, der ich aus der Rücksicht gern auch Vergnügen schöpfe, mag, indem ich dem französischen Staatsgetriebe seit Jahren als Galeriezuschauer an- wohne, Dupuy recht gut leiden. Bei ihm gibt es doch immer etwas zum Lachen. Sehr erheitend wirkt denn auch, daß man das neue Kabinet Dupuy das „große“ Ministerium nennt. Wie aber, wenn der verstorbene Thivrier, der selbige Blouvenmann unvergesslichen Angedenkens, die Wahrheit gesprochen hätte, als er Dupuy einmal folgendermaßen apostrophirte: „Ich habe nicht die Parole mit Contre-Parole wie ein Auvergnat!“ Die Contre- Parole, ei, sei ein tüchtiger Heulerlesbesen für den Augiasstall. Und er ist zur Hand, dieser alte, horstige Freycinet. Herr Auvergnat Dupuy, Gerechtigkeit jetzt in der Dreyfus-Sache! . . .

Paris, 4. November. Joseph Eißhöf.

die Abendblätter in Casimir-Périer Staatsoberhauptes es nun, daß Dupuy eifer- vorstellungen und ein Ohr zu leihen, seinen Einlaß, Schachzug zu r Casimir-Périer ste. Dieser aber die für seinen was er füglich in ihn gemendet ch autorisirt hatte, maßlich sogar für raennummer, in Alles gedruckt u geäußerten that- sich selbst der — denn dieser nister des Innern so daß seine Er- ornenblättern er- abgeschmückt, wie an Medaern, und indem sie Dupuy en ließ, was er ja sogar als weniger zum it- noch weiter die Deputirten, ab- e ein Mann für hallemel-Lacour's,

ertig gestellt. tate, die g s u s. itig tertirt plin a r en Stadium die Ver tifik dürfte ufer diesen usgearbeitet, st a t t l i c h f u n d a - jogenannten tions- und ategorie und erden.)

Deputation.

pten Sitzung m 6. d. be- e Deputatio nischen Pro- b a r u n d i e ezeichnet wer- a l k verfahte enschiedener e Oesterreicher einen von der d e n W e g i n w e l c h e s i e a m Sitzung beider e s t e t h e r d e m u c h a m l i c h z u e Oesterreichische n b e r e u n g i h r e m o t i v i r e n . Oesterreichischen e n e a l t e r e B e - n a n s v e r h a l t n i s s e n u n g a r i s c h e n u n g e m p f o h l e n e d i r e k t e n u n d i n A b z u g e n , s o n - n e s i e d i e Q u o t e r d i r e k t e n u n d a n u n d f u r s i c h a l l g e m e i n e n U m - s a t z z u r A n w e n - d e p u t a t i o n v o n s d a t o 14. J u n i n i s V e r g l e i c h u n g e n S t e u e r n d i e v e r t r a g u n g s i s t e z u r a r a u f h a t d a n n i h r e r A n t w o r t A t t a r k e i t d i e s e r D e t a i l s d a r u n d e n d u n g e n d a - s i e d e r S e i t e v o r - t e u e r n d i e t o e r t r a g u n g a u s - s i e r - u n d W e i n - o f f e n e n S t a d t e , g e s c h l o s s e n w o r - t i r t e n M u n t i u m n o n n e u e r d i n g s o m p r i n z i p i e l l e n E i n w e n d u n g e n S t e u e r n M a n t h , o f f e n e r S t a d t e , W e i n s t e u e r w e g - D e p u t a t i o n z u -

gleich den Nachweis führt, daß dieser österreichische Vor- schlag vom Jahre 1867 überhaupt auf keiner prin- zipiellen Basis beruht, daß ganz nach Belieben einzelne Posten aufgenommen, andere hinweggelassen wurden, je nachdem dies eben vom Standpunkte der österreichischen Interessen günstiger oder un- günstiger erschien, daß namentlich die soeben erwähnten indirekten Steuern offenbar deshalb aus der Berechnung hinweggelassen wurden, weil sie in Oesterreich ein unvergleichlich höheres Erträgniß liefern als in Ungarn, was jedoch — und die ungarische Requisitionardeputation hat dies damals frank und frei ausgesprochen — niemals einen Grund dafür abgeben kann, daß das Erträgniß der betreffenden Steuern bei den die Basis der Quotenberechnung bildenden Ein- nahmen nicht in Betracht gezogen werde.

Die am 11. Oktober 1898 von österreichischer Seite vorgelegte Quotenberechnung unterscheidet sich insofern von jener vor zehn und zwanzig Jahren, als in dieser neueren Berechnung nicht nur bei den indirekten, sondern bei sämtlichen, also sowohl bei den direkten als auch bei den indirekten Steuern das Netto- erträgniß zur Grundlage genommen wird. Dies ist jedoch nur dem Titelblatte zu entnehmen, denn die Rechnung selbst ist in den Details so ohne alles System und so willkürlich durchgeführt, daß es kaum möglich ist, sie zum Gegenstande einer detaillirten Kritik zu machen. Unter Netto werden nämlich nicht nur die um die Manipulations- und Einhebungsstellen verminderten Bruttoeinnahmen verstanden, sondern jene Summe, welche nach beliebigen Abzügen übrig bleibt. Während einzelne, und zwar sehr wichtige Steuer- gattungen vollständig weggelassen wurden, erscheinen wieder andere, bezüglich deren die ungarischen Requi- sitionardeputationen wiederholt und überzeugend die Ver- rechtigung der Ausschreibung bewiesen haben, zum A c h t h e i l U n g a r n s i n d i e R e c h n u n g a u f g e n o m - m e n . W i e s e h r d i e s e W i l l k ü r i n d e r B e r e c h n u n g d a s E n d r e s u l t a t u n d d a h e r a u c h d i e B e s t i m m u n g d e r Q u o t e b e i n f l u s t , d a f ü r z e u g t s c h o n d a s e i n - z i g e F a k t u m , d a ß d i e V i e r t e i l e r , w e l c h e , o b w o h l i n b e i d e n S t a a t e n d e r M o n a r c h i e i n g l e i c h e r H ö h e u n d n a c h g l e i c h e m V e r f a h r e n e i n g e h o b e n , d e m n o c h h i n w e g g e l a s s e n w u r d e , w ä h r e n d d e r l e t z t e n z e h n J a h r e i n O e s t e r r e i c h 2 8 2 7 M i l l i o n e n , i n U n g a r n a b e r n u r 1 8 7 M i l l i o n e n e r t r a g e n h a t , s o d a ß i n g a n z d u r c h d i e H i n w e g l a s - s u n g d a s e r V i e r t e i l e r a l l e i n d i e z u r B a s i s d e r B e r e c h n u n g d i e n e n d e n ö s t e r r e i c h i s c h e n E i n k ü n f t e u m e i n e S u m m e v e r m i n d e r t w e r d e n , w e l c h e b e i l a u f d a s F ü n f z e h n s t a d e b e s s e r b e t r ä g t , w a s d u r c h H i n - w e g l a s s u n g d e r V i e r t e i l e r U n g a r n z u g u t e k o m m t . U n g a r n g e g e n ü b e r n i c h t m i n d e r n a c h t e i l i g u n d u n - g e r e c h t i s t a u c h d i e ö s t e r r e i c h i s c h e B e r e c h n u n g d a r i n , d a ß d i e S t e u e r r e s t i t u t i o n e n u n d A u s s u h r p r ä m i e n b e i Z u c k e r u n d S p i r i t u s a b g e z o g e n w e r d e n , o b w o h l a u c h d i e s e S u m m e n e i n e S t e u e r l e i s t u n g v e r r e p r ä s e n t i r e n . D u r c h d i e s e s V e r f a h r e n w i r d d i e S u m m e d e r ö s t e r r e i c h i s c h e n E i n - k ü n f t e u m 1 2 8 8 6 M i l l i o n e n , d i e d e r u n g a r i s c h e n a b e r n u r u m 2 6 7 M i l l i o n e n v e r m i n d e r t , w o d u r c h , n e b e n b e i g e s a g t , U n g a r n d o p p e l t g e s c h ä d i g t w i r d , d a d a s b e z ü g - l i c h d e r V e r t h e i l u n g d e r S t e u e r r e s t i t u t i o n e n u n d A u s - s u h r p r ä m i e n h e u t e i n G e l t u n g s t e h e n d e S y s t e m — d e r s o g e n a n n t e P r o d u k t i o n s s c h l ü s s e l — o b w e h n m i t d e r A n o m a l i e v e r b u n d e n i s t , d a ß U n g a r n m e h r a n S t e u e r - r e s t i t u t i o n e n u n d a n A u s s u h r p r ä m i e n z a h l t , a l s e s n a c h s e i n e r e i g e n e n A u s f ü h r z u z a h l e n v e r p f l i c h t e t w ä r e .

Wie schon aus diesen wenigen Daten hervorgeht, sind die Differenzen zwischen dem Standpunkte und den Ansichten beider Quotendeputationen so wesentlich und so weitgehende, daß für eine Ausgleichung derselben im Wege fernerer Verhandlungen keine Aussicht vorhanden ist. In Folge dessen spricht die ungarische Requi- sitionardeputation aus, daß sie die öster- reichische Quotenberechnung sowohl ihrem Prinzipie nach, als auch bezüglich der Durchführung der Rechnung für u n a n n e h m b a r h ä l t . A u s a l l d i e s e n G r ü n d e n i s t d i e n e u e Q u o t e n b e r e c h n u n g d e r ö s t e r r e i c h i s c h e n D e p u t a t i o n n i c h t g e e g n e t , d i e G r u n d l a g e f ü r w e i t e r e V e r -

handlungen zu bilden, und so kann sich die ungarische Deputation zu ihrem höchsten Leidwesen nur auf die Konstatirung der Thatfache beschränken, daß die Her- stellung eines Einvernehmens zwischen den beiden Quotendeputationen nicht gelingen ist.

Die österreichischen Vorgänge.

In Wien fand gestern ein längerer Mi- nisterrat statt, welcher sich mit der parlamen- tarischen Lage befaßte. Angeblich soll die Frage der Auflösung des Reichsraths für den Fall besprochen worden sein, daß die Obstruktion gegen den Ausgleich nicht aufhören sollte. Diese Ob- struktion ist wenigstens von Seite der radikalen deutschen Elemente beschlossene Sache.

Gestern hat in Graz der Vertrauensmänner- tag der deutschen Volkspartei von Steier- mark in einer Resolution erklärt, an der feierlich ge- lobten Gemeinbürgerschaft aller Deut- schen festzuhalten und die bestimmte Erwar- tung ausgesprochen, daß die Abgeordneten des deutschen Volkes vereint mit den nationalen Abgeordneten, un- beirrt durch staatsmännische oder politische Erwägungen, an die nationalen parlamentarischen Verbände heran- treten, um bei jeder sich darbietenden Ge- legenheit, insbesondere bei der Verathung des österreichisch-ungarischen Ausgleichs im Hause oder eines allfälligen Ausgleichsproporziums die Obstruktion a u f z u n e h m e n , j e t z a b e r s c h o n d e n M i n i s t e r n d i e b ü n d i g e E r k l ä r u n g a b z u g e b e n , d a ß v o n e i n e m w e i t e r e n Z u w a r t e n m i t d e r O b s t r u k t i o n v o n B e t r i e b i g u n g d e r W ü n s c h e d e s d e u t s c h e n V o l k e s n i c h t d i e R e d e s e i n k ö n n e . D e r V e r t r a u e n s m ä n n e r t a g e r t h e i l t e d i e Z u s t i m m u n g z u d i e s e r E n t s c h l u s s u n g m i t d e m B e i - f ü g e n , d a ß d i e W ä h l e r s c h a f t g e r n e g e w i l l t i s t , d i e F o l - g e n d e r O b s t r u k t i o n z u t r a g e n u n d s i c h w e d e r d u r c h e i n e E r l e b i g u n g d e s A u s g l e i c h s n a c h s . 1 4 , n o c h d u r c h d i e E r o b r u n g m i t e i n e m V e r f a s s u n g s b r u c h e a b s c h r e c k e n l a s s e , s i c h g e g e n d e n f r e c h e n R a u b a n n a t i o n a l e n B e s t i m m u n - g e n u n d g e h e i l i g t e n V o l k s r e c h t e n m i t u n b e u g s a m e r E n t s c h l o - s e n h e i t z u w e h r e n .

Mittlerweile setzte die deutsche O p p o - s i t i o n i n d e n S u b k o m i t e s i h r e B e m ü h u n g e n , d e n A u s g l e i c h z u „ v e r b e s s e r n “ , u n b e i r r t u m d i e D r o h u n g e n m i t d e m s . 1 4 , f o r t . G a n z k l a r e V e r - h ä l t n i s s e h e r r s c h e n ü b r i g e n s a u c h n i c h t a u f d e r N e c h t e n . S o b e r i c h t e t d i e K r a g e r z e i c h i s c h e „ P o l i t i k “ : „ D i e d e n b ö h m i s c h e n A u s s c h u s s m i t g l i e d e r n g e g e - b e n e n W e s u n g e n m u ß m a n a l s e i n P r o v i s o - r i u m b e t r a c h t e n , w e l c h e s e r s t n a c h d e m e n t l i c h t e n , v o n d e r w e i t e r e n A u s g e s t a l t u n g d e r S i t u a t i o n a b - h ä n g i g e n K l u b b e s c h l u s s e z u e i n e m D e f i n i t i v u m w e r d e n k a n n . S o i s t a u c h d i e V e r w a h r u n g a n z u f a s s e n , w e l c h e i n d e r l e t z t e n S i t z u n g d e s J u n g g e s e n t l u b s d i e b e i d e n M i t g l i e d e r d e s A u s g l e i c h s a u s s c h u s s e s , D r . D o r z a k u n d K a r l i k , a n g e b e n e n h a b e n u n d m i t w e l c h e r s i e i h r B o t u m i n d e m S u b k o m i t e b e d e n . H e r r D r . F o r s c h t , w e l c h e r b e k a n n t l i c h v o n a l l e m A n f a n g e a n e i n e s e p a r a t e H a l t u n g e i n g e n o m m e n , h a t s i c h i n d e r f r e i t ä g i g e n S i t z u n g d e s S u b k o m i t e s , b e t r e f f e n d d a s Z o l l - u n d H a n d e l s b ü n d n i s , d e r A b s t i m m u n g e n t h a l t e n , u n d i n F o l g e d e r D i f f e r e n z , d i e z w i s c h e n i h m u n d d e n ü b r i g e n K l u b m i t g l i e d e r n i n S a c h e n d e s A u s g l e i c h s f e s t - s i e h t , s e i n A u s s c h u s s m a n d a t d e m K l u b z u r V e r f ü g u n g g e s t e l l t . E i n e A b s c h l a g s z a h l u n g h a b e n i n - z w i s c h e n d i e C z e c h e n e r h a l t e n . W i e d i e „ N a r o d n i V i s t n i “ m e l d e n , w i r d d a s B u d g e t f ü r 1 8 9 9 , w e l c h e s d e n - n ä c h s t d e m R e i c h s r a t h e v o r g e l e g t w e r d e n s o l l , b e r e i t s d i e e r s t e R a t e f ü r d i e E r r i c h t u n g e i n e r c z e c h i s c h e n T e c h n i k i n M ä h e n e n t h a l t e n . D i e d i e s z e u g l i c h e k a i s e r l i c h e E n t s c h l u s s u n g i s t b e r e i t s a n d a s M i n i s t e r i u m h e r a n g e l a n g t u n d w i r d n o c h v o r E i n b r i n g u n g d e s B u d g e t s p u b l i z i r t w e r d e n .

die Abendblätter Casimir-Périer als oberhauptes es nun, daß Dupuy eifer- stellungen und n Chr zu leihen keinen Einlaß, Schachzug zu Casimir-Périer e. Dieser aber die für seinen was er füglich ihn gemendet autorisiert hatte, aphlich sogar für ennummer, in es gedruckt zu eäußerten that- ich selbst der — denn dieser ter des Innern daß seine Er- nenblätter er- geschmakt, wie Mednern, und em sie Dupuy a lief, was er ja sogar als eniger zurück- noch weiter die eputirten, ab- ein Mann für lemél-Lacour,

der bei dem Wahlakte, als gemeinsamen Sitzung, in Versailles den Vorsitz führte. Challemel-Lacour war ein Jugendfreund der Mutter Casimir-Périer's und assistirte derselben bei jener historischen Familien- szene, wo die antik auftretende Waktone dem trübi- gen Sohne vorhielt, daß ein Casimir-Périer nicht säumen dürfe, wenn das Vaterland ihn rufe. Und Challemel-Lacour verstand es, im Senate Disziplin zu halten. Vollzählig erschien derselbe zur Wahl; selbst der hinfällige, fast hundertjährige Barthélémy-St. Hilaire mußte kommen und wankte zur Tribüne, um seine Stimme für Casimir-Périer abzugeben. Auf der ersten Stufe schon brach er zu- sammen, aber der Form war Genüge geschehen; er hatte auf der Tribüne abgestimmt. Als das Resultat bekannt wurde, umarmte Casimir-Périer, abermals weinend, Challemel-Lacour, und sagte: „Sie wissen es, welches Opfer ich bringe, indem ich die Wahl annehme.“ Dupuy stand trübe dabei und dachte wohl: „Armer Wicht, meinethalben müßtest Du Dich nicht so anstrengen.“

Der Bedauernswerthe wurde alsbald sehr krank. In Aufregungen derart gewöhnt, daß sie zum öffentlichen Bedürfnis geworden, machte das Land aus Dupuy's Krankheit ebenfalls eine Art National- katastrophe, daher auch das Ausland damit alarmirt wurde, daß Frankreich nun seinen Ministerpräsidenten durch den Tod verlieren könnte. Es war eben Hoch- sommer, und so telegraphirte man über die Krankheit Dupuy's überallhin spaltenlange Berichte. Positives aber wußte Niemand über die Sache, denn der kranke Ministerpräsident befand sich auf Ferien unten in seinem geliebten Perpignan. Im Ministerpalais zu Paris thronte bloß Herr Adrien Dupuy, ein Bruder des großen Mannes. Es ist nämlich Gepflogenheit

in Frankreich, daß jeder Minister seinen eigenen Bruder oder sonst seinen nächsten und liebsten Ver- wandten, gleichviel welche Bildungsstufe dieser ein- nimmt, und wäre er bis dahin auch nur ein Krämer gewesen, zum Vorstand seiner Kabinetkanzlei macht mit horrender Gage, welche Herrlichkeit allerdings nur für die gewöhnlich zu kurze Dauer der Minister- herrlichkeit berechnet ist. Adrien Dupuy — er lehrt jetzt wieder wie alle Brüder von Ministern, die wieder zum Pouvoir gelangen — stellte aus rein persönlicher Weisheit die Sache so hin, als zehre an dem großen Dupuy der tiefe Gram, bis es einem Reporter einfiel, nach Perpignan zu reisen, wo er auf das freundlichste empfangen wurde.

Dupuy litt in der That Höllequalen, war aber im Constaten, in seiner lieben Heimath, ganz von der alten stöhlischen Professorenlaune befeelt und erzählte dem Interviewer Folgendes: „Meine ein- zige Leidenschaft ist die laitiue (der Lattich, oder Häuptelsalat). Ich konnte letzthin der Verurtheilung nicht widerstehen und vertilgte eine ganze Schüssel voll. Nun habe ich es davon.“ Und er krümmte und wand sich vor Schmerzen und lachte dann wieder. Dupuy leidet chronisch, als dieser Mann und noto- rischer Rindfleischesser, an Nierengries. Als er wieder gesund wurde, arbeitete er nach Kräften daran, dem ohnedies regierungsunwilligen Casimir-Périer das Leben zu verbittern, wie es ihm ja denn auch gelang, denselben zur Abdankung zu treiben. Die Dreyfus- Affaire mag ihm vielleicht mit als Mittel zum Zweck gedient haben. Diese Sache wird nun vielleicht bald ihre vollständige Aufklärung erhalten, und heute, wo der Generalstab von seiner Allmacht einge- büßt hat, wird auch Dupuy ihn weniger fürchten. Es ist ein gutes Zeichen, daß Dupuy es für

Lokal-Anzeiger. Partielle Schließung der Volksschulen.

Auf Grund der vom Oberphysikus Dr. Scher- man n unterbreiteten Ausweise, sowie des an die- selben geknüpften Antrages beschloß heute die Sa n i - t ä t s k o m m i s s i o n , d a ß i n F o l g e d e r e p i d e m i s c h a u f t r e t e n d e n M a s e r n - u n d S c h a r l a c h - K r a n - k h e i t e n d i e K i n d e r b e w a h r a n s t a l t e n , s o - w i e d i e h a u p t s t ä d t i s c h e n , p r i v a t e n u n d k o n f e s s i o n e l l e n E l e m e n t a r s c h u l e n i m V I . , V I I . , V I I I . u n d I X . B e z i r k v o m 9 . N o v e m b e r ( M i t t w o c h ) a b a u f v i e r z e h n T a g e , d . i . b i s z u m 2 3 . N o v e m b e r , z u s c h l i e ß e n s e i e n .

Der Sitzung präsidirte Bürgermeister S a l m o s , w e l c h e r a u s f ü h r t e , d e r O b e r p h y s i k u s h a b e i n F o l g e d e s e p i d e m i s c h e n A u f t r e t e n s d e r M a s e r n - u n d S c h a r l a c h f ä l l e d i e p a r t i e l l e S c h l i e ß u n g d e r E l e m e n t a r s c h u l e n i n V o r - s c h l a g g e b r a c h t , d o c h w o l l t e e r m i t R ü c k s i c h t a u f d i e g r o ß e p ä d a g o g i s c h e B e d e u t u n g d i e s e r M a ß r e g e l d i e b e a n t r a g t e V e r o r d n u n g n u r i n d e m F a l l e e r l a s s e n , w e n n a u c h d i e S a n i t ä t s k o m m i s s i o n s i c h i n ä h n l i c h e m S i n n e ä u ß e r t . R e d n e r b i t t e t s o d a m m d e n O b e r p h y s i k u s , s e i n e n A n t r a g z u s t e l l e n .

Oberphysikus Dr. Scherman n t h e i l t m i t , d a ß i n d e n M o n a t e n S e p t e m b e r u n d O k t o b e r d i e M a s e r n - u n d S c h a r l a c h f ä l l e v o n T a g z u T a g z u g e n o m m e n h a b e n . D i e Z a h l d e r a n S c h a r l a c h E r k r a n k t e n b e t r u g g e g e n E n d e O k t o b e r 3 4 1 , d i e Z a h l d e r M a s e r n f ä l l e h a t s i c h v o m 1 . b i s 2 9 . O k t o b e r a u f 1 5 9 8 b e l a u f e n . D a s i c h d i e s e K r a n k h e i t e n i n g r o ß e m M a ß s t a b e d u r c h d i e S c h u l e n v e r b r e i t e n k ö n n e n , s e i e s b e g r ü n d e t , h a u p t s ä c h l i c h i n a l l e n j e n e n B e z i r k e n , w o d i e E p i d e m i e b e s o n d e r s s t a r k a u f t r i t t ( u n d z w a r i n d e n B e z i r k e n V I , V I I , V I I I u n d I X ) , d i e K i n d e r b e w a h r a n s t a l t e n u n d V o l k s s c h u l e n p r o - v i s o r i s c h z u s p e r r e n u n d d i e S c h u l e n e n t s p r e c h e n d z u b e - s t r ä n k e n . D a s i c h d i e K r a n k h e i t a u c h d u r c h d i e V e r - f e h r s m i t t e l a u s b r e i t e n k a n n , m ü ß t e m a n d i e S t r a ß e n - b a h n g e s e l l s c h a f t u n d d i e G e w e r k e k o r p o r a t i o n d e r M i e t h - w a g e n a u f f o r d e r n , m i t d e r a r t i g e n K r a n k h e i t e n b e h a f t e t e P a s s a g i e r e n i c h t z u b e f ö r d e r n .

Der Oberphysikus legte sodann die tabellarischen Ausweise der im September und Oktober erfolgten Erkrankungen vor; aus denselben erhellt, daß ins- besondere die Zahl der Masernfälle be- trächtlich gestiegen ist. Im September 1. F. sind bloß 392 an Masern erkrankt, im Oktober (den 30. und 31. miteingerechnet) stieg deren Zahl auf 1867. Die Scharlachkrankungen zeigen kein derartiges rapides Steigen; im September betrug deren Zahl 261 und stieg im Oktober auf 386. Der Oberphysikus legt ver- gleichsweise die tabellarischen Ausweise der in den Jahren 1893 bis 1897 erfolgten Krankheitsfälle vor; aus denselben ist ersichtlich, daß die Zahl der Erkran- kungen in keinem Jahre eine derartig hohe war wie diesmal. In diesem Jahre ist die Zahl der Scharlach- fälle doppelt so groß und die der Masern- erkrankungen sogar fünfmal höher als in einer beliebigen Zeitperiode der verfloffenen fünf Jahre. Und diese Zahl ist noch immer nicht vollständig, da sehr viele Eltern die Krankheit verheimlichen und die Krankheit im Anfangsstadium auch nicht sofort erkannt wird. Es ist daher zweifellos, daß die Epidemie hauptsächlich durch die Schulen stark verbreitet wird. Unter derartigen Umständen und im Anbetracht der großen Verantwortung, welche er dem hauptstädtischen Publikum gegenüber trägt, beantragt der Oberphysikus, die Schulen, und vorläufig hauptsächlich die Kinderbewahranstalten und Volks- schulen der Bezirke VI, VII, VIII und IX, welche am meisten gefährdet sind, ins- lauge, bis die Gefahr nicht geschun- den sein wird, geschlossen zu halten. Die Ferien sollen vorläufig zwei Wochen andauern. Dr. Jakob Weich will noch weiter gehen; er

angezeigt hielt, wieder in Aktion zu treten. Denn seit den vier Jahren, da er wieder unter- tauchte, wurde er noch bei jeder neuer Krise in Kombination gezogen und stets bisher that er nur Scheinarbeit und erklärte, ein Kabinett nicht zusam- menbringen zu können. Nun hat er es auf den ersten Wurf gemacht. Sogar Freycinet hat er an- zuwerben vermocht. Freycinet wieder Kriegsminister, dies an und für sich ist schon ein verheißendes Pro- gramm und beweist im Uebrigen, daß Dupuy seine Politik, die auf persönliches Emporkommen ab- zielt, stets auch den herrschenden Umständen anpaßt. Wenn die Umstände Dreyfus günstig bleiben, wird es Dupuy zweifellos ebenfalls sein wollen.

Aber alldies klingt anmaßend hier unter dem Strich, wo ich bloß ein paar Charakterzüge von dem „neuen“ französischen Ministerpräsidenten geben wollte. Ich selbst, der ich aus der Pflicht genen auch Vergnügen schöpfe, mag, indem ich dem französischen Staatsgetriebe seit Jahren als Galeriezuschauer an- wohne, Dupuy recht gut leiden. Bei ihm gibt es doch immer etwas zum Lachen. Sehr erheiternd wirkt denn auch, daß man das neue Kabinett Dupuy das „große“ Ministerium nennt. Wie aber, wenn der verstorbene Thivrier, der selige Blouvenmann unvergesslichen Angedenkens, die Wahrheit gesprochen hätte, als er Dupuy einmal folgendermaßen apostrophirte: „Ich habe nicht die Parole mit Contre-Parole wie ein Auvergnat!“ Die Contre-Parole, ei, sei ein tüchtiger Herkulesbesen für den Augiasstall. Und er ist zur Hand, dieser alte, borstige Freycinet. Herr Auvergnat Dupuy, Gerechtigkeit jetzt in der Dreyfus-Sache! . . .

P a r i s , 4 . N o v e m b e r . J o s e p h S i l l o s y .

wünscht, sämtliche hauptstädtische Elementarschulen mögen auf drei Wochen gesperrt werden.

Der Vorliegende weist auf die wichtigen pädagogischen Interessen hin und erachtet es als genügend, wenn vorläufig der Antrag des Oberphysikus acceptirt wird.

Dr. Moriz Meiß bittet, es möge auch Vorfrage getroffen werden, daß nicht die Kinder vom Lande, woher viele Zöglinge in die hauptstädtischen Schulen gebracht werden, die Infektion verbreiten.

Oberphysikus Dr. Adolf Schermanu erwidert, er werde sich diesbezüglich mit dem Oberphysikus des Pester Komitats in Verbindung setzen und eventuell dem Bürgermeister eine besondere Unterbreitung machen.

Die Sanitätskommission acceptirte sodann einstimmig den Antrag des Oberphysikus. Demnach bleiben die Kinderbewahranstalten und die Elementarschulen im VI., VII., VIII. und IX. Bezirk vierzehn Tage hindurch geschlossen.

Städtische Neuigkeiten.

Budapest, 7. November.

Disponible Gelder. An hauptstädtischen disponiblen Geldern sind derzeit fruchtbringend placirt: Kommunalgelder 1.320,000 fl., Grundverkaufsgelder 400,000 fl., Anlehensgelder 3.150,000 fl., Puer...

Stipendienfonds. Die Budapester hauptstädtische Sparkasse hat 25,000 Kronen mit ihren Pfandbriefen bei der Stadtbehörde erlegt.

Ein neuer Park. Die Marczibányi-Wiese in Ofen, welche die Stadtbehörde vom Militärärar um 52,204 fl. angekauft hat, wurde heute vom Vertreter der Militärbehörde der Stadtbehörde übergeben.

Das Erträgniß der Kasernen. Der hauptstädtische Municipalausschuß hat im vergangenen Jahre den Magistrat aufgefordert, auszuweisen, wie viel die Kasernen der Hauptstadt kosten und zugleich, wie hoch das Erträgniß derselben ist.

Berichtigung. In der Liste der am 6. d. in unserer Blatte publizirten Eheanträge ist Herr Jakob Minius irrtümlich als Israelit bezeichnet.

Tagesneuigkeiten.

Budapest, 7. November.

Unsere heutigen Beilagen enthalten Folgendes: die erste: Aus dem Abgeordnetenhaus, Gerichtshalle (Preszlagen Gustav Tarnoczys sc.), Der Kapitalist, Wiener Effektenbörse, Marktberichte, Auszug aus dem „Közlöny“, Budapester Waaren- und Effektenbörse, Wasserstand, die Kurstabelle, sowie den Theater- und Vergnügungs-Anzeiger, Inserate und „Kleiner Anzeiger“; die zweite: die „Feuilleton-Zeitung“ („Allerlei“ und die Fortsetzung des Romans „Herzenswunden“) und Inserate.

Wetterbericht. Das trübe, milde und trockene Wetter hielt hier auch heute an, die Temperatur erreichte ein Maximum von 11 Gr. N., der Barometerstand stieg bis auf 770 Mm.

Der König traf heute Morgens 6 Uhr in Begleitung des Generaladjutanten Grafen Eduard Paar aus Gödöllö hier ein und begab sich direkt in die kön. Hofburg, wo um 10 Uhr allgem. eine Audienz stattfand.

Die geheimen Räte Graf Géza Zichy, Graf Ottwald Wolkenstein, FML. Eduard Succovaty, Generaladjutant FML. Arthur Wolfrass und Korpskommandant FML. Ludwig Fabini, Kammerer Fürst Nikolaus Esterházy, FML. Wilhelm Wittner, FML. Gustav Rakenhoffer, Präsident

des obersten Militärgerichtshofes; die Generalmaiere Victor Lánier, Johann Sturm, Ferdinand Steka, Georg Steffer und Emil Wojnowich, die Oberste Kammervorsteher Kammerer Vinzenz Freiherr v. Henziger, Arnold Schuller, Adam Butykay, Georg Czögler, Fadlallah el Hadad, Hugo Hanel, Lorenz Sernouet und Victor Uvarovky, Oberstlieutenant Preuninger, die Majore Leopold Hoffmann und Arnold Brandner, Obergespan Graf Alfons Vélby, Mitglied des Magnatenhauses; Kurialrichter Joseph Csapó, Senatspräsident der Budapester kön. Tafel Eugen Horvát, die Ministerialräthe Universitätsprofessor Dr. Andreas Högyész und Albin Márfy, der schwedische Generalkonsul Karl Neufeld, Finanzdirektor kön. Rath Nikolaus Papp, sowie Bank- und Eisenbahndirektor Gustav Gerhardt.

Erzherzogin Marie Valerie ist heute Vormittags in der Hauptstadt eingetroffen. Um halb 3 Uhr Nachmittags ist S. Majestät mit der Erzherzogin Marie Valerie wieder nach Gödöllö zurückgekehrt.

Auszeichnung. Der Stationsvorstand des Budapester Westbahnhofes der ungarischen Staatsbahnen Rudolf Daróczy wurde vom Fürsten Ferdinand von Bulgarien mit dem Offizierskreuz des Ordens „pour la mérité“ ausgezeichnet.

Das Königin Elisabeth-Denkmal. Der hauptstädtische Repräsentant Peter Kaszits unterbreitete heute dem Oberbürgermeister Joseph März einen Beschlusantrag, welcher in der nächsten Generalversammlung am Mittwoch verhandelt werden soll.

Rifantes aus der Akademie. In der heutigen Sitzung der zweiten — historisch-philosophisch-rechtswissenschaftlichen — Klasse der ungarischen Akademie der Wissenschaften hielt heute das korrespondierende Mitglied Madár Ballagi einen Vortrag unter dem Titel: „Das Bild unserer Kultur im sprachhistorischen Wörterbuch.“

Der neue Standplatz des Henzi-Denkmal. S. Majestät hat, wie „P. S.“ meldet, auch schon den neuen Standplatz für das Henzi-Monument bestimmt. Das Denkmal wird im Hofe der neuen Kadetenschule am Leopoldplatz errichtet werden.

Der neue Standplatz des Henzi-Denkmal. S. Majestät hat, wie „P. S.“ meldet, auch schon den neuen Standplatz für das Henzi-Monument bestimmt. Das Denkmal wird im Hofe der neuen Kadetenschule am Leopoldplatz errichtet werden.

gemeinsamen Grab beigesetzt werden. Am oberen Rande desselben wird dann das Denkmal vom Sankt Georgsplatz als Grabmal aufgestellt werden.

Ordensverleihungen für die Armee. Wie für die weitesten bürgerlichen Kreise, so steht auch eine außerordentlich umfangreiche Ordensverleihung an Mitglieder der bewaffneten Macht bevor.

Ein Geschenk des Königs. Anlässlich der diesjährigen Manöver in Uztiás brachte die Temesvárer Bürgerchaft dem König eine Serenade, deren musikalischen Theil der Temesvárer Verein der Musikfreunde exekutirte.

Abgejagtes Regierungsjubiläum. Aus Wien telegraphirt man uns: Von der Hofkanzlei des regierenden Fürsten Johann Liechtenstein, der am 12. d. sein 40jähriges Regierungsjubiläum feiern sollte, erging an alle fürstlichen Amtsvorstände ein Cirkular, daß er mit Rücksicht auf die tiefe Trauer im Kaiserhause diesen seinen Gedenktag in vollster Zurückgezogenheit begehen und keine wie immer gearteten Ovationen entgegennehmen werde.

Affairen im Abgeordnetenhaus. Während der heutigen ziemlich erregten Sitzung des Abgeordnetenhauses ereigneten sich zwei Ehrenaffären, die aber noch im Verlaufe der Sitzung auf friedlichem Wege geschlichtet wurden.

Der Budapester Aerzteverband hält morgen, am 8. d., um 6 Uhr Abends in den Lokaltäten des Aerztevereins eine Sitzung, in welcher der neugewählte Präsident Dr. Otto v. Schwaner seine Antrittsrede halten und Dr. Wilhelm Friedrich einen Antrag in Angelegenheit der Krankenassen einbringen wird.

Drehfuß-Demonstration im Theater. Aus Paris wird berichtet: Gestern gab es bei der

Am oberen Denkmal vom... noch nicht be-... lbe stattfinden,...

Denkmal der... neuen Niveau... se des nächsten

e Armee. Wie... so steht auch... deneberlehung... t bevor. Es...

4. September... Jubiläum. Aus... on der Hofkanzlei...

tenhaufe. Wäh... tigen Sitzung des... chen zwei Ehren...

Erster vom vor... Eänq zur Ord... zur Unabhängig...

Die Gelder der... Typographia. Der... Reichstagsabgeordnete...

Ein Dieb auf Reisen. Die Gendarmerie... verhaftete in Simontornya...

Defraudirte Waisengelder. Wir melden... bereits in Kürze, daß der Buchhalter...

Première von Paul Meurice's „Struensee“ in der Comedie Francaise eine lebhaft freundschaftliche Demonstration.

Explosion im amerikanischen Kongresspalaste. Aus Washington meldet man von gestern: Heute Abends ertönte in der Pennsylvania-Avenue eine dumpfe Detonation.

Das Kapital von Washington, wie der Kongresspalast genannt wird, ist eines der imposantesten öffentlichen Gebäude der Welt.

Eine spätere Depesche meldet: Das im Kapitol in Folge einer Explosion ausgebrochene Feuer zerstörte fast den ganzen östlichen Theil des Mittelflügels des Gebäudes.

Diurnistenheim. Der Landes-Diurnistenverein beschäftigt sich gegenwärtig mit einer sehr lebensfähigen Idee.

Die Gelder der „Typographia“. Der Reichstagsabgeordnete Géza Polonyi beabsichtigt nächsten Mittwoch im Abgeordnetenhaus eine Interpellation in Angelegenheit der in der Redaktion der „Typographia“ falschten Gelder einzubringen.

Ein Dieb auf Reisen. Die Gendarmerie verhaftete in Simontornya einen Burschen, der wegen seiner Verschwendungen Verdacht erregte; derselbe kam aus Fiume, nannte sich Ladislaus Fucsko und gab an, Schlosserlehrling zu sein.

Defraudirte Waisengelder. Wir melden bereits in Kürze, daß der Buchhalter des Waisensoms von Kalocsa, Julius Jelenky,

Waisengelder in bisher noch nicht ermittelter Höhe defraudirte. Jelenky stellte sich selbst dem Gerichte und gestand, das in ihn gesetzte Vertrauen mißbraucht und Waisengelder unterschlagen zu haben; sonst wäre man der Defraudation noch nicht auf die Spur gekommen.

Selbstmord. Wie aus Künfkirchen unter dem heutigen telegraphirt wird, hat sich ein Samstag angekommener Wiener Reisender, der sich im Hotel unter dem Namen Fürst eintrug, heute Vormittags außerhalb des Rayons der Stadt erschossen.

Dienstboten-Aufl. In der heute unter Vorsitz Sigmund v. Falk's abgehaltenen Sitzung des Direktionsrathes des „Martha“-Vereins wurde zur Kenntniß genommen, daß am 19. d. das vom Vereine errichtete erste Dienstboten-Aufl (in der Szabolcs-gasse) mit Rücksicht auf die nationale Trauer ohne Feierlichkeit eröffnet werde.

Ueberfahren. Heute Vormittags wurde in der Nähe des Buchbades der 24jährige Professorkandidat Ludwig Szöllösi von der elektrischen Straßenbahn überfahren; den unglücklichen jungen Mann, welchem das rechte Bein oberhalb des Knies gebrochen wurde, brachte die freiwillige Rettungsgesellschaft auf die chirurgische Klinik auf der Mellerstraße.

Spenden. Für die Gräber'schen Waisen (Bezeredygasse Nr. 10, II. St., Thür 11) sind uns heute meiters von einer Tischgesellschaft, Altagasse Nr. 42, 2 fl. 10 kr. und von Amalie Schwarz, Szabellagasse Nr. 71, 2 fl. zugegangen.

Familien-Nachrichten.

Herr Emanuel Kovács, Mitbesitzer der hauptstädtischen Damen-Konfektionsfirma Schwarz Ignác u. Co., hat sich mit Fräulein Regina, Tochter des Herrn Ignác Schwarz, Budapest, verlobt.

Herr Sigmund Holländer, Kaufmann aus Grzeszobfalva, hat sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Regina, Tochter des geachteten Kaufmanns Herrn Jakob Kellner aus Szigetmonostor, verlobt.

Herr Ludwig Kleischnan, Gutspächter in Pusztá-Zamor, verlobte sich mit dem lebenswürdigen Fräulein Risa, Tochter der Frau Witwe Bertha Szilzer in Tétény.

Sanitäts-Anzeige. Ausweis des hauptstädtischen Oberphysikats über den Gesundheitszustand vom 7. November. Injektionskrankheiten kamen vor 114, und zwar: an Typhus 4, Blattern, Variolois, Scharlatan 10, Scharlach 6, Masern 89, Diphtheritis und Group 2, Dysenterie, Keuchhusten, Infuenza, Puerperal-Fieber, Nothlauf 2, Trachoma 1, Ohrenbrühenentzündung, Gehirn- u. Rückenmarkentzündung, Kranke n. s. w. im Nothspital 2185, im Johannesspital 523.

Die nächste Ziehung der Klassenlotterie findet am 17. und 18. November l. J. statt. Lose zu dieser Ziehung sind in der Hauptkollektur der Bankfirma Munk u. Davidsohn (Budapest, V., Nador-utca 16) erhältlich.

Original englische Schafwollstoffe für Herren- und Wintermäntel bei Grün u. Co., Engros-Handlung, Budapest, V., Wajner-Boulevard 8.

Die Dreyfus-Affairen.

Paris, 7. November. (Privat-Telegramm.) Der Kriminalsenat des Kassationshofes ist heute zur Untersuchung der Affaire Dreyfus zusammengetreten. Vor der Thüre des Sitzungssaales stehen Gerichtsdiener. Es wird nur bekannt, daß morgen und übermorgen die fünf letzten Kriegsminister: Mercier, Billot, Cavaignac, Zurlinden und Chanoine vernommen werden.

Die Untersuchung gegen Picquart wegen des „Petit bleu“ wird mit einem Einsteilungsbeschlusse erledigt. Picquart wird jedoch noch dem Civilgericht übergeben, um sich dort wegen Verletzung des Amtsgeheimnisses zu verantworten.

Paris, 7. November. (Privat-Telegramm.) In der antisemitischen Presse wird täglich erneuert behauptet, Dreyfus sei schuldig und die dem obersten Tribunal vorzuliegenden Dokumente werden dies beweisen. Der „Gaulois“ erzählt, Esterházy sei seine Handschrift entlockt worden.

Es wird behauptet, daß das Dossier Briefe der Tochter des deutschen Botschafters Grafen Münster, Elise Münster, enthält, welche die Schuld des Dreyfus feststellen. Man heißt die Tochter des Grafen Mary und nicht Elise, und hat diese nie unangedenken Sinne geschrieben.

Paris, 7. November. Die deutsche Botschaft dementirt die heutige Meldung des „Intransigeant“ betreffend die Briefe der Tochter des Grafen Münster.

Paris, 7. November. Der „Matin“ erklärt, behaupten zu können, daß alle in dem geheimen Dossier enthaltenen Dokumente aus der Zeit nach dem Prozesse im Jahre 1894 herrühren. „Leclair“ theilt mit, die Schrift des „Petit bleu“ habe durch die Untersuchung nicht authentifizirt werden können.

Paris, 6. November. Wie bereits gemeldet, wurde mittelst Beschlusses des Ministerraths der bisherige Generalstabschef Renouard seines Amtes enthoben und an seine Stelle der Kommandant des 11. Armeekorps General Braut berufen. Die Bedeutung dieser allgemein als Maßregelung Renouard's aufgefaßten ministeriellen Verfügung kam im Laufe der letzten Kammer Sitzung zum Ausdruck. Raum war Freycinet in den Couloirs der Kammer erschienen, als er von allen Seiten umringt und um die Ursache seiner sensationellen Maßnahme befragt wurde.

die drei anderen in Mont Valerien internierten Offiziere.

Herr Felix Kaure soll über die Haltung Freycinet's sehr ungehalten sein, und zur Charakterisierung seiner republikanischen Majestät sei noch folgende, aus authentischer Quelle kommende Mittheilung reproduziert. Seit einigen Tagen weiß Prinz Albert von Monaco in Paris. Es wurde bekannt, daß derselbe Herrn Kaure einen Besuch abgestattet habe, und im Freundeskreis hierüber befragt, erzählt der Prinz: „Ich habe den Präsidenten aufgesucht, um ihm von Seiten Kaiser Wilhelm's zu erklären, daß dieser von der Unschuld Dreyfus' überzeugt sei. Allein Hr. Kaure, der mich nur, um nicht unhöflich zu sein, anhörte, entgegnete, daß er sich um die Angelegenheit nicht kümmere!“

Theater, Kunst und Literatur.

(Fest-Ausstellung.) Im Künstlerhaushaus gab es heute eine Miniatur-Vernissage. Ein ziemlich zahlreiches geladenes Publikum besichtigte die beiden großen Historienbilder, welche anlässlich der Millenniumsfeier die Komitate Komorn und Bihar bei Arpad Festy bestellt haben. Beide Gemälde behandeln Sujets aus der Zeit der Landnahme. Das eine, die Schlacht bei Bánhida, in welcher Arpad den Beherrscher von Großmähren Svatopluk auf's Haupt schlug, wodurch er Nordwestungarn gewann, das andere zeigt die Verlobung Zoltán's, des noch fast im Kindesalter stehenden Sohnes Arpad's, mit der ebenfalls noch kindlichen Hamza, der Tochter des Danus Maróth. Festy bewährt sich in beiden Gemälden als tüchtiger Meister in seiner Kunst. Er kennt eine ganze Anzahl der Geheimnisse des Pinsels, er versteht die Technik des Arrangements und der Gruppierung, und ist sogar bestrebt, sich hierbei nicht nur vom äußerlichen Effekt, sondern auch von einer inneren Idee leiten zu lassen. Er hat sich auch in der Farbgebung von der alten Schablone befreit, sowohl von der Münchener warmen Generalsauce, als von jener anderen Manier, welche rein nur im Glanze des Kolorits ihr Heil sucht; aber die große Preisfrage der neueren Kunst, wie denn das Historienbild unserem modernen Können näher gebracht werden kann, hat er nicht gelöst, ja sich der Lösung nicht einmal genähert. Das, was Festy in seinen beiden Historienbildern uns bietet, ist doch nur daselbe, was die meisten Historienmaler des letzten halben Jahrhunderts uns geboten haben: Geschichte Registreurkunst. Die Schlacht bei Bánhida zeigt zwei gegeneinander losstürmende Kriegermassen. Die Einen zu Pferd, die Anderen zu Fuß. Nichts läßt uns vermuthen, daß hier ein Hauptmoment der Landnahme vor uns ist. Es ist bloß eine Schlachtenszene, wie hundert andere. Ebenso wenig erzählt uns der mit baldenden Männern und Frauen bedeckte Vordergrund, aus welchem ein weiblicher Halbakt heraussteht. (Derselbe ist wohl glänzend gemalt, aber es ist dies ein so banales und abgeleiertes Effektkunststückchen, daß wir es doch lieber entbehrt hätten.) Auch hätte ich einige Bemerkungen hinsichtlich der „historischen Wahrheit“ zu machen. Ich bin wohl der Letzte, der von einem Historienbilde fordert, es möge eine archäologische Studie sein. Spricht es nur zu unserem Gesichte, so mögen meinethwegen die ärgsten Anachronismen darin sein. Aber wenn ein Bild mit einer gewissen historischen Präzision auftritt, dann möge es doch auch ein wenig historisch wahr sein. Und daran mangelt es bei Festy. Wenn zwei Heere mit solchem Ungefüm aufeinander losgehen, so können die Führer höchstens auf der Opernbühne ein so regelrechtes Duell mit einander ausfechten, in Wirklichkeit werden sie von den nachfolgenden Massen mitgerissen. Des Ferneren hätten bei einem Kampfe, wie ihn Festy darstellt, gewiß nicht die Ungarn, sondern die Slaven gesiegt. Das taktische Genie der Magyaren bestand eben darin, daß sie in kleinen, flinken Häuflein gegen den Feind vorgingen, ihn mit ihren Pfeilen überschütteten, in Verwirrung brachten und rasch wieder kehrtum machten. Ihre Gegner beklagen sich stets bitter, daß sie von den ritterlichen Kampfesregeln nichts wissen, sich fast nie nach westlicher Art Mann gegen Mann stellen. Ja, als später die Ungarn die westliche Kampfart annahmen, schwer bewaffnet, in geschlossenen Reihen gegen den Feind losgingen, haben sie hiedurch die ersten Niederlagen erlitten. Ebenso falsch ist das krumme, einer viel späteren Zeit angehörige Schwert in der Hand Arpad's. Nämlich unklar sind mir auch die Beleuchtungseffekte. Der Himmel ist gewitterschwer, röthlich-blau, und die ganze Vordergrundgruppe ist in ein mattes, neutrales Licht oder vielmehr in ein beginnendes Dunkel getaucht, wie wir es bei trübem Himmel nach Sonnenuntergang finden. Und doch ist es noch Tag, das zeigen einzelne durchleuchtete Wolken im Hintergrund des Horizonts, die aber merkwürdigerweise gerade auf der ihnen abgekehrten Seite des abschließenden Felsvorsprunges interessante Beleuchtungseffekte hervorbringen. — Heimischer fühlte sich Festy bei dem zweiten Bilde, der Verlobung Zoltán's. Hier that er wirklich, was möglich war. Er schuf ein schönes Ausstattungstück, wobei er nur

ein wenig zu sehr in die Panoramatechnik verfiel, als deren Meister er sich ja schon einmal bewährt hat. Neben diesen beiden großen Bildern waren auch einige reizende Quadrelle und drei Skizzen ausgestellt zu einem Typitikon, das die Grablegung Christi behandeln wird. Ich würde die beiden großen Bilder mit einem anderen Millenniums-Historienbildern gerne hingeben für zwei die er Skizzen. (Die Kreuzesabnahme ist die wenigst gelungene.) In diesen beiden Skizzen zeigt Festy, daß er nicht nur ein Maler ist, der seine Kunst versteht, sondern daß er ein Künstler ist. Bestellungen sind gewiß sehr verlockend, aber hoffentlich wird Festy in Hin'unft nicht nach Bestellung, sondern nach dem Diktat seines eigenen Köhlens malen. Dasselbe wird ihm gewiß ein besserer Führer sein als die patriotische Kunstweisheit unserer Komitatsgrößen. D-r.

Im Nationaltheater unterbleibt in Folge Unpäßlichkeit der Frau Emilie B. Märkus die für den 9. d. angekündigte Vorstellung des Schauspiel „Bánhidas“ von Dumaz und geht statt dessen Mollière's dreifäufiges Lustspiel „Férje kiskoláza“ mit Frau Terese Szilaga und den Herren Bizvári und Mihálysi in den Hauptrollen in Szene. Vor dem Vorhülle wird Bracco's „Don Pietro Garuso“ aufgeführt.

Im Konservatorium des Prof. Somogyi fand gestern, am 6. d., das erste diesjährige Prüfungskonzert statt, welches sehr gut gelungen ist. Im Vortrage der Schüler gab sich durchwegs solide Schule, Präzision und verständnißvolles Spiel kund. In den Klavierklassen sind besonders hervorzuheben: Ferdinand Vrang mit Bach's Präludium und Fuge, Gisella Kékete mit Schumann's „Papillon“ und Karl Grebig mit Mendelssohn's „Capriccio brillante“. In der Gesangs-klasse entretten Anna Villau und Hermine Kiskomáromi reichen Applaus. Ferner sind erwähnenswerth Adolf Jankó mit Berlioz's Violinkonzert und Alexander Beer mit seinem präzisem Flötenvortrag.

Offener Sprechsaal.\*)

Statt jeder besonderen Anzeige. Cornelia Stern, Alois Fürst, Verlobte. Gr. Petersdorf. Golubovec.

Dr. Krepuska Géza,

fülörvos, egyetemi m. tanár, lakását a Ferencziak-bazárjából, a 97784 József-utca 4. szám alá tette át.



Klassenlose

in Subkollekte zu geben bei 97768

Eduard Bihari,

Budapest, IV., Granátos-utca Nr. 14.

Wiener Chic-Blousen,

Schlafröcke, Jupons, Kinderkleidchen eigener Erzeugung in grösster Auswahl und in jeder Preislage. Waarenhaus Stieglitz & Unger, Budapest, IV., Váci-utca 23. Atelier: Wien, I., Teinfaltstrasse 3.

Soeben erschienen: reich illustrirter Preiskatalog unserer Saison-Neuheiten, welcher auf Verlangen gratis und franko zugesendet wird.

Mankonsultire den Hausarzt!

KRONDORFER SAUERBRUNN

MIT WARMER MILCH

wird bei allen

katarrhalischen Affektionen

als

SCHLEIMLÖSENDES MITTEL

mit bestem Erfolge angewendet.

\* Für diese Rubrik ist die Redaktion nicht verantwortlich.

Telegramme.

Die Vorgänge in Oesterreich.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Nach Mittheilungen deutschnationaler Blätter werden die deutschen Parteien des Reichsrathes morgen zusammenzutreten, um zu berathen, ob im gegenwärtigen Augenblick nicht die Abstinenz in Erwägung zu ziehen wäre. Falls die Abstinenz beschlossen wird, würde eine Proklamtion der Abgeordneten an die Wählerchaft erfolgen.

Wien, 7. November. Der Polenklub beschloß in seiner heutigen Sitzung, einen Ausschuss von 15 Mitgliedern zu wählen, welcher sich mit Gewerbefragen und Fragen des Arbeiterchutzes zu befassen hat. Endlich wurde der Beschluß gefasst, gegen die in Verhandlung stehenden Ministeranfragen zu stimmen.

Prag, 7. November. (Privat-Telegramm.) Die „Narodni Bista“ melden: Der Staatsvoranschlag für 1899 ist fertiggestellt und wird demnächst eingebracht werden. An das Ministerium ist die allerhöchste Entscheidung betreffend Errichtung einer chemischen Technik in Mähren herabgelangt. Es wird bereits im nächsten Budget eine Rate für die neue Hochschule eingestellt.

Die Ausgleichsverhandlungen.

Wien, 7. November. Das Subkomité für das All- und Handelsbündnik letzte heute Vormittags in Anwesenheit des Ministerpräsidenten Thun, des Ackerbauministers Freiherrn v. Raft und des Handelsministers Baron Dipauli die Verhandlung über Artikel IV fort. Nach längerer Debatte wird Artikel IV nach Ablehnung der Abänderungsanträge Schwegel und Maithner unverändert angenommen.

Im weiteren Verlaufe der Debatte erörtert Regierungsvizepräsident Sektionschef Ströbhal die in den Anträgen Schwegel's gelegenen Rücksichten handelspolitischer Art und vertritt gegenüber den Abänderungsanträgen den Standpunkt der Regierung. — Abgeordneter Schwegel weist auf die Nothwendigkeit einer Abänderung des Endtermins für das Zustandekommen eines neuen Zolltarifs hin. Ebenso sei es nothwendig, daß der gegenwärtige Zolltarif in Wirksamkeit bleibe, wenn es nicht gelingt, einen definitiven oder provisorischen neuen Tarif zu vereinbaren. Redner tritt ferner für die Revision der Zoll- und Monopolordnung ein. — Abgeordneter Bassevi bespricht die Frage des Wahlverkehrs vom Standpunkte Triests aus.

Abgeordneter Bilinski befürwortet die unveränderte Annahme des Artikels, welcher ein Resultat des Kompromisses zwischen den widerstrebenden Interessen beider Reichshälften sei, das ohne Gefährdung des ganzen Zoll- und Handelsbündnisses nicht geändert werden dürfe. Bezüglich der gemeinsamen Zoll- und Monopolordnung sei Redner vom Finanzminister zur Erklärung ermächtigt, daß der Entwurf einer gemeinsamen Zollordnung sich bermalen bei der ungarischen Regierung befindet. Bezüglich des Wahlverkehrs bemerkt Redner, obwohl Galizien und Triest an der Aufrechterhaltung desselben interessiert seien, mußten, da das Gros der Länder seine Aufhebung mit Recht verlangte, die Interessen jener zwei Gebiete denen der Mehrheit untergeordnet werden.

Die Abgeordneten Decher und Arman befürworten die Anträge des Abgeordneten Schwegel.

Abgeordneter Kolischer beantragt eine Resolution, daß ohne Beeinträchtigung der inländischen Produktion Erleichterungen im Veredelungsverkehr eingeführt werden.

Bei der Abstimmung werden alle Abänderungsanträge abgelehnt. Artikel IV wurde unverändert angenommen, ebenso die Resolution des Abgeordneten Kolischer.

Artikel V wird unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert angenommen.

Zu Artikel VI betreffend die Frage der Seeschiffahrt beantragt Abgeordneter Schwegel die Einführung der gleichen Seemannsordnung für die Handelsmarine beider Theile. Abgeordneter Bassevi beantragt die Aufhebung der eingehobenen Hafengebühren nach dem Quotenmaßstab.

Der Artikel VI wird unverändert nach der Regierungsvorlage angenommen.

Artikel VII betreffend die Angelegenheit der Flusschiffahrt wird nach Ablehnung der Anträge Maithner und Schwegel bezüglich der Abschaffung der Transportsteuer angenommen und die Sitzung geschlossen.

Wien, 7. November. Das Subkomité für die Bank- und Valutavorlagen hielt in Anwesenheit des Finanzministers Dr. Kaizl eine Berathung und zog Artikel I in Verhandlung.

Ausschuss beantragt folgende geänderte Fassung des Abkates 2: Bei Ausübung ihrer statutenmäßigen Thätigkeit liegt der Bank in beiden Staatsgebieten in gleicher Weise ob, für die Regelung des Geldumlaufes, die Erleichterung der Zahlungsausgleichungen, sowie die Veredlung der kommerziellen, industriellen und landwirtschaftlichen Kreditverhältnisse zu sorgen, inwieweit dies mit dem obersten Zwecke der Bank vereinbar ist. Dieser oberste Zweck besteht darin, die stets ununterbrochene Aufrechterhaltung der Baarzahlungen nach deren erfolgter gesetzlicher Verfügung zu sichern und Alles zu thun, was zur endlichen Erreichung dieses Zweckes geeignet erscheint, dagegen Alles zu vermeiden, was der Erreichung des Zweckes abträglich sein könnte, insbesondere also erhebliche Abweichungen des in Gold

Österreich.

pat-Tele-... internationaler... des Reichs...

olentklub be-... Ansehen von... mit Gewerbe...

t-Telegramm.)... Staatsvor-... und wird dem...

Blungen.

ntkomité für... Bündnik feste... Ministerpräsident...

ebatte erörtert... er bald die in den... öffentlichen handelspoli...

hefürwortet die... un-... welcher ein Resultat...

und Armanu be-... dneten Schwegel... beartragt eine Reso...

blehnung aller Abän-... nommen. Die Frage der Seeschiff...

ändert nach der Regie-... Angelegenheit der... ernung der Anträge...

as Subkomité... utavorlagen... zministers Dr. Raizl...

ausgebrühten jeweiligen inneren Wertes der Banknoten von ihrem Nennwert...

Nach einer weiteren Debatte wurden alle Abänderungsanträge abgelehnt und Artikel I unverändert angenommen...

Artikel IV betreffend die Höhe des Aktienkapitals der Bank wurde unverändert angenommen...

Artikel XIII betreffend den Termin und den Ort des Zusammentrittes der Generalversammlung wird ebenfalls angenommen...

Abgeordneter Aupis beantragt die Aufrechterhaltung des bisherigen Wertlautes...

Abgeordneter Stürzgeb beantragt, daß vier Generalräthe, ohne Rücksicht auf deren Staatsangehörigkeit...

Abgeordneter Bilinski weist nach, die Bankparität sei für Oesterreich durchaus nicht schädlich...

Ebenso wird Art. XXIV, welcher von Wahlmodus handelt und feststellt, daß unter den Rechnungsrevisoren und den Erfahrmännern Angehörige beider Staatsgebiete der Monarchie sich befinden...

Nachdem noch Art. XXV, Absatz 1 betreffend die Befugnisse der Generalräthe unverändert angenommen wurde, wurde die Verhandlung abgebrochen...

Abgeordneter Bilinski weist nach, die Bankparität sei für Oesterreich durchaus nicht schädlich...

Die Artikel werden unter Ablehnung aller Abänderungsanträge unverändert angenommen...

Ebenso wird Art. XXIV, welcher von Wahlmodus handelt und feststellt, daß unter den Rechnungsrevisoren und den Erfahrmännern Angehörige beider Staatsgebiete der Monarchie sich befinden...

Nachdem noch Art. XXV, Absatz 1 betreffend die Befugnisse der Generalräthe unverändert angenommen wurde, wurde die Verhandlung abgebrochen...

Die Sitzung geschlossen.

Die Fashoda-Affaire.

Berlin, 7. November. (Privat-Telegramm.) Nach Meldungen aus London wird trotz des Stillstandes in der Fashoda-Frage die Mobilisierung eifrig fortgesetzt...

London, 7. November. Die Flottille der Torpedobootzerstörer verließ nachmittags den Hafen von Portsmouth zum Zwecke der Ausführung eines Nachtangriffes auf Portsmouth, um die Verteidigungswerke und die Wirkung der neuen Scheinwerfer zu erproben.

Petersburg, 7. November. Bei Besprechung der Fashoda-Frage und der darauf Bezug habenden Erklärungen Lord Salisbury's hebt die Petersburger Presse einstimmig den internationalen Charakter der ganzen ägyptischen Frage hervor.

Die Orientreise des deutschen Kaiserpaars.

Berlin, 7. November. Wie die „Märkische Volkszeitung“ mittheilt, erklärte der Abgeordnete Prinz Arenberg gestern Abends im Berliner katholischen Gesellenverein, daß der Sultan das Grundstück „La dormition de la Sainte Vierge“ dem Kaiser Wilhelm nicht geschenkt, sondern daß es letzterer vom Sultan für eine hohe Summe gekauft habe.

Beirut, 7. November. Das deutsche Kaiserpaar besuchte gestern die reichgeschmückte Stadt, wobei es von den Volksmassen begeistert begrüßt wurde.

Damaskus, 7. November. Das deutsche Kaiserpaar ist um 5 Uhr nachmittags unter frenetischem Jubel der Bevölkerung hier eingetroffen.

Rom, 7. November. Wie die „Italia“ meldet, wird das deutsche Kaiserpaar voraussichtlich in Genua landen und von dort die Rückreise nach Berlin mittelst Eisenbahn fortsetzen.

Wien, 7. November. (Privat-Telegramm.) Wie in diplomatischen Kreisen verlautet, erwartet man in Washington, daß die Friedenskonferenz in Paris bald zum Abschluß gelangen und Spanien einwilligen wird...

Paris, 7. November. Die Kammer beschäftigt sich in der heutigen Sitzung mit der Verifizierung der Wahlen. Bisher ereignete sich kein Zwischenfall.

Verhandlung über die Interpellation in Angelegenheit Fashoda wurde für morgen angesetzt. Der Senat wird über die Interpellation Delaunays, betreffend die Maßnahmen zur Sicherung der Achtung vor der Armee, Donnerstag verhandeln.

London, 7. November. Der „Daily Telegraph“ meldet aus Petersburg: Am Samstag sendete die russische Regierung eine identische Note an das Pariser Kabinett und an den Vatikan, daß Rußland entschlossen sei, das französische Protektorat über die Katholiken im Orient zu unterstehen.

Athen, 7. November. (Privat-Telegramm.) Das Ministerium überreichte heute seine Demission, nachdem der Premier vorher eine Besprechung mit dem König gehabt habe. Der König wird die Einberufung der Kammer auf den 27. d. verschieben.

Der Prozeß gegen Luccheni.

Genf, 7. November. (Privat-Telegramm.) Donnerstag beginnt vor dem hiesigen Schwurgerichte der Prozeß Luccheni's. Obwohl derselbe ein umfassendes Geständnis abgelegt, müssen entsprechend dem Genfer Gesetze alle Thatumstände vor den Geschwornen genau erörtert und alle Thatzeugen vernommen werden.

Nur bezüglich der Thatzeugen wurde eine Ausnahme gemacht. Im Ganzen werden 49 Zeugen vernommen werden. In der Spitze derselben befindet sich der Elektriker Louis Chamartin, der Ihre Majestät, nachdem sie von dem Nordinstrument getroffen worden, in seinen Armen aufging.

Der zweite Zeuge ist der Weichenwärter Rouge, der den stehenden Mörder festnahm. Dann folgen die beiden Rutscher Willem und Riara, die bei Luccheni's Festnahme mitgeholfen haben. Den Vorsth in der Verhandlung wird Präsident Duerger führen, die Anklage durch Staatsanwalt Navazza vertreten sein.

Als Verteidiger wird Advokat Pierre Moriaud fungieren. Der Staatsanwalt erhebt die Anklage im Sinne des §. 252 des Genfer Strafgesetzes, welcher lautet: Jeder Todtschlag, mit Vorbedacht oder nicht, wird als Mordmord qualifiziert und mit lebenslänglichem Kerker bestraft.

Es ist dies nach dem Genfer Gesetz das höchste Strafmaß. Das Urtheil wird jedoch im Hinblick auf die Scheußlichkeit des Verbrechens wesentliche Verschärfungen erfahren, welche durch die Zuchthausdirektion im eigenen Wirkungskreis verfügt werden.

Unter gewöhnlichen Umständen sind die zu lebenslänglicher Haft Verurtheilten nur des Nachts im Kerker, tagsüber aber in einer Werkstätte beschäftigt. Die Verschärfung besteht in der Entziehung jeglicher Arbeit.

Der Verurtheilte bleibt Tag und Nacht in seiner sechs Meter unter der Erde befindlichen Zelle, in welcher sich nur ein Bund Stroh befindet. Die Kost besteht abwechselnd zwei Tage nur aus Brod und Wasser, zwei Tage aus Gefangenenkost.

Diese verschärfte Strafe darf nicht länger als sechs Monate andauern. Nach Ablauf dieser Frist muß der Gefangene in eine Werkstätte gebracht und ihm wenigstens für einige Zeit Arbeit gegeben werden.

Auf die Frage, warum er die Vertheidigung Luccheni's abgenommen, antwortete Advokat Moriaud: Der Präsident des Gerichtshofes hat mich dazu bestimmt und ich durfte im Sinne der bestehenden Normen nicht ablehnen.

Das Verbrechen Luccheni's, meines traurigen Klienten, ist ein gräßliches, verabscheuungswürdiges. Es ist zu beklaen, daß eine so edle Frau, ein solcher Engel an Liebe und Güte wie Ihre Majestät, in einem Lande, das sie so geliebt wie das unsrige, das Opfer der ruchlosten That geworden. Aber wenn ich alle Umstände in Betracht ziehe, muß ich doch auf die Zulassung mildernder Umstände plaidiren, und zwar im Hinblick auf seine Erziehung, wenn man von einer solchen überhaupt sprechen kann.

Vor Allem ist Luccheni ein geistig nur mangelhaft entwickeltes Individuum. Er ist kein intellektueller Anarchist sondern wurde dies erst, als er im April in Lausanne in anarchistische Gesellschaft gerieth. Ueberdies halte ich ihn für einen Menschen, der an Größenwahn leidet. Ich hatte — sagte Luccheni — keine persönliche Feindschaft gegen die Kaiserin und gar nicht die Absicht sie zu tödten. Mein Ziel war der Herzog von Orleans. Wenn ich ihn erwischt hätte, würde er einen schlechten Augenblick erlebt haben. Dabei lachte er auf. Moriaud ist überzeugt, daß Luccheni keine Mitschuldigen hat und daß keinerlei Komplott besteht. Er rüht das Bedürfnis, den Drang, die Welt plötzlich in Erstaunen zu setzen. Sein Wahn geht aus daraus hervor, daß er betont und mit förmlichem Stolz erwähnt, allein, ohne jede Hilfe gehandelt zu haben. Erst gestern versicherte er: Ich habe von keinem Menschen Befehl gehabt, ich habe Alles allein erdichtet und ausgeführt, und nehme die volle Verantwortlichkeit in Anspruch. Ich kenne die anderen hier verhafteten Anarchisten nicht und in-

teressire mich auch nicht für sie. Luccheni erklärt festhaltend an diesen Aussagen, daß er von den drei Mitschuldigen verdächtigen fünf Anarchisten nur Martinelli kenne, den er in Lausanne gebeten, den Holzkarri zu der Feile anzufertigen. Martinelli wird gleichfalls vor Gericht gestellt werden. Seine ursprüngliche Absicht, weitreichende anarchistische Demonstrationen vorzutragen, scheint Luccheni aufzugeben zu haben. Er sagte, er sei entschlossen, nur auf die an ihn zu richtenden Fragen zu antworten. Es sind demnach gar keine sensationellen Enthüllungen oder Ueberraschungen zu erwarten. Moriaud sagte dann: Ich werde Luccheni nicht besser hinstellen als er ist. Eines jedoch werde ich nicht unterlassen, den Mitschuldigen an diesem Verbrechen zu bezeichnen. Es sind dies die sozialen Uebelstände in Italien, die schauerlichen sozialen Zustände in den niedrigen Klassen dieses Landes. Nicht die Regierung, sondern das System werde ich als Mitschuldigen reklamiren.

teressire mich auch nicht für sie. Luccheni erklärt festhaltend an diesen Aussagen, daß er von den drei Mitschuldigen verdächtigen fünf Anarchisten nur Martinelli kenne, den er in Lausanne gebeten, den Holzkarri zu der Feile anzufertigen. Martinelli wird gleichfalls vor Gericht gestellt werden. Seine ursprüngliche Absicht, weitreichende anarchistische Demonstrationen vorzutragen, scheint Luccheni aufzugeben zu haben. Er sagte, er sei entschlossen, nur auf die an ihn zu richtenden Fragen zu antworten. Es sind demnach gar keine sensationellen Enthüllungen oder Ueberraschungen zu erwarten. Moriaud sagte dann: Ich werde Luccheni nicht besser hinstellen als er ist. Eines jedoch werde ich nicht unterlassen, den Mitschuldigen an diesem Verbrechen zu bezeichnen. Es sind dies die sozialen Uebelstände in Italien, die schauerlichen sozialen Zustände in den niedrigen Klassen dieses Landes. Nicht die Regierung, sondern das System werde ich als Mitschuldigen reklamiren.

teressire mich auch nicht für sie. Luccheni erklärt festhaltend an diesen Aussagen, daß er von den drei Mitschuldigen verdächtigen fünf Anarchisten nur Martinelli kenne, den er in Lausanne gebeten, den Holzkarri zu der Feile anzufertigen. Martinelli wird gleichfalls vor Gericht gestellt werden. Seine ursprüngliche Absicht, weitreichende anarchistische Demonstrationen vorzutragen, scheint Luccheni aufzugeben zu haben. Er sagte, er sei entschlossen, nur auf die an ihn zu richtenden Fragen zu antworten. Es sind demnach gar keine sensationellen Enthüllungen oder Ueberraschungen zu erwarten. Moriaud sagte dann: Ich werde Luccheni nicht besser hinstellen als er ist. Eines jedoch werde ich nicht unterlassen, den Mitschuldigen an diesem Verbrechen zu bezeichnen. Es sind dies die sozialen Uebelstände in Italien, die schauerlichen sozialen Zustände in den niedrigen Klassen dieses Landes. Nicht die Regierung, sondern das System werde ich als Mitschuldigen reklamiren.

Breschburg, 7. November. In der städtischen Generalversammlung wurde über Antrag des Bürgermeisters Toller der heute zurücktretende Obergespan Julius Szalavsky in Anerkennung seiner um die Stadt erworbenen Verdienste zum Ehrenbürger gewählt.

Wetz, 7. November. (Privat-Telegramm.) Die Strafkammer verurtheilte einen katholischen Geistlichen zu vierzehn Tagen Gefängniß, weil er sagte: „Wenn die Truppen diese Woche von den Mandövern einrücken, so achtet Leute wohl auf eure Vörßen und eure Kinder.“

Paris, 7. November. (Privat-Telegramm.) An der Börse setzt sich die Reaktion fort. Durch die Verkäufe am Rentenmarkt trat eine Baasse in französischen Renten ein. Dieselben hielten 38, 30 und 37 Centimes ein. Alle fremden Renten waren weichend, nur Exterieurs gemannen 40 Centimes, weil verlautete, Amerika werde die Philippinen um einen enormen Kaufpreis ablösen. Banken schwach, Eisenbahnen 15—20 Francs billiger, Minenmarkt schwach. Schluß erholt. („N. Fr. Pr.“)

London, 7. November. (Privat-Telegramm.) Die Börse war durch politische Besorgnisse verstimmt. Alle Renten waren schwächer, besonders Italiener. Nur Spanier waren höher. Amerikaner gut behauptet. Bankeingang 105,000 Pfd. n Reichsmarkt, Napoleons und Barren. Privatdiskont 3 1/2 Prozent. („N. Fr. Pr.“)

Berlin, 7. November. (Privat-Telegramm.) Börse. 3 Uhr 30 Minuten. Oesterreichische Kreditaktien 221.25, Lombarden 30.—, Franzosen 151.25, Buschtiebrader 322.50, Diskonto 194.62, Handelsges. 163.80, Deutsche 199.25, Dresdener 159.87, National 144.75, Breslauer Diskont 117.80, Laura 207.62, Bochumer 215.75, Gelsen 186.—, Harpener 172.75, Dammensbaum —, Hibernia 191.12, Consolidation 290.—, ung. Goldrente —, ungarische Kronen —, 1890er Merilaner 99.—, 1893er Merilaner —, 4proz. Russen —, Italiener 91.20, Meridional —, Mittelmeer —, Gottthard 144.37, Schw. Central 148.37, Schw. Nordost 109.37, Jura Simplon 89.75, Maaber —, Montanindustrie 127.75, Dynamit Trust —, Gr. W. Pferde b. 357.75, Hamburger Badet 124.25, Edison 269.75, Nobel —, Braunschweiger —, D. Preußen —, Henry —, Darmstadt —, Norddeutscher Lloyd 109.75, Dortmund —, Transvaal 196.—, Spanier 41.70, Kanada 78.87, Caro 148.25, Hanfa —, Nordstern —.

Frankfurt, 7. November. (Abendverkehr.) Oesterr. Kreditaktien 298.25, Südbahnaktien —, Staatsbahn 300.12, 4proz. ungarische Goldrente —, Alpine —, Wiener Wandverein —, ungar. Kronenrente —, Oesterr. Goldrente —, Schwach.

Bomburg, 7. November. (Schluß.) 4 1/2prozentige Silberrente 85.—, Oesterreichische Kreditaktien 293.60, 1860er Rofe —, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 70.50, Südbahn 145.—, Italiener 90.90, 4prozentige Oesterreichische Goldrente 101.90, 4prozentige ungarische Goldrente 101.85, Fester.

Paris, 7. November. (Schluß.) Dreiprozentige Rente 101.72, 3 1/2prozentige Rente 104.50, Italiener 91.72, Oesterreichische Bodencredit 1255, Oesterreichisch-ungarische Staatsbahnaktien 765.—, Südbahn —, französische amortisirbare Rente 100.62, vierprozentige Oesterreichische Goldrente 101.50, 4prozentige ungar. Goldrente —, Ottomanbank 146.—, türkische Tabakaktien 271.—, Banque de Paris 940.—, Oesterr. Länderbank 491.—, Alpine Montan 382.—, Alan.

Berlin, 7. November. (Produktenmarkt.) (Schluß.) Weizen per 100 Nm. —, Roggen per 100 Nm. —, Hafer per 100 Nm. —, Hüßel per 100 Nm. —, per November Nm. —, Spiritus per 100 Nm. 3.50.

Eigenhümer: Sigmund Brody. Für die Redaktion verantwortlich: Chefredakteur Dr. Ludwig Brody. Drucker: „Hungaria“ Buchdruckerei und Verlagsgehilft.

100.000 Lose. 50.000 Gewinne.



# EDUARD RENZ

Hauptkollekteur der kön. ung. Klassenlotterie  
**Budapest, VI., Andrassy-ut 42**  
 empfiehlt Lose in großer Nummern-Auswahl zu der am  
**17. und 18. November 1898**  
 beginnenden Ziehung der 97618  
**königl. ungar. Klassenlotterie**  
 zu folgenden amtlichen Preisen:

1/8	1/4	1/2	1/1
75 kr.	fl. 1.50	fl. 3.—	fl. 6.—

Bestellungen werden gegen vorherige Ein-  
 sendung des Betrages, oder auch per Nach-  
 nahme prompt ausgeführt.

100.000 Lose. 50.000 Gewinne.

**DORSCH-LEBERTHRAN** weiß per Flasche 60 kr.  
 gelb " " " 55  
**Carl Detsinyi, „Zur Schlange“**  
 Budapest, Badgasse 10.

**RONCEGNO**  
 härtestes natürliches arsen- u. eisenhaltiges Mineralwasser,  
 empfohlen von den ersten medicinischen Autoritäten bei:  
**Anämie, Chlorose, Haut-, Nerven- und Frauen-  
 leiden, Malaria etc.**  
 Die Trinkkur wird das ganze Jahr gebraucht.  
 Depots in allen Mineralwasserhandlungen und Apotheken.

**Geheime Krankheiten**  
 jeder Art, Hautauschläge, Strikturen, chronische Harnröhren-  
 entzündungen werden ohne Einpflanzung und ohne Berufshilfe, sowie  
 auch die Manneschwäche (Gonorrhoe) nach der elektropathischen  
 Methode und einer vieljährigen Erfahrung mit Erfolg gründlich  
 geheilt von  
**Besenbek Alajos,**  
 Spezial-Arzt seit 31 Jahren, wohnt: Budapest,  
 6. Bez., Király-utca Nr. 14, 2. St., Th. 17.  
 Ordinet täglich von 9 Uhr Früh bis 4 Uhr Nachmittags  
 und von 7 bis 8 Uhr Abends. Sep. Ein- u. Ausgang.  
 Honoräre Briefe werden beantwortet.

**Das Land.**  
**Heiraths-Dokumenten-  
 Beschaffungsbureau**  
 verleiht sämtliche zur Hei-  
 rath nötigen Wege, besorgt  
 die nötigen Dokumente ge-  
 gen mäßiges Honorar.  
 Amtsbureau:  
**Kerepeserstrasse 14,**  
**Parterre 2.**

**ORDEN**  
 Titel, Adel etc.  
**B. WALDEN,**  
 41 Prince's Square, Ken-  
 ington-Park, London S.E.

**Vergnügungs-Reise**  
 mit dem deutschen transatlantischen Doppelschrauben-Schnelldampfer  
 „Auguste Victoria“,  
 einem der grössten, schnellsten u. comfortabelsten Dampfer der Welt,  
 nach **Italien** und  
 dem

# ORIENT

Abfahrt von Genua 12. Februar 1899.  
 Plätze sind zu haben von  
**1200 Mark** an je nach Lage der Cabinen.  
 Anmeldungen nimmt entgegen die  
**Hamburg-Amerika Linie, Abtheilung Personenverkehr, Hamburg**  
 sowie deren Vertreter.

**In Budapest: Thos. Cook & Son, Josephplatz 4, Ecke Wurm-gasse.**

# TEPPICHE

**MÖBELSTOFFE, VORHÄNGE, DECKEN.**  
 Echte Perser-Teppiche in allen Grössen.  
 Echte Perser-Divan-Überwürfe.  
 Neu!!! Knüpf-(Smyrna)-Teppiche im Secessions-Style.  
 Großartigste Auswahl, billigste reducirte Preise.  
**Zu halben Preisen:**  
 Teppiche älterer Dessins.  
 Teppiche, geschorene und Brüssler,  
 aus Resten zusammengestellt.  
**TOTTIS & KREN,** 96621  
 IV. Wienergasse 1 (Ecke Schiffgasse).

**Milennium-Ausstellung 1896 mit 2 Anerkennungs-  
 Diplomen prämiert.**  
 Vollkommen giftiges, rasch und  
 sicher wirkendes  
**Maus- und Schwabenzäher-  
 Vertilgungs-  
 Mittel.**  
 Preis: 1 große  
 Schachtel 8 Kr.  
 fl. 1, 1 kleine  
 Schachtel 55 Kr.



## Fulgurin

ist die einzige  
 Stäubigkeit,  
 welche ohne  
 Flecken zu ver-  
 urfachen, die  
 Wangenfauna  
 deren Brut  
 zerstört und  
 total vernichtet.  
**Fulgurin**  
 kann überall ohne  
 Schaden, selbe  
 auf oder hinter den schmutzigen Zonen  
 angewendet werden. **Fulgu-  
 rin**, nur mit in Flaschen à 1 Kr.  
 und in 1 Liter-Flaschen à 1 fl.  
 30. Alles mit Brief versehen.  
 Kauf- und Kon. priv. einziges  
 Wirkendes



## Ratten- und Mäuse- Vertilgungsmittel (kein Gift!)

Nur für Ha-  
 gethiere tödtlich! Preis: 1 Blech-  
 bündel 1 fl., 6 Bündel 5 fl. 30.  
 Allein-Vertrieb in  
 Budapest,  
**B. REISS,** chem. Pro-  
 dukte in  
 Budapest,  
**VII., Königsgasse 41,  
 ersten Stock,**  
 wohin alle Briefchen aufzugeben zu  
 thun sind, und worauf genau  
 zu achten ist, um jeden Zer-  
 strom zu vermeiden!

**Billiger MÖBEL-VERKAUF.**

2 Chiffonnieren, 2thürig, Nussholz politirt fl.	35.—
2 Betten, Nussholz, politirt	24.—
1 Nachtkästchen, Nussholz, politirt	8.—
1 Waschtisch, 2thürig, politirt	14.—
2 Chiffonnieren, 2thürig, Nussholz, matt	40.—
2 Betten, Nussholz, matt	40.—
2 Nachtkästchen, Nussh., m. Marmorplatte	22.—
1 Kredenz, 4thürig, mit Nischen, ge- schnitzt, weisser Marmorplatte	46.—
1 Speisezimmer-Kanapé, mit hoher Lehne und Teppich	40.—
1 Speisetisch, Nussholz, massiv	14.—
1 Speisesessel, altdeutsch	4.—
1 Schreibtisch m. 3 Fächern u. 2 Fä- chern Aufsatz	16.—
1 Schlafzimmer, mit Schublade, ge- schnitzt, weisser Marmorplatte	120.—
1 Garnitur Crep- od. Bourrette-Ueberzug	60.—
1 Garnitur Seiden-Ueberzug	80.—
1 Garnitur Peluche-Ueberzug	95.—
1 Salontisch	10.—
1 Consol mit Marmor und Spiegel	26.—

Reiche Auswahl von Möbeln in einfach-  
 ster und modernster Ausführung  
 erhältlich bei:  
**Dósa Kálmán, Tischler u.  
 Tapezierer**  
 Budapest, Elisabethplatz 18, 1. St., Ecke Sas-utca  
 Preiscurante gratis und franko.  
**Nur bis Ende dieses Monats.**

**Für 36 Gulden**

1 Herbstanzug,  
 1 Ueberzieher,  
 1 Winterrock,  
 zusammen 36 fl.

Auch einzeln zu haben, u. zw:  
 1 Anzug fl. 12.—  
 1 Ueberzieher fl. 12.—  
 1 Winterrod fl. 12.—

Alles aus reinsten Schaf-  
 wollestoffen garantiert.  
 Knaben- und Kinderkleider in  
 größter Auswahl zu den bil-  
 ligsten Preisen bei

**Wolf Jakab,**  
 Kossuth Lajos-u. 22,  
 a Kereskedelmi Bank mellett.

### Aus dem Abgeordnetenhaus.

— Obstruktion. Desjoffy-Affaire. —

Die erste, größere Hälfte der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses wurde durch zwei namentliche Abstimmungen ausgefüllt: die eine wurde über die Frage, wann Johann Molnár seine Interpellation unterbreiten soll, die andere anlässlich der Authentifikation des Protokolls der jüngsten Sitzung vorgenommen. Es wurde bereits halb ein Uhr, als der gewesene Gerichtspräsident in der Tiska-Gläser Affaire Franz Kornis von der Nationalpartei das Wort zur Tagesordnungsdebatte ergreifen konnte. Nach der Rede desselben, in welcher er sich für das selbstständige Zollgebiet aus sprach, erhob sich unter allgemeiner Bewegung des Hauses Ministerpräsident Baron Bänffy, um vorerst nochmals den Standpunkt der Regierung in der Ausgleichsfrage zu präzisieren und sodann die im Laufe der Debatte gegen ihn erhobenen persönlichen Angriffe, namentlich in der Desjoffy-Affaire, abzuwehren. Sowohl während der Rede des Ministerpräsidenten, wie auch im späteren Verlaufe der Debatte, als Stephan Rakovszky, Julius Lukács und Béla Kubik die Desjoffy-Affaire weiterspannen, gab es stürmische Szenen, die mehrfache Ordnungs rufe des Präsidenten provozierten und einige nach Schluß der Sitzung in gütlichem Wege abgetragene — Ehrenaffären zeitigten.

Vizepräsident Ludwig Säng eröffnete die Sitzung Vormittags um 10 Uhr.

Nach Beilegung des Protokolls der jüngsten Sitzung bemerkte Géza Polonyi, der Vassus des Protokolls, in welchem gesagt wird, der Präsident habe die Anordnung der namentlichen Abstimmung über die Bitte Franz Sima's, seine Bemerkungen zur Hausordnung in der nächsten Sitzung machen zu dürfen, verweigert, sei unrichtig wiedergegeben, denn es wurde nur die Fragestellung verweigert. Ferner bemerkte Redner, daß die Verweigerung des Ausschusses der Rede Sima's eigentlich zur Folge gehabt haben müßte, daß der Präsident dem Abgeordneten Sima sofort das Wort erteile; trotzdem ist dies nicht geschehen, sondern der Präsident hat die Sitzung geschlossen. Redner beantragt deshalb, den letzten Passus des Protokolls dem tatsächlichen Vorgang entsprechend zu korrigieren.

Vizepräsident Säng erklärte, daß er dem ersten Theil der Bemerkungen Polonyi's vollkommen zustimme. Was die zweite Bemerkung Polonyi's betrifft, so hat er nicht bemerkt, daß Sima in der jüngsten Sitzung das Wort ergreifen wollte, und bittet deshalb, den bezüglichen Theil des Protokolls unverändert anzunehmen.

Julius Saghly: Worüber immer ein Abgeordneter sprechen will, hat er nach der Hausordnung um dreizehn Uhr das Recht zu verlangen, in der nächsten Sitzung zu sprechen. Redner verbreitet sich dann über die Haltung Edmund Sajari's zum Schutze der Hausordnung. (Rufe rechts: Genug!)

Vizepräsident Säng: Wollen Sie bei dem Gegenstande bleiben!

Julius Saghly glaubt die Debatte abzubrechen (Ironische Heiterkeit rechts), wenn er an das Verhalten anderer Redner erinnert. Wenn das Haus ihn jetzt nicht anzuhören wünscht, wird er ein anderes Mal über den Gegenstand sprechen. (Rufe rechts: Ganz gut!)

#### Namentliche Abstimmungen.

Die Debatte wurde hierauf geschlossen und zur Abstimmung geschritten. Der erste Theil des Polonyischen Antrages erscheint nach der vom Präsidenten abgegebenen Erklärung erledigt. Ueber den zweiten Theil des Polonyischen Antrages wird abgestimmt, und zwar auf Verlangen von mehr als zwanzig Abgeordneten unter Namensaufruf. Die Abstimmung ergibt folgendes Resultat: Mit Ja, also für den Polonyischen Antrag, stimmten 34, mit Nein 141 Abgeordnete, abwesend waren 277 Abgeordnete; der Antrag Polonyi's ist demnach mit einer Majorität von 107 Stimmen abgelehnt.

Es wurden nun die Einläufe erledigt, worauf die Tagesordnung folgte. Zunächst wurde über den Vorschlag des Präsidenten abgestimmt, daß die von Johann Molnár angemeldeten zwei Interpellationen am Mittwoch eingebracht werden sollen. Die namentliche Abstimmung ergab folgendes Resultat: Mit Ja, für den Vorschlag des Präsidenten, stimmten 139, mit Nein 43 Abgeordnete; abwesend waren 270 Abgeordnete; der Vorschlag des Präsidenten erscheint demnach mit einer Majorität von 96 Stimmen angenommen.

Das Haus schritt nun zur Fortsetzung der Tagesordnungsdebatte.

Franz Kornis erklärt, daß er vermöge seiner Parteistellung insoweit keinerlei Tagesordnung votieren kann, als nicht die Regierung sich über ihre Absichten in den Ausgleichsfragen äußert. Je länger die Debatte sich hinzieht, desto verächtlicher wird die Haltung der Regierung, welcher es offenbar nicht gelungen ist, im Ausgleich Erfolge zu erzielen und welche es nicht verstanden hat, die Rechte des Landes zu wahren. Wenn dem nicht so wäre, was hält sie zurück, sich hier zu äußern und weshalb gestattet sie es, daß das Parlament in ganz abnormale Verhältnisse geräth? Die Regierung mag

es eben nicht, sich zu äußern, weil sie fürchtet, daß vor der Zeit ihre dem Lande schädlichen Absichten zutage treten könnten. Die Erklärung des Ministerpräsidenten, daß die Duotenfrage in erster Reihe eine Sache der Duoten-Deputation sei, klingt ja ganz korrekt und Redner könnte sich damit beruhigen, wenn er sicher wäre, daß der Ministerpräsident die Duoten-Deputation nicht beeinflußt habe; er muß aber fürchten, daß Baron Bänffy allerdings einen sanfteren Druck auf die Duoten-Deputation ausgeübt habe. Die Haltung des Ministerpräsidenten ist die eines Autokraten, der sich auf die rohe Gewalt stützt; nur so kann er dabei beharren, in den Ausgleichsfragen alle Aufklärungen zu verweigern. Zur Duotenfrage zurückkehrend, citirt Redner die Aeußerungen der österreichischen Minister über das Funktion und fragt den Finanzminister, was an jenen Aeußerungen wahr sei? Denn wenn sie wahr sind, dann treibt die Regierung ein Versteckensspiel mit dem Parlament. Eine weitere Frage des Redners ist die, welche Absichten die Regierung habe, wenn der Ausgleich in Oesterreich auf verfassungsmäßigem Wege nicht durchgeführt werden kann? Nach dem 1867er Gesetze und nach dem G. N. I. 1898 kann in diesem Falle nur das selbstständige Zollgebiet kommen. Beifall links und auf der äußersten Linken.) Er verbreitet sich dann über die 1896er Wahlen und meint, diese haben dem Lande weit größere Schäden verursacht, als das selbstständige Zollgebiet es vermöchte. Nicht immer hat man auf die Größe der Majorität das Gewicht gelegt: Koloman Tiska als Ministerpräsident hat vor Allem die Anständigkeit der Majorität betont. Dieser Regierung kann Redner keine Indemnität und überhaupt keine Tagesordnung votieren. (Zustimmung links und auf der äußersten Linken.)

Unter großer Bewegung nimmt nun das Wort Ministerpräsident Baron Bänffy:

Geehrtes Haus! (Großer Lärm und Bewegung links und auf der äußersten Linken.)

Géza Polonyi: Wollen Sie sich reinwaschen? (Anhaltender großer Lärm links und auf der äußersten Linken.)

Ministerpräsident Baron Bänffy: Der geehrte Herr Vorredner verlangt, daß die Regierung sich äußern möge; und obwohl er, wenn ich ihn richtig verstanden habe, ein Anhänger des selbstständigen Zollgebietes ist... (Franz Kornis: Ja!) und obgleich er auch im Namen jener Partei gesprochen hat... (Lebhafte Widerstand links. Rufe: Das hat er nicht gesagt! Das ist eine Insinuation! Hört! Hört! rechts.)

Franz Kornis: Das habe ich nicht gethan! (Lärm rechts.)

Öskar Ivánka: Wozu entstellen Sie die Dinge? (Großer Lärm.)

Ministerpräsident Baron Bänffy: Ich habe es geglaubt und will es auch heute noch glauben, da ich den Aeußerungen der einzelnen Redner nicht entgegenkomme, daß sie sich jetzt unbedingt auf den Standpunkt der Forderung des selbstständigen Zollgebietes gestellt hätten.

Ferdinand Horánsky: Das ist nicht gelungen. (Heiterkeit.)

Ministerpräsident Baron Bänffy: Ein während der Debatte eingereichter Antrag verlangt, das Haus möge aussprechen, daß es so lange, als der Ministerpräsident in der Frage des Ausgleichs keine gehörigen Aufklärungen gibt, keinerlei Tagesordnung votirt. Nun geehrtes Haus, die Regierung hat sich geäußert (So ist's! rechts, Rufe links: Wann? Wo?). nur hat sie nicht gesagt, was die Herren gewünscht haben und insbesondere hat sie nicht gesagt, daß sie unsere wirtschaftlichen Verhältnisse in Zukunft auf Grund des selbstständigen Zollgebietes regeln wird.

#### Ausgleich und Duote.

Der Standpunkt der Regierung ist, daß die wirtschaftliche Gemeinamkeit, — sagen wir, das Zollbündniß mit Oesterreich im Interesse des Landes liegt und die Regierung ist bestrebt, das Zollbündniß zustande zu bringen. Die bezüglichen Vorlagen sind dem Hause eingereicht worden (Lärm), die Ausschüsse haben sie erledigt, und es hängt von den geehrten Herren ab, sie nach Erledigung der auf der Tagesordnung stehenden Vorlagen jeden Augenblick meritorisch in Verhandlung zu ziehen. (Rufe links: Unseretwegen morgen! Sofort!) Ich halte es für taktisch unmöglich, zu einer Zeit, in welcher ein zwischen den zwei Regierungen zustande gekommenes Uebereinkommen auf dem Tapet steht und es noch nicht entschieden ist, ob dieses Uebereinkommen wirklich keineswegs zustande gebracht werden kann, schon über die andere Alternative Aeußerungen zu thun. (Zustimmung rechts. Rufe auf der äußersten Linken: Wann wird es zustande gebracht werden? Lärm.) Die Vorlagen werden auch in Oesterreich schon in den Ausschüssen verhandelt, ja einzelne Artikel in dem Gesetzentwurf sind bereits vom Ausschusse unverändert angenommen worden. Wir wünschen und hoffen, daß dies so weiter gehen möge, — es ist auch unser Wunsch, daß keine meritorischen Aenderungen vorgenommen werden. (Rufe auf der äußersten Linken: Und die Duotenerhöhung?) Eine andere Erklärung über die Vereinbarungen zwischen den beiden Regierungen abzugeben, ist derzeit weder möglich noch notwendig. (Lebhafte Zustimmung rechts.) Was die Duote betrifft, ist es immer der Standpunkt der Regierung gewesen, daß, so lange als die Duoten-Deputation zu keinem Uebereinkommen gelangt sind und die Unmöglichkeit der Vereinbarung nicht konstatiert wurde, die Regierungen keine Aeußerungen abgeben können. Das ist auch heute unser Standpunkt, geehrtes Haus. (Bewegung links.) Ueber das Funktion der ungarischen Duoten-Deputation hat sich die österreichische Deputation noch nicht geäußert. Unter so bewandten Umständen ist die Zeit noch nicht gekommen, daß die Regierung hier eine Aeußerung abgibt, da ja die Verhandlungen zwischen den beiden Deputationen noch nicht gescheitert sind. (Zustimmung rechts. Großer Lärm und Bewegung links.) Insofern die Ver-

handlungen zwischen den beiden Deputationen zu keinem Resultat führen würden, wird es die Pflicht der Regierung sein, einen Vorschlag für die Entschleunigung des Hauses zu machen und die Regierung wird es auch für ihre Pflicht erachten, in dieser Hinsicht ihren Standpunkt vor dem Hause zu erklären. Ich bitte also, Geduld zu haben; ich glaube, die Zeit ist nicht mehr fern. (Rufe links: Wann?) Wann die Zeit hierfür gekommen sei, hat allein die Majorität zu bestimmen (Lärm und Widerspruch links), diese hält die von mir und dem Herrn Finanzminister abgegebenen Erklärungen für ausreichend. (Lärm und Widerspruch links.)

#### Die Desjoffy-Affaire.

Der Herr Vorredner hat auch gefragt, ob die persönlichen Angriffe, ob das Anzählen der Stimmen der Regierung angenehm sei. Darauf antwortete ich: nein; ich sage: es ist sehr unangenehm und verleidend; aber ich füge hinzu, daß ich nicht im Stande bin, daran etwas zu ändern, und demzufolge muß ich es ertragen, hauptsächlich deshalb, weil ein großer Theil dieser Angriffe auch nicht begründet, nicht gerecht ist. (Lebhafte Zustimmung rechts; lärmender Widerspruch links.) Von allem Anderem abgesehen, will ich nur von der sogenannten Desjoffy-Affaire reden. (Hört! Hört!) Der Herr Abgeordnete Julius Lukács hat ein Zwiegespräch erzählt, welches zwischen mir und dem Herrn Oberführer Desjoffy stattgefunden. Ich soll, trotzdem der genannte Herr Oberführer sein Ehrenwort gegeben hätte, im Interesse der Wahl des Herrn Abgeordneten Lukács zu kämpfen (Lärm links: Nicht das hat er gesagt!), ihn aufgefordert haben (Rufe links: Daß er für ihn stimmen werde!)... also, daß er für ihn stimmen werde... ich soll ihn also kapazitirt haben, sein Ehrenwort zurückzunehmen. Als ich anlässlich der Verhandlung des Handelsvertrages mit Japan das Vorgehen des Grafen Albert Apponyi kritisirte und sagte, ich habe diese Frage mit dem Herrn Abgeordneten unter vier Augen besprochen, da er sich bei der Opposition darüber fürchtete, wie man hier im Hause Besprechungen vorbringen kann, die unter vier Augen gepflogen wurden. (Lebhafte Zustimmung und Beifall rechts. Großer Lärm und Gelächter links.) Und jetzt werde ich dennoch auf Grund eines Gesprächs unter vier Augen angeklagt, daß ich Jemandem gezwungen habe, sein gegebenes Ehrenwort zu brechen. In dieser Sache können nur zwei Personen Richter sein: ich und Herr Desjoffy. (Rufe auf der äußersten Linken: Ein schöner Richter, eben der geeignete. Großer Lärm.) Ich sagte in der geschlossenen Sitzung, über welche wohl keine wörtlichen Mittheilungen zur Verfügung stehen, wohl aber, denke ich, genug glaubwürdige, denn ich habe es im „Egyetértés“ gelesen...

Anton Tibád: Ja, freilich... (Heiterkeit links, Lärm.)

Ministerpräsident Baron Bänffy (liest): „Bezüglich dessen, was der Herr Abgeordnete Lukács gesagt hat, erteilt er die Antwort und weicht der Erklärung nicht aus, daß er von dem fraglichen Fall glaube, er habe den Oberführer rufen lassen, damit er ihn über die Wahrscheinlichkeiten informire. (Rufe links: Mit welchem Recht?) Er überzeugte sich, daß er den Kandidaten der liberalen Partei nicht unterkürzen wolle.“ Dazu wollte ich ihn auch nicht zwingen; dazu habe ich kein Recht und kein Mittel. An das Gespräch selbst erinnere ich mich nicht; bezüglich dessen Verlaufs habe ich Zweifel; doch kann ich es ganz entschieden behaupten, es sehe nicht, daß ich ihn bewegen wollte, sein Ehrenwort zu brechen oder zu resignieren.

Trotz dieser meiner Erklärung sagte ein anderer Herr Abgeordneter in seiner Rede, ich möge es auf mein Ehrenwort erklären, daß es nicht wahr ist, daß ich irgend Jemand zwingen wollte, sein Ehrenwort zu brechen. Nun denn, ich pflege nicht in potenzierten Formen Erklärungen abzugeben, unter Ehrenwort, Sakrament oder Eid. (Lebhafte Zustimmung rechts, großer Lärm links.) Ich sagte, ich bezweifle es, daß ich den Herrn Oberführer aufgefordert hätte, sein Ehrenwort zu brechen.

Ueber diese Angelegenheit erscheint heute, 8-10 Tage nach Beginn der Geschichte, eine Erklärung Desjoffy's, welche den Fall erzählt, wie er sich ungefähr ereignet haben konnte... (Großer Lärm und Rufe links: Schande!) Aus derselben geht hervor, daß ich mit Desjoffy über die Zurückziehung des Ehrenwortes absolut nichts gesprochen habe, und als ich von ihm Informationen verlangte und ihn ersuchte, für den Kandidaten der liberalen Partei Stellung zu nehmen, er aber in dieser Hinsicht meinem Wunsche nicht entsprochen hat, hatte die Sache keine weiteren Folgen (Hört! Hört!), und als er sich von mir entfernte, wurde er nicht zum Verzicht auf seine Stelle gezwungen (Großer Lärm links und auf der äußersten Linken. Hört! Hört! rechts), er wurde im Gegentheil von seinen Freunden zur Vertheilung seiner Stelle aufgefordert, und auch seither sind gegen Desjoffy keinerlei abführende Verfügungen oder Schritte getroffen worden. (Großer Lärm links.) Wenn sich die Sache so verhält, so kann ich es absolut nicht als berechtigt anerkennen, daß man hier in dieser Frage eine Verleumdung oder Ehrenaflaire konstruirt. Es wurde eine Angelegenheit verhandelt, welche man verhandeln konnte, welche man billigen oder mißbilligen kann (Bewegung links und auf der äußersten Linken), welche aber nicht als eine die Ehre tangierende Frage qualifizirt werden kann. (Lebhafte Zustimmung rechts, stürmischer Widerspruch links.) Ich habe mich darauf berufen, daß Graf Apponyi selbst es für unstatthaft bezeichnet hat...

Franz Polgár: Nennen Sie Apponyi nicht in die Sache! (Großer Lärm links, Rufe rechts: Hört! Hört!)

Ministerpräsident Baron Desider Bänffy: ... daß ich mich auf ein unter vier Augen geführt Gespräch berufen habe. (Lärm links.) Wenn wir das in Mode bringen, dann werden wir gezwungen sein, jedem Gespräch einen Namen beizusetzen. (So ist's! rechts.)

KAUF.  
Tischler u. Tapezierer  
St. Ecke Sas-utca  
es Monats.  
zug,  
ner,  
ck,  
6 fl.  
en, u. zw:  
n Schaf-  
nirt.  
tieder in  
den Bil-  
bet  
kab,  
-u. 22,  
mellitt.

Stürmischer Widerspruch links.) Wenn wir so weit kommen, daß auch Scherze, die beim Becher, bei freundschaftlichem Zusammensein gesagt werden, auf das Tapet gebracht werden (Stürmischer Widerspruch links. Lebhafter Zustimmung rechts), dann führt das zur Entartung der Diskussionen. Dies erachte ich jetzt zu erklären für notwendig. Meine Rede schließt ich mit einigen Worten des Herrn Abgeordneten H o c k, eines zu Ihrer Partei gehörigen Mannes mit schönen Worten und guter Feder, welche er in einem am 3. November im „Budapester Napló“ erschienenen Artikel geschrieben hat (liest): Verleumdungen können nur den Kleinmüthigen treffen, denn wahrlich ich sage, der Mensch könnte sehr wenig Gutes thun, wenn er sich nicht über die Stimmung der beeinflussten Menge erheben würde. (Langanhaltende lebhafter Applaus rechts.)

Franz Kornis erklärt in persönlicher Sache, er habe nicht im Namen der Nationalpartei, sondern nur im eigenen Namen für das selbständige Zollgebiet Stellung genommen.

Julius Lukats erzählt die Antezedentien der Begegnung des Ministerpräsidenten mit Desjoffy. Redner gibt zu, daß für Desjoffy aus dieser Sache, wie der Ministerpräsident dies dem Ober-Richter erklärt hat, keine Unannehmlichkeit entstanden ist.

Ministerpräsident Baron Vansfy, welcher der Rede Lukats aus der Mitte des Saales gefolgt war, eilt, nachdem derselbe geschlossen, auf seinen Platz zurück und nimmt nochmals das Wort: Dem Herrn Abgeordneten Julius Lukats mag es leicht sein, sich auf die Details zu erinnern, welche in einem speziellen Wahlbezirk vorgefallen sind. Ich bin nicht in der Lage, mich so auf die Einzelheiten zu erinnern.

Anton Tibad: Es haben sich eben zu viele solche Fälle ereignet. (Stürmische Heiterkeit links.)

Ministerpräsident Baron Vansfy: Ich bitte kein Gravamen darin zu erblicken, daß ich mich, da ich mich für die Angelegenheit der einzelnen Wahlbezirke interessieren, informieren lassen will, wozu ich ein Recht habe. (Lebhafter Zustimmung rechts. Stürmische Rufe links: Was für ein Recht?) Auch darin kann man kein Gravamen erblicken und finden, daß ich Einzelne zur Stellungnahme für die liberale Partei gewinnen will. (Stürmische Rufe links: Das ist nicht erlaubt! Dazu haben Sie kein Recht!) Ein Gravamen könnte nur darin liegen, wenn ich — falls mein Vorgehen nicht von Erfolg begleitet war — ahnende oder rühende Verfügungen treffen würde. Dies ist ausgeschlossen, denn Ober-Richter Desjoffy sagt dies selbst nicht, im Gegentheil, die Thatsachen beweisen gerade etwas ganz Anderes. Vom Ehrenwort war aber absolut nicht die Rede, ich bitte also unter diesem Titel keine Unrechtmäßigkeit konstruieren zu wollen. (Langanhaltende lebhafter Applaus rechts.)

Stephan Rakovsky (in persönlicher Angelegenheit): Der Ministerpräsident hat erwähnt, er — Rakovsky — habe in der geschlossenen Sitzung gesagt, der Ministerpräsident solle auf sein Ehrenwort erklären, dies sei nicht wahr. Der Ministerpräsident habe hinzugesagt, er lasse sich von Niemandem zwingen und wolle nicht seinen Worten ein potenziertes Gewicht verleihen. Der Ministerpräsident hat damals nicht so gesprochen; er hat damals nicht das gethan, was er heute that und und was er hätte thun müssen, wenn die Sache nach seiner Uebersetzung sich so verhielt. (Gelächter rechts.)

Bela Kubik hält die Zeit nicht für geeignet, sich mit der Tagesordnung zu befassen, während sich die öffentliche Meinung mit der ich müßigen Wäsche des Ministerpräsidenten... (Großer Lärm und Bewegung rechts. Rufe: Zur Ordnung! Zur Ordnung! Rufe links: So ist's! So ist's!)

Alfred Gräter: Der Präsident hat doch gehört, was gesagt wurde! (Fortwährender großer Lärm.)

Vizepräsident Láng: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, mir keine Weisungen erteilen zu wollen. Ich rufe den Herrn Abgeordneten Kubik zur Ordnung und rufe auch den Herrn Abgeordneten Gräter zur Ordnung. (Lebhafter Zustimmung links. Großer Lärm.)

Bela Kubik wird also in Zukunft die bewußte Angelegenheit die Reinwaschungen des Ministerpräsidenten nennen. (Heiterkeit links.)

Geza Polonki: Man wäscht nur ich müßige Wäsche!

Bela Kubik: Da man nur so etwas zu waschen pflegt...

Vizepräsident Láng: Den Ordnungsruf kann man nicht zum Gegenstand von Bemerkungen machen.

Bela Kubik (sucht unter seinen Schriften und hält eine längere Pause): Geheutes Haus! (Nun folgt wieder eine Pause, während welcher man dem Redner zuseht, er möge doch schon reden.)

Vizepräsident Láng: Ich bitte den Herrn Abgeordneten, seine Rede fortzusetzen, sonst komme ich in die seltsame Lage, einem Redner das Wort aus dem Grunde entziehen zu müssen, weil er nicht spricht. (Stürmische Heiterkeit.)

Bela Kubik will Desjoffy's Erklärung verlesen.

Attila Semere (aus der Mitte des Saales): Man darf hier nicht verlesen!

Präsident: Es soll sich doch nicht Feder einbilden, daß er Präsident ist! (Zu Kubik gewendet.) Ich bitte, fortzufahren; das geht nicht an, daß der Herr Abgeordnete da steht und nicht spricht.

Bela Kubik verliest die Erklärung Desjoffy's.

Oskar Zwanka: Das ist die Wahlfreiheit! Eine solche wollen die Ungarn haben! Dafür wird Vansfy Ehrenbürger.

Bela Kubik: Der Ministerpräsident hat mit der ihm anvertrauten Macht Mißbrauch getrieben und ist nach dem Strafgesetzbuch mit Gefängnis bis zu zweieinhalb Jahren zu bestrafen. (Heiterkeit rechts.)

Oskar Zwanka: Wer darüber lachen kann, muß mit ihm zugleich eingesperrt werden.

Bela Kubik: Es gibt auch in der Regierungspartei Solche, die diese Dinge maßbilligen, allerdings nur unter vier Augen; ihm haben es zwei Mitglieder der Rechten gesagt, die er nicht nennen will. (Lebhafter

Rufe rechts: Nennen Sie sie!) Daß diese Dinge überall so gehen und so sein müssen, und daß jeder Amtschef so vorgehe. (Paul Szöcs: Entweder nennen Sie sie oder beugen Sie sich nicht auf sie.) Die Herren irren sehr, wenn Sie glauben, daß ich hier R e h r i c h t r u n g e n d u r c h s u c h e n w e r d e. (Geza Polonki: Gibt es dort einen Abgeordneten, der aus der Parteikasse kein Geld erhalten hat?) Wenn das wahr ist, was ich gesagt habe, bin nicht ich verpflichtet, die Betreffenden zu nennen, sondern sie selbst müssen sich erheben und sich nennen. (Anhaltende Bewegung und Lärm rechts.)

Otto Förster: Sie sollen sich erheben!

Bela Kubik: Ich bin viel zu aufgeregt (Stürmische Heiterkeit rechts), als daß ich meine eigentliche Rede jetzt halten könnte, ich erkläre einfach, daß ich es einem solchen Parlament, einer solchen Majorität gegenüber meiner nicht für würdig halte, auch nur zu sprechen. (Gelächter links.)

Da noch mehrere Redner zum Worte vorgemerkt sind, wird die Debatte auf morgen vertagt.

Schluß der Sitzung um 2 Uhr. Nächste Sitzung morgen Vormittags um 10 Uhr.

Die im „Pol. Ort.“ heute veröffentlichte Erklärung des Ober-Richters Desjoffy, auf welche sich der Ministerpräsident und auch andere Redner in der heutigen Sitzung wiederholt beriefen, hat folgenden Wortlaut:

Ich hatte nicht die Absicht, mich über jenen Fall zu äußern, welcher sich anlässlich der jüngsten Abgeordnetenwahlen zwischen dem Herrn Ministerpräsidenten Baron Desjoffy und mir ereignet hat. Da aber nicht nur die im „Pesti Hirlap“ vom 27. Oktober erschienene und eine Unwahrheit enthaltende Mitteilung, sondern auch hiepon ausgehende, mehrere Erklärungen im Abgeordnetenhaus und mehrere Zeitungsartikel den erwähnten Fall tendenziös auf der Oberfläche erhalten zu wollen scheinen, halte ich es, um allen weiteren Deutungen vorzubeugen, für zeitgemäß und notwendig, den wirklichen Sachverhalt in folgendem darzulegen: Am 23. Oktober 1898 Abends erhielt ich folgendes Telegramm: „Bitte mich Samstag aufzusuchen — Vansfy, Ministerpräsident.“ In Folge dieses Telegramms meldete ich mich am 24. Oktober Vormittags bei dem Herrn Ministerpräsidenten, der mich sofort empfing und mir nach den üblichen einleitenden Phrasen mittheilte, er habe mich zu sich gebeten, damit ich ihn über die Lage im Wahlbezirk und über die Chancen des offiziellen Kandidaten aufkläre möge. Hierauf erteilte ich die Antwort, ich wisse nur so viel, daß der Kandidat der Regierungspartei am 23. Oktober in Nagy-Kata seine Programmrede hielt, bei welcher Vertreter fast aller Gemeinden des Bezirks anwesend waren; mehr wisse ich aber nicht zu sagen, da ich der Programmrede nicht beigewohnt habe. Hierauf wandte sich der Ministerpräsident mit der Bemerkung an mich, daß ich als Ober-Richter doch wissen müsse, welche Chancen der Kandidat der Regierungspartei hat. Ich erwiderte, daß ich mich der ganzen Wahlbewegung fern halte, weil ich meine Stimme bereits Julius Lukats verprochen habe. Der geehrte Herr Ministerpräsident entgegnete hierauf: „Ihre Erklärung ist für mich überraschend, denn ich lege großes Gewicht darauf, daß der Ober-Richter den offiziellen Kandidaten unterstütze.“ Meine Antwort war: „Als ich Julius Lukats mein Wort gegeben habe, hat es noch keinen offiziellen Kandidaten gegeben.“ Der geehrte Herr Ministerpräsident wiederholte hierauf, er lege großes Gewicht darauf, daß der Ober-Richter den offiziellen Kandidaten unterstütze, wenn er, der Ober-Richter, dies nicht thut, so erfolgt vom Centrum aus ein kleiner Druck, und wenn auch dieser nicht genügt, behält er sich die weiteren Verfügungen vor. Ich verneigte mich hierauf mit der Bemerkung, daß ich aus dem Gesagten die weiteren Konsequenzen für meine Haltung ableiten werde, und entfernte mich aus dem Palais des Ministerpräsidenten. In meiner Wohnung schrieb ich meine Demission von meiner Stelle und überhandte sie dem Vizegespan des Komitats; diese meine Demissionserklärung habe ich jedoch am nächsten Tage auf Zureden des Vizegespan, anderer Kollegen und mehrerer hervorragender Municipal-Ausgleichsmitglieder aus meinem Bezirke wieder zurückgezogen.

Nagy-Kata, 6. November 1898.

Emil Desjoffy.

**Gerichtshalle.**

**Presfklagen Gustav Tarnoczky's.**

Budapest, 7. November. Im vergangenen Jahre verhandelte das Strafgericht einen Prozeß Gustav Tarnoczky's, welcher deshalb auf die Anklagebank gerathen war, weil ein junger Lebemann Namens L a z a r o v i c s, der nach Vergeudung eines kolossalen Vermögens wegen seiner Straffahren nach Amerika flüchten mußte, ihn der Veruntreuung beschuldigte. Lazarovics hat nämlich als Gymnasial-lehrer Schulden gemacht und soll später durch Gelbagenten zu dem damaligen Maschinensabrikanten Gustav Tarnoczky gebracht worden sein, der ihm auf Kredit Maschinen verkaufte, welche Lazarovics, da er Geld benötigte, um einen Spottpreis veräußerte. Lazarovics beschuldigte Tarnoczky, daß dieser die für die Maschinen erhaltenen Accepte nach deren Einlösung unrechtmäßig zurückgehalten und noch einmal verwerthet habe — eine Beschuldigung, die von allen drei Gerichtsstufen zurückgewiesen wurde. Aus dieser Affaire schlugen die oppositionellen Blätter Kapital, indem sie das auch im Parlament zur Sprache gebrachte Vorgehen Tarnoczky's als Neutraer Wahlpräsident in Erinnerung brachten und in Leitartikeln und Berichten Tarnoczky als einen Menschen hinstellten, der schon längst die Achtung der anständigen Leute verschert habe. Besonders scharfe Angriffe enthielten die politischen

Tagesblätter „Budapester Hirlap“, „Alkotmány“ und „Házánk“, in deren Erörterungen viele persönliche Angriffe enthalten waren, was Tarnoczky veranlaßte, gegen alle drei Prozeßprozeße anzustrengen. Diefelben gelangten heute vor dem Budapester Pressgericht zur Verhandlung.

Als Angeklagte wurden citirt hinsichtlich des im „Budapester Hirlap“ unter der Aufschrift „Nemesis“ veröffentlichten Artikels Baron Ivor K a s s und der verantwortliche Redakteur des Blattes Franz C s a j t h a n, hinsichtlich des im „Alkotmány“ unter der Aufschrift „Tarnoczky verteidigt sich“ erschienenen Artikels die Journalisten Baron Gotthard P r o s s, Emerich D u g o v i t s und der Agent Emanuel H a r t m a n n, hinsichtlich eines im „Házánk“ unter der Aufschrift „Erntende Sträflinge“ veröffentlichten Artikels der Mittelschulprofessor und Journalist Dr. Geza K a c z i a n y.

Die Verhandlung leitete Gerichtspräsident Leo F j i t v a n, als Anwalt des persönlich erschienenen Klägers meldete sich Advokat Dr. Bernhard F r i e d m a n n, die Verteidigung übernahm für Baron K a s s und C s a j t h a n Advokat Dr. Alexander B a i n s und für Emanuel H a r t m a n n Dr. Soma G u t h i.

Nachdem der Präsident konstatiert hatte, daß mit Ausnahme Baron P r o s s, der unauffindbar ist, sämtliche Angeklagten erschienen sind, wurde die Jury konstituir. Es wurden ausgelost als ordentliche Geschworne: Franz B a l i n t, Stephan C z i g l e r, Johann S p e r e r, Eugen R a m b o v s k y, Ladislaus C s e r t, Koloman G e r s t e r, Gustav E m i c h, Karl S o l n o k y, Bela F j i g m o n d y, Julius M i j a l y und Anton P a l o c z y; als Ersatzgeschworne Josef S e b e s t y e n.

Die Jury wurde beediet, worauf die Anklageschrift und die inkriminirten Artikel verlesen werden. In dem Artikel des „P. Hirlap“ heißt es über Tarnoczky:

„Ein neues Gebreite ist an unserem politischen und sozialen Körper entstanden. Der Budapester Strafgerichtshof hat Gustav Tarnoczky, den gewissen Wahlpräsidenten in Neutra, wegen Veruntreuung unter Anklage gestellt. Tarnoczky hat einem leichtsinnigen Gymnasialen schlechte Maschinen gegen Wechsel im Betrage von 16,000 fl., welche der Minderjährige unterzeichnet, verkauft. Hierfür erhielt der junge Mensch 500 Gulden, während auf die zuzuführenden Agenten 340 fl. entfielen... Tarnoczky beruft sich auf verstorbene Menschen, falschte Geschäftsbücher, fabrizirt nachträglich Rechnungen und verwickelt sich in Widersprüche. Er war sich dessen bewußt, daß er Desraudant sei, daß er deshalb Wahlpräsident wurde, weil man ihn für das geeignetste Individuum hielt, welches die Rechte der Staatsbürger massenhaft zu unterschlagen versteht... Tarnoczky, der schlechte Feuerprägen-Fabrikant, Tarnoczky, der Buchhändler, Tarnoczky, der Desraudant, ist kein Anderer als der ungerechte, unmenschliche Neutraer Wahlpräsident... Die Nemesis, welche in jüngerer Zeit so viele Verbrecher ans Tageslicht gefördert, hat auch Tarnoczky nicht verschont.“

Aus dem Artikel des „Alkotmány“ werden folgende Stellen inkriminirt: „Gustav Tarnoczky, der Stimmende fraudant und Wahlfälscher, verteidigt sich noch immer dort, wo man längst ein vernünftiges Urtheil über ihn gesprochen hat, vor dem großen Publikum. Er will die seine Uebersetzung des großen Publikums wandelnd machen, daß er nicht zu Jenen gehört, denen ein anständiger Mensch die Hand drücken darf, daß er ein sogenannter liberaler Gentleman sei.“

Zu bemerken ist, daß Tarnoczky nach Verhandlung seines Prozeßes eine Erklärung veröffentlicht hat, in welcher er sich gegen die Agenten Hartmann und Leifovits wendete, die in diesem Prozeße als Zeugen fungirt hatten. Als Antwort auf diese Erklärung erschien am folgenden Tage eine von der Redaktion des „Alk.“ glorierte Aeußerung des Agenten Emanuel H a r t m a n n, in welcher Tarnoczky gleichfalls scharf angegriffen wurde. Aus dieser Urkunde ist außer den Redakteuren Baron P r o s s und Emerich D u g o v i c h auch der Agent H a r t m a n n in diesen Prozeß verwickelt worden, obgleich er im Abrede stellt, an „Alkotmány“ einen mit der Person Tarnoczky's sich befassenden Brief geleistet zu haben. — Im „Házánk“ fanden sich gleichfalls Bemerkungen, ob welchen Tarnoczky sich in seiner Ehre verletzt fühlte.

Nachdem die Angeklagten ihre Generalien zu Protokoll gegeben hatten, wurde die A n t o r i c h t s e r a g e ins Reine gebracht. Baron K a s s erklärt, den inkriminirten Artikel geschrieben zu haben, nur einen Passus, der später eingetücht wurde, erkannte er nicht als sein geistiges Eigentum an. Für diesen Passus, der gleichfalls inkriminirt ist, übernimmt Redakteur C s a j t h a n die Verantwortung. Desgleichen anerkennen die Angeklagten Dr. K a c z i a n y und D u g o v i c s die Autorität der inkriminirten Aeußerung. Letzterer nur theilweise, indem er angibt, der mit der Unterschrift Hartmann näher bezeichnete Theil des inkriminirten Artikels sei ihm brieflich zugekommen, und für diesen müsse man Hartmann zur Verantwortung ziehen. Der Angeklagte H a r t m a n n erklärt, er habe den fraglichen Brief nicht geschrieben, was er auch dadurch erhärten kann, daß er nur mangelhaft ungarisch versteht. Die noch im Untersuchungsverfahren einvernommenen Experten im Schreibfache sind kontraverter Ansicht.

Das nun folgende Beweisverfahren gestaltete sich sehr kurz. Es bestand aus der Verlesung jener Urtheile, laut denen Tarnoczky in der Affaire Lazarovics und betreffend die Neutraer Wahl in allen Gerichtsinstanzen freigesprochen wurde.

Nach geschlossenem Beweisverfahren folgten die Plaidoyers.

Das Pressgericht hat sämtliche Schuldfragen einstimmig und bloß eine Schuldfrage mit 9 Stimmen gegen 3 verneint. Auf Grund dieses Verdikts fällt der Gerichtshof hinsichtlich aller Angeklagten ein freisprechendes Urtheil.

Die Verhandlung war um 1 Uhr Nachts zu Ende.

(Die verurtheilte serbische Staats-Handelsagentur.) Das hiesige serbische Generalkonsulat sendet uns die folgenden Zeilen zu:

Das hiesige königlich serbische Generalkonsulat ersucht uns, den über die Schlussverhandlung der Verleumdungsklage des königlich serbischen Generalkonsulats in unserem Blatte mitgetheilten Bericht dahin richtig zu stellen, daß Georg Armenuli und Theophil Jankula nicht zu jenen Agenten gehören, deren Untertie die Errichtung der hiesigen königlich serbischen Staats-Handelsagentur erforderlich machten, da gegen die Genannten bei dem Generalkonsulat nie eine Klage geführt wurde, Jankula überhaupt kein Budapester Platz-agent ist und beide obgenannte Herren als korrekte und vertrauenswürdige Geschäftsleute angesehen werden.

Der königlich serbische Generalkonsul G. Barlovaß. Budapest, 23. Oktober 1898.

(Einhaltung.) Vor etwa zwei Wochen verhaftete man hier einen jungen Mann, der sich Baron Sommaruga nannte und mehreren Geschäftsleuten, bei denen er in der Uniform eines Husarenleutnants erschienen war, Baargeld und Waaren entlockt hatte. Die Polizei eruierte, daß der Schwindler eigentlich Domokos heißt, und lieferte ihn der Staatsanwaltschaft ein. Da in seiner Angelegenheit die Strafuntersuchung abgeschlossen ist, wurde er auf Verlangen seines Verteidigers Dr. Hugo Brachfeld heute Nachmittag auf freien Fuß gestellt.

(Stephan Varkonyi.) der Führer der Agrarsozialisten, hat heute die ihm vom Schwurgerichte wegen zweier Verbrechen zubilligte Strafe angetreten. Bis heute war Varkonyi interimistisch im Gefängnisse des Budapester Gerichtshofes untergebracht. Heute Nachmittag wurde er auf Anordnung des Oberstaatsanwalts von einem Gefängniswärter ins Landes-Sammelgefängnis überführt, wo er seine zehnumonathige Strafe abzubüßen hat, ehe er wieder an den Károlyvárosi Gerichtshof ausgeliefert wird. Vor seiner Ueberführung ins Sammelgefängnis durfte Varkonyi noch seine Allseitigkeitsbeschwerde fertigtellen, welche er gegen das Urtheil der Geschwornen einzureichen beabsichtigt.

Der Kapitalist.

Budapest, 7. November.

(Vom Geldmarkte.) In der abgelaufenen Woche hat wohl die starke Anspannung auf den Plätzen nachgelassen, der Bedarf verringerte sich wesentlich, ohne daß jedoch die Sätze sich merklich vermindert hätten, da allenthalben für den Markt wieder sehr starke Ansprüche erwartet werden. In London spielen politische Ereignisse, oder vielmehr die Erwartung solcher eine wesentliche Rolle auf dem Geldmarkte, und während viele Banken an mehreren Tagen Wechsel zu kaufen ablehnten, berechneten Makler gleichzeitig für feinste Dreimonatspapiere 4-4 1/2 Perz. Die Folge davon war, daß ein großer Theil des Geschäfts der Bank von England zuschloß, die auch ansehnliche Beträge als Darlehen auszahlte, da tägliches Geld im freien Verkehr zeitweilig 3 1/4-4 Perz. kostete. Inzwischen ist Geld wieder etwas flüssiger geworden, einmal da das Monatsende überstanden ist, und ferner in Folge der Auszahlung bedeutender Dividenden. Die gegen Ende der Vorwoche bewilligten Noten stellten sich wie folgt: Tägliches Geld 3-3 1/2 Perz., achtstägiges Geld 4 1/4-3 1/2 Perz., vierzehntägiges 4 1/2 Perz., feinste Zweimonatswechsel und Dreimonatswechsel 3 1/2 Perz. und 3 1/4 Perz., viermonatige 3 1/2 Perz. und sechsmonatige 3 1/2 Perz. In Paris blieb Geld weiter theuer und stark gefragt, wie dies in den hohen Liquidationsfähigen zum Ausdruck gelangte. In Berlin behauptete sich der Satz von 4 1/2 Perz. bei stillem Geschäft. Tägliches Geld war mit circa 3 1/2 Perz. im Verkehr. In Oesterreich-Ungarn kehrt der Geldbedarf wieder in seine normalen Grenzen zurück. Die Einreichungen bei der österreichisch-ungarischen Bank sind geringfügig und es stehen denselben verhältnißmäßig beträchtliche Fälligkeiten gegenüber. Am nächsten Donnerstag findet eine Generalratssitzung statt, in welcher auch die Lage des Geldmarktes besprochen werden wird. Hier in Budapest haben die Sätze kaum eine Aenderung erfahren, trotzdem der Bedarf sich mehreren auf ein Minimum reduziert.

(Partielle Abänderung des Zonen-tarifs.) Wie wir in unserer letzten Nummer gemeldet, erfolgte in der letzten Sitzung der Tarifkommission u. A. eine Abänderung des Zonen-tarifs durch Modifikation der Gebühren für die Gepäckbeförderung. Ein ungarisches Blatt theilt nun mit, daß diese Abänderung in einer Erhöhung der Gepäckstarife auf das Vierfache der bisherigen Preise bestehe. Außerdem wird jedes Stück besonders abgewogen und besonders berechnet werden. Wenn diese Nachricht sich bewahrheiten sollte, so wird sie gewiß in den Kreisen der Kaufmannswelt die unangenehmsten Empfindungen erwecken.

(Der Ministerpräsident im Interesse der Hagelbeschädigten jenseits der Donau.) Die zur Unterstützung der Hagelbeschädigten jenseits der Donau gebildete Landeskommision hat jenseits der Regierung ein Memorandum überreicht, in dem um staatliche Unterstützung gebeten wurde. Heute erhielt nun der Präsident der Landeskommision, Reichstagsabgeordneter Julius Litz, vom Ministerpräsidenten Baron Desider Bánffy eine Zuschrift, in welcher mitgetheilt wird, daß der Ministerrath sich mit dieser Angelegenheit befaßt un-

der Ackerbauminister die Obergespanne der betroffenen Komitate angewiesen habe, ein Verzeichnis darüber vorzulegen, wer wieviel Anbauquanten benötigt, damit die Regierung das nöthige Quantum darlehensweise den Betroffenen zur Verfügung stelle. Dies ist inzwischen auch bereits geschehen. Ferner habe die Regierung auch dafür gesorgt, daß die nothwendigen Arbeiter bei staatlichen Arbeiten Verwendung finden.

(Ungarische Kaufmannshalle.) Der Ausschuß dieser Korporation hielt heute unter dem Vorsitze Heinrich v. Jellinek's die ordentliche Monatsitzung, in welcher nach Erledigung der laufenden Angelegenheiten und nach Aufnahme neuer Mitglieder die folgenden wichtigeren Gegenstände verhandelt wurden: Es wurde zur Kenntniß genommen, daß die Forderung in die vom Finanzminister einberufene Enquete über die Spiritus-Verkehrssteuer die Herren Karl Adler, Hugo Engel und Ludwig Zwad ermittelt hat. Sekretär Dr. Jakob Schreyer referirte über den Szegediner Handelskongreß, der u. A. auch beschloß, an den Handelsminister ein Memorandum in Angelegenheit der Revision des Handelsgesetzes zu richten, in welcher Angelegenheit der Ausschuß der Kaufmannshalle beschloß, ebenfalls eine ähnliche Unterbreitung an die Regierung gelangen zu lassen. Auf Antrag des Ausschußmitgliedes Desider Fön wurde beschloffen, an das Handelsministerium das Ansuchen zu stellen, daß die Nachnahmestunden im Falle der Herabsetzung der Nachnahmestunden durch die Provision eine entsprechende Reduktion erfahren. Die Mitglieder werden mittelst Circulars aufgefordert, in Betreff der Saumlässigkeit der kroatisch-slavonischen Gerichte konkrete Fälle anzumelden. Schließlich wurde über Antrag des Vizepräsidenten Jakob Fürst beschloffen, wegen der Rechtshilfe in Bosnien und in der Herzegovina an das Handels- und Justizministerium Unterbreitungen zu machen.

(Bewegung gegen den italienischen Wein.) Der ungarische Landes-Agrikulturverein hat an das Ackerbauministerium das Ansuchen um Errichtung von Wein-Untersuchungsanstalten in Fiume und Triest ersucht, die den nach Ungarn gelangenden italienischen Wein prüfen sollen. Es wird nämlich in letzter Zeit in überaus großer Quantität gefälschter Wein aus Italien geliefert, der durch seine Wohlfeilheit das heimische Produkt völlig verdrängt. Das Ministerium wird diesbezüglich die Ansichten von Fachmännern vernehmen.

(Königlich ungarische Staatsbahnen.) Die Direktion der kön. ungar. Staatsbahnen gibt bekannt, daß, nachdem die Flug- und Seeschiffahrts-Gesellschaft den Umschlagverkehr Preßburg-Passa am 10. d. einstellt, in dieser Kombination Schiffs- und Eisenbahn-Relationen in dieser Saison nicht mehr aufgenommen werden. Die am 10. d. bereits in die Schiffe eingelagerten Waaren werden noch befördert.

(Zusolvenzen.) Der Wiener Kreditorenverein veröffentlicht folgende Zusolvenzen: Simon und Co., Handelsfirma in Krakau und Pilsen; Arnold Fuhmann, Kaufmann in Lobositz; Juda Elias Leibil, Kaufmann in Wien, II., Labortstraße; Bohler Gula, Kaufmann in Klausenburg; Max Rosenberger, Schneider in Preßburg; Johann Durich, Schneidermeister in Wien, III., Rennweg Nr. 37; Malabár Grünwald, Kaufmann in S.-M. Ujhely.

Wiener Börse vom 7. November.

Die steigende Kursbewegung hat auch an der heutigen Börse weitere Fortschritte gemacht. Die Schlusskurse der Mittagsbörse waren folgende:

(Amtliches Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes Eisenbahnakt., ung. 4-sp., 99.75; 1880er Loje, 140.-; 1884er Loje, 196.25; Kreditloje, 200.-; Zinsenloje, 100.-; Oester.-ung. Bank, 908.-; Ung. Kreditbank, 353.68; Oester.-österreich. Bank, 255.50; Bankverein, 242.25; 20 Francs-Stücke, 9.54.5; Lombard Wechsel, 120.60; Münzbank, 5.73; Deutsche Wechsel, 58.90; Alpine Montanaktien, 178.80; Tabaktien, 128.-.

(Privat-Telegramm.)

Table with 2 columns: Item name and Price. Includes 1854er Loje, 165.-; 1880er Loje, 140.-; 1884er Loje, 196.25; Oester.-österreich. Bank, 255.50; Bankverein, 242.25; 20 Francs-Stücke, 9.54.5; Lombard Wechsel, 120.60; Münzbank, 5.73; Deutsche Wechsel, 58.90; Alpine Montanaktien, 178.80; Tabaktien, 128.-.

Nach Schluss der Mittagsbörse Lieben: Oesterreichische Kreditaktien 353.37, ungarische Kreditaktien 384, Anglobank-Aktien 155.50, Bankverein 264.50, Unionbank 292, Länderbankaktien 225.50, österreichisch-ungarische Staatsbahn 356.25, Lombarden 69, Elbthalbahn 260.75, Nordwestbahn 248, Rima-Muráner 264, Tabaktien 122.50, Alpine 178.80, Mairente 101.15, ungarische Kronenrente 97.90, Türkenloje 57.75, Marknoten 58.93, Napoleond'or 9.55.

Wien, 7. November. (Spiritus.) Die Preise haben sich heute weiter gedrückt. Prompter Kontingentspiritus wurde zu 17 fl. 80 kr. verkauft und schließt prompte und Monatswaare 17 fl. 70 kr. Geld, 17 fl. 80 kr. Brief.

(Wiener Fruchtbörse vom 7. November.) (Privat-Telegramm.) Die Tendenz zeigte

heute ein recht mattes Gevräge; neben den matten Berichten waren es vornehmlich die flauen Meldungen vom Budapester Effectenmarkt, welche zu Abgaben Anregung boten. Der Verkehr hielt sich in den enghen Grenzen. Umgekehrt wurden Frühjahrsweizen zu 9 fl. 35 kr., 9 fl. 37 kr., 9 fl. 33 kr. und 9 fl. 35 kr., Frühjahrsroggen zu 8 fl. 10 kr., Frühjahrsbrot zu 6 fl. 16 kr., Mai-Juni-Mais 4 fl. 90 kr. bis 4 fl. 91 kr.

Steinbruch, 7. November. (Original-Telegramm.) Bericht der Vorsteherhändler-Gasse in Steinbruch. Das Geschäft war ruhig. Vorrath am 5. November 39,832 Stück. Am 6. November wurden 523 Stück zugetrieben und 1427 St. abgetrieben, demnach verblieb am 7. November ein Stand von 38,829 Stück.

Prag, 7. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker auf der Basis eines Zundergehalts von 88 Prozent franko Aulfig, zur sofortigen Lieferung 12 fl. 75 kr., per Dezember 12 fl. 80 kr. — Tendenz: Stetig.

Hamburg, 7. November. (Privat-Telegramm.) Rohzucker k. o. b. Hamburg, zur sofortigen Lieferung 9 M. 75 Pf., per Dezember 9 M. 82 Pf., per Januar-März 10 M. — Pf., per Mai 10 M. 20 Pf. — Tendenz: Ruhig.

Auszug aus dem „Közlöny.“

Konkursaufhebungen in der Provinz. Des Alexander Haniskó in Miskolc. — Des Emanuel Krieger in Leutschau. — Der Firma Wojnits und Janiga in Szabadka. — Des Ignaz Berger in Szalárd. — Der Firma R. Weiß u. Co. in Galgóc.

Budapester Waaren- und Effectenbörse.

Effectengeschäft. 7. November. Der Geschäftverkehr war heute ziemlich reger und die Kurse stiegen. Später jedoch verstimten politische Nachrichten und die Stimmung ermattete. Der Sozialmarkt blieb ruhig. Die Nachbörse schloß schwächer.

An der Vorbörse wurden gehandelt: Ungarische Kreditaktien zu 384.75 bis 386, Hypothekenbank zu 246.25 bis 247.25, ungarische Escompte- und Wechselbankaktien zu 259, Rima-Muráner zu 266.75 bis 264.75, Straßenbahnaktien zu 369.50 bis 370, österreichische Kreditaktien zu 354.20 bis 355.10, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 355.60 bis 357.50.

An der Mittagsbörse kamen in Verkehr: Kronenrente zu 97.92 1/2 bis 97.97 1/2, Bankverein zu 101, Kommerzbank zu 1418 bis 1420, allgemeine Kohlenbergbau zu 74, Salgó-Tarjánier Rohle zu 610 bis 611, Neustifter Ziegelei zu 286 bis 240, Stadtbahn zu 229.50 bis 227.50. — Auf Lieferung wurden geschlossen: Ungarische Kreditaktien zu 385 bis 384.50, Hypothekenbank zu 247 bis 246.25, ungarische Escompte- und Wechselbankaktien zu 258.75 bis 258.50, Rima-Muráner zu 265.25 bis 263.75, Straßenbahn zu 370 bis 369.50, österreichische Kreditaktien zu 354.80 bis 354, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 357.10 bis 356.10. — Zur Erklärungszeit notirten: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.70. — Prämienengeld: Kursstellung in österreichischen Kreditaktien auf morgen 2 fl. bis 2 fl. 50 kr., auf acht Tage 4 fl. bis 5 fl., per Ultimo November 6 fl. 50 kr. bis 7 fl. 50 kr.

An der Nachbörse war die Tendenz auf niedriges Berlin abgedämpft, der Verkehr mäßig. Es wurden umgesetzt: Oesterreichische Kreditaktien zu 354.25, 354.50, 353.25 und 353.80, ungarische Kreditaktien zu 385, 384, 384.50 und 384.25, Hypothekenbank zu 246.50 bis 246, Rima-Muráner zu 265.50, 264.25 und 264, österreichisch-ungarische Staatsbahnaktien zu 356.50, 355.75, 356.25 und 356.20. — Schluss: Oesterreichische Kreditaktien zu 353.70.

Getreidegeschäft. Der Verkehr in effektivem Weizen war nicht sehr reger, das Geschäft eröffnete in matter Stimmung, das Ausgebot war mäßig, aber auch die Kauflust blieb beschränkt. Es wurden 25,000 Meterzentner aus dem Markte genommen und 5 kr. billiger erlassen. Von anderen Getreideorten wurde äußerst wenig zu behaupteten Preisen gehandelt. Es wurden verkauft:

Weizen: Theiß: 200 Mtr. 80 K. zu fl. 10.50, 100 Mtr. 80 K. zu fl. 10.40, 100 Mtr. 80.7 K. und 100 Mtr. 79.6 K. zu fl. 10.45, 100 Mtr. 79.8 K. zu fl. 10.55, 700 Mtr. 80 K. und 850 Mtr. 77.5 K. zu fl. 10.42 1/2, 100 Mtr. 79.5 K. zu fl. 10.47 1/2, 200 Mtr. 79 K. zu fl. 10.45, 500 Mtr. 79 K. zu fl. 10.75, 100 Mtr. 79 K. zu fl. 10.27 1/2, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 10.25, 100 Mtr. 78 K. zu fl. 10.32 1/2, 3900 Mtr. 77.4 K. zu fl. 10.35, 100 Mtr. 76 K. zu fl. 10.20, Alles per drei Monate. — Kalocsaer: 2400 Mtr. 76 K. zu fl. 10.20, per drei Monate. — Stuhlweissenburger: 350 Mtr. 76 K. zu fl. 10.20, per drei Monate. — Westerboden: 400 Mtr. 79 K. zu fl. 10.47 1/2, 100 Mtr. 78.5 K. zu fl. 10.30, 500 Mtr. 78.5 K. zu fl. 10.30, 300 Mtr. 78.3 K. und 200 Mtr. 77.3 K. zu fl. 10.27 1/2, 200 Mtr. 78 K. zu fl. 10.25, 100 Mtr. 77.5 K. zu fl. 10.17 1/2, 160 Mtr. 70 K. zu fl. 9.15, Alles per drei Monate. — Donauer: 4600 Mtr. 76.8 K. zu fl. 10.15, per drei Monate. — Bácskaer: 2200 Mtr. 74.3 K. zu fl. 9.85, 2000 Mtr. 74 K. zu fl. 9.70, Weides per drei Monate. — Donau: 1500 Mtr. 76 K. zu fl. 9.70, per drei Monate.

Termin: Auf flanes Newyork und billigeres Effectengeschäft Tendenz matt, Preise einige Kreuze billiger. Mais, Hafer und Roggen behauptet. — Vormittags wurden gemacht: Weizen per Frühjahr 1899 zu fl. 9.48, fl. 9.44 und fl. 9.47, Mais per März 1899 zu fl. 4.62 bis fl. 4.63, Hafer per Frühjahr 1899 zu fl. 5.94, fl. 5.92 und fl. 5.93, Roggen per Frühjahr zu fl. 8.13, fl. 8.11 und fl. 8.15. — Nachmittags wurden gehandelt: Weizen per Frühjahr 1899 zu

Waggen per März 1899 . . . fl. 8.14—8.16
Mais per Mai 1899 . . . fl. 4.63—4.64
Saffer per März 1899 . . . fl. 5.94—5.96

Wasserstand. 7. November.
Centimeter °
Juni: Schilling . . . + 60 > 5 + 4

Produktengeschäft. Produkte wurden heute nur in kleineren Posten gehandelt, die Preise blieben vollkommen unverändert.

Table with columns for location (Juni, Juli, August, etc.) and water level change (Centimeter °).

Die amtlichen Getreidenotierungen der hiesigen Kornhalle sind per 100 Kilo Weizen:

Table of grain prices for Banater (neu), Weissenburger (neu), and Backstaer (neu) in various quantities.

Erklärung der Zeichen: + über Null; - unter Null; < gestiegen; > gesunken um; ° Temperatur nach Celsius.

Für Blutmarme und Rekonvaleszenten.

Chinawein Serravallo mit Eisen. Preis per 1/2 Liter fl. 1.20. Preis per 1 Liter fl. 2.20.

Touristen-Geist. Spezifium gegen Gicht, Rheuma, Gliederreihen, Hüftenschmerzen. 1 Flasche kostet 70 Kr.

Reine Bonbons gegen Husten u. Heiserkeit. Johann Hoff's Nialzertrakt-Bonbons. Ein Karton 10 Kr., ein Säckchen 30 Kr.

MERCUR. Bank- und Wechselstuben Aktien-Ges. Budapest, Dorotheagasse Nr. 12. 590,000 Kronen zu gewinnen mit 1. St. Ung. Prämienlos-Prom.

Zähne. Von 2 fl. an, ohne daß die Wurzeln entfernt werden müssen, mit u. auch ohne Gummipflaster (Brückenarbeit).

Budapester Börse. 7. November. Ung. Staatsanleihe, Goldrente, Fremde Staatsanleihe, etc.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing various commodities and their prices.

Table with columns for 'Geld' and 'Waare' listing exchange rates and other market data.

# Theater- und Vergnügungs-Anzeiger.

Dienstag, den 8. November 1898.

Beilage des „Neues Pester Journal“.

Seite 13

## Nemzeti színház.

Évi bérl. 186. Havi bérl. 6  
**A mama.**  
 A gróf Teleki alapítványból 100 arany pályadíjjal jutalmazott eredeti vígjáték 3 felvonásban. Irta Szigligeti. Megerőlt, özvegy Vizváriné Cili, leánya Csillag T. Berkli Akos Császár Esztihe Szegfű Tivadár Ujházi Ormi Béla Dezső Ugrai Miksa Vizvári Egy ur Abonyi Inas Faludi Pinczér Magas Pinczér Dori M. Kezdeté 7 órákor.

## Népszínház.

**Bibliás asszony.**  
 Operette 3 felv., 4 képb. Zenéjét szerette Victor Roger.

III. Ernő	Németh
Obatellerault	Szirmai
Beaucency	Solymosi
Pontbichet	Lubinszky
Trénitz gróf	Kovács
Celestin	Tollagi
Óreg bérlő	Ujvári
Jolivet	Várnai
Pontgibaud	Horváth M.
A polgármester	Horváth V.
József	Sárai
Fred	Hortobágyi
John	Lejtényi
Engéné, főpinczér	Tornyai
Rendező	Mátrai
Fürdővendég	Marton
Pinczér	Kemény
Obatellerault	Kéry K.
Sarach Poulson	Garsi M.
Thea, tánczosnő	Z. Báry
Maréchalné	M. Csatai
Paméla	S. Harmath
Clarmen	Makkos E.
Taréz	Vidorné
Florentine	Rózsa G.
Clorinde	Báán M.
Olympia	Kárpáthy
Rosino	Koltai I.
Octavie	Bernáti I.
Margot	Horváth E.
Egy kisleány	Somogyi G.

Kezdeté 7 órákor.

## M. kir. Operaház.

Évi bérl. 120. Havi bérl. 6  
**A király mondta.**  
 Vig-opera 3 felvonásban. Szövegét írta Gondinet E. Zenéjét szerette Delibes L.  
 Moncontour Hegedüs  
 Monkontour Valent V.  
 Phyloméle Payer  
 Agathe Wlassák  
 Chir-éne Kánn M.  
 Angélique Berts  
 Flarambel Kaczór  
 La Bluette Hilgermann  
 Jayotte Abrányiné  
 Benoit Kertész  
 Miton Mihályi  
 Merlussac Kornai  
 Pantru Várady  
 Pacome Dalnoki  
 Kezdeté 7 órákor.

## Vigszínház.

**Aeneas papa.**  
 Bohózat 3 felvonásban, 4 képb. Irta: Arthur W Pinero.

Aeneas Posket	Hegedüs
Agatha, felesége	Lánczy I.
Cis Farrington	Góth
Charlotte	Delli
Lukyn, ezredes	Gál
Beatie Tomlinson	Varsányi
Bullamy	Gyöngy
Achille Blond	Bárdi
Leidor pinczér	Balassa
Wormington	Szerény
Messiter	Kazalcsky
Lugg	Magyar
Harris, közrendőr	Rónaszéki
Wyke, inas	Boross
Popham	

Kezdeté fél 8 órákor.

## Magyar színház.

**A krokodilus.**  
 Operett 3 felv. Irta: Walther Oszkár. Zenéjét szerette: Ferron Adolf.  
 Kezdeté fél 8 órákor.

**Repertoire des Nationaltheaters.** Mittwoch „Pietro Carnos“ „Bühnenbes.“ (S. 187, M. 186, 7). Donnerstag „Bank bän“ (S. 188, M. 185, 9). Freitag „Himf. dalai“ (S. 188, M. 189, 9). Samstag „Sok hűho semmiert.“ (S. 186, 190, M. 186, 10). Sonntag Radm. „Széchy Mária.“ (Ab.-sus.). Abends „A hol unatkoznak“ (S. 186, 191, M. 186, 11).

**Repertoire der ung. Oper.** Mittwoch geschlossen. Donnerstag „Lammermoori Lucia“ (S. 121, M. 126, 7). Freitag geschlossen. Samstag „Alár“ (S. 122, M. 126, 8). Sonntag „A seviriai borbély“ (Ab.-sus.).

**Repertoire des Variététheaters.** Mittwoch A hálóköcsök ellenőre. Donnerstag „Aeneas papa.“ Freitag „A végrehajtó.“ Samstag „Aeneas papa.“ Sonntag Radm. „Örült, vagy szent!“ Abends „A végrehajtó.“

**Repertoire des Volkstheaters.** Mittwoch „Bibliás asszony“. Donnerstag „Ozdigánybáró“. Freitag „Bibliás asszony“. Samstag „Bibliás asszony“. Sonntag Radm. „Két tacsó“ Abends „Ingyenélő.“

**Repertoire des Ungarischen Theaters.** Mittwoch „Tiz ó.“ „Báránykák“. Donnerstag „A résák“. Freitag „A résák“. Samstag zum ersten Male „A garasos kisasszony“. Sonntag Radm. „Corignanék válopőre“ Abends „A garasos kisasszony“.

## ETABLISSEMENT SOMOSSY MULATÓ.

Franz Albrecht, Pächter.  
 Anfang 8 Uhr. 9 Uhr. Anfang 8 Uhr.

**I. Bild. Der schöne Rigó.**

**II. Bild. Der schöne Rigó.**

**Trio Nandraux.**

**Miss DEYO.**

**The Phoite Pinaud,**

NB. Karten sind in der Draht Andrássystrasse 38 zu haben.  
 NB. Jeden Sonn- u. Feiertag 2 Vorstellungen.

## Folies Caprice,

Rostély-utca Nr. 2 (Kariskaserne).  
 Heute:  
**„CLEO de MARODE“**  
 oder „Ein weiblicher Agent provocateur.“  
 Vorher um 9 Uhr: Megelőzőleg 9 órákor  
**A kikapós földesur.**  
 Eredeti népies bohózat, dalokkal és táncokkal, zenéjét összeállította K m o c h A.

## Redouten-Bierhalle

Heute u. jeden Tag! Heute u. jeden Tag!  
**KONZERT**  
 und Spezialitäten - Vorstellung allerersten Ranges, ausgeführt von  
**Kräusel's Spezialitäten - Gesellschaft**  
 vom Reichshallen-Theater zu Berlin.  
 Seit dem Jahre 1880 bestehend, wurde dasselbe in Berlin, Hamburg, Leipzig, Dresden, London, New-York mit Kunst-schein für unübertroffene Leistungen von höh. Professoren ausgezeichnet. Solis für Violine, Cello, Mandoline, Piccolo, Serodrompeter, Klyphon, Sumor, Ensemble. Besonders hervorzuheben ist  
**Ein Dreieck.**  
 Ausgeführt von drei Gebrüder Kräusel.  
 Beginn halb 8 Uhr Abends. Entrée frei.  
 Einen seltenen, gemüthreichen Abend versprechend, ladet ergebenst ein  
**Egerváry, Pächter der Redoute.**

## Grand Café Chantant

**„HUNYADY“**  
 Király-utca 88. szám.  
 Täglich Auftreten des ausgezeichneten Ensembles, sowie neuer Mitglieder.  
**Die Eifersüchtigen,** Posse mit Gesang.  
**A Komédiások,** bohózat 5 jellemalakításban.  
**Roht, Weisz, Grün,** Jaz-Gesang und Tanz-Derzett.  
 In Vorbereitung „König Salomon“, großes orientalisches Quodlibet. Von 12 bis 1 Uhr Konzert der Hauskapelle unter der Leitung des Kapellmeisters **J. Neuer.**  
 Programm decent für Familien. Entrée 20 fr.  
 Seine höfliche Einladung macht  
**MANDL MANÓ, Direktor.**

## TEPPICHE

echt orientalische, so auch europäische in allen Grösse- und Stilarten

## N. & G. ZACCHIRI,

Budapest, IV., Marie Valeriegasse Nr. 5.  
 Illustrierte Preiscurante gratis und franko.

## Zähne und Gebisse

mit 10jähriger Garantie  
 Beamte 40% billiger.  
**Zahn- und Wurzelentfernung**  
 schmerzlos bei  
**M. KOOS,**  
 z. u. z. priv. Kunstzahn-Spezialist.  
 Budapest, VII., Kerepesi-ut 34.  
 Rókusokörházal szemben.

## „BACCHUS“ Singpielhalle

im Hotel Paris, Waitzner-Boulevard 25.  
 Direktion WERNER MANÓ.  
**MONI MANDL.**  
**Die goldene Susi.**  
 (Susi Frä. ANGYAL MARISKA).  
 Anfang halb 9 Uhr. Entrée 50 fr.

## Café „MAROKKÓ“

Váci-körut 11. — Andrássy-ut 1.  
**Verkauft seine Frau.**  
 Posse von A. Groisz.  
**„Három Kohn“**, bohózat.  
 Poipourri  
**Freund Fritzl.**  
 10 Damen. 4 Herren.  
 Entrée frei. Anfang 1/9 Uhr.  
 Die ganze Nacht geöffnet. 97767

## VANEK kávéháza,

Csömöri-ut 13. sz.  
**Nebelbilder-Abende** jeden Dienstag, Donnerstag, Sonn- und Feiertag.  
 Heute, Dienstag, den 8. November:  
 Eine Anzahl hochinteressanter Schweizerbilder.  
 Hierauf:  
**Eine Fahrt nach Spitzbergen.**  
 Zum Schluss: Komische Bilder und Farbenspiele.  
 Anfang 9 Uhr. Entrée frei.  
 Abends Konzert der ungarischen National-Musikkapelle  
**Sághi Pali.** 97772

## Passend für Hochzeits-Festgeschenke.

Zu billigsten Erzeugungspreisen Fantasie-Möbel, Mahagoni-Tische, Säulen-Sockerl, Pipes- und Bücherregale, Cigarrentische, Theetische, 3- und 4theil. Kamin- und Spieltische, Cigarrenkasten, Konsolen, Toilettespiegel, Notenständer, Violinpulte, Staffeleien, Paravents, Vorhang-Karnissen, großes Lager von Schach, Domino, Festungsspielen, Dame Puff beim Drehschleifer  
**SCHINDLER SAMU,**  
 VI., Váci-körut 21 (Ipar-udvar).

## Lokalveränderung.

Unseren hochverehrten Kunden und einem P. T. Publikum machen wir hiemit die höf. Mitteilung, daß wir unser

## Möbel-Etablissement

von der Kerepeserstrasse Nr. 6, ins Haus  
**Kerepeserstrasse Nr. 12**

verlegt haben. Großes Lager zu staunend billigen Preisen in Barock-, englischen und altdeutschen Schlaf-, Speise- u. Salon-Einrichtungen.  
 Provinz-Aufträge werden versichert expedirt. 97769  
 Hochachtungsvoll

**Szabó Ferencz és Társa,**  
 Budapest, Kerepeserstrasse Nr. 12.

**In unserem SEIDENWAAREN-HAUS**  
 BUDAPEST, GIZELLA-TÉR 4 (vis-à-vis dem Haas'schen Palais, Telephon 703)  
**GROSSER WEIHNACHTS-MARKT**  
 in Seiden, Samtten, Bändern, Brüsseler Spitzen, Applications und Spitzenvorhängen.  
 Hochachtend Firma LEFKOVITS & KARY, Inhaber:  
**DONÁT, ULMER, BÁRCZAI.**  
 Provinzbestellungen werden mit der grössten Sorgfalt effektiert. Muster werden franko versendet.

# NESTLÉ'S Kindermehl

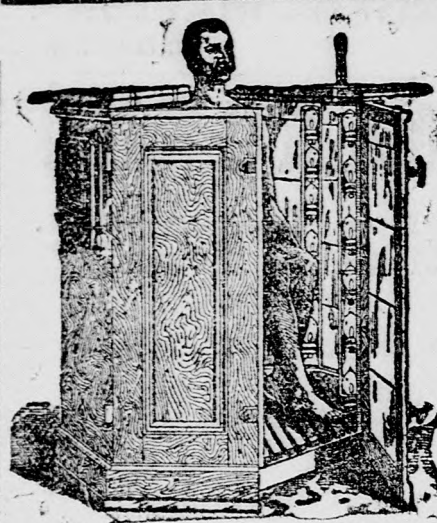
beste Alpenmilch enthaltend.  
Altbewährteste Nahrung für  
Säuglinge und Magenranke.

Approbirt von den ersten medizinischen Kapazitäten,  
seit 30 Jahren in allen Kinderspitälern in Verwendung.

Musterdosen nebst Gebrauchsanweisung gratis vom Central-Depot F. BERLYAK, Wien, I., Naglergasse 1.

## Warnung!

Nachdem ähnliche Präparate in täuschend nachgeahmter Packung in den Handel gebracht werden, achte man beim Einkauf genau darauf, dass jede Dose mit der Namensfertigung des Erfinders HENRY NESTLÉ und auf der Deckel-Etiquette mit der des General-Depositeurs „F. BERLYAK“ versehen sein muss.



Elektrisches Lichtbad.

Mit den vollkommensten Heilapparaten der ärztlichen Wissenschaft neuester Errungenschaften ist die Ordinations-Anstalt des

## Dr. IGNÁCZ PALÓCZ

BUDAPEST  
IX., Várház-körut 7  
versehen.

Ordination: 10—12 und 3—5,  
Behandlung: von 7 Uhr Früh bis 7 Uhr  
Abends.

Honorar mässig.

Volksthümlicher  
Gesundheitsrathgeber.

„Az egészség megóvása és  
a betegségek gyógyítása“  
von

Dr. IGNÁCZ PALÓCZ.  
Preis 3 Kronen.

Die zweite, verbesserte  
Auflage dieses Buches  
erscheint im November.

Zu bestellen beim Verfasser.

- In jeder Jahreszeit können benützt werden:
- I. Physikalische Heilmethoden:**
    1. Elektrische Lichtbäder (ganz u. theilweise).
    2. Erschütterungs-Massage (bei Hals- und Ohrenleiden).
    3. Thermomassage (gegen lokale Schmerzen).
    4. Elektromassage (bei Nervenschwäche).
    5. Wasserkur, Dämpfungen.
    6. Schwedische Heilgymnastik.
    7. Orthopädie.
    8. Elektrisirungen (mit verschiedenem Strom).
    9. Sonnen-, Luft- u. Sandbäder (im Sommer).
  - II. Entsprechende Diät-Bestimmung:**  
(Fremden besorgen wir solche Plätze, wo sie die angeordnete Diät pünktlich einhalten können.)

Prospekte gratis und franko.

Die vollkommene Einrichtung, gewissenhafte, sorgfältige u. individuelle (der Natur des Kranken entsprechende) Behandlung erklären jene vorzüglichen Erfolge (wir können dies mit den beglaubigten Handzügen der Genesenen beweisen), welche wir selbst bei der Heilung der vorgeschrittensten Krankheiten, besonders bei Asthma, Fettsucht, Rheuma, Gicht, Magenleiden, Blutarmuth, Haut-, Nerven- u. Frauenkrankheiten bestimmt erzielen können.



Engros-Verkauf in Budapest bei: Joseph von Török, Apotheke, Königsgasse; Stessel Nándor és Társa, Süttöczka; Kochmeister Frigyes utóda, Korona-utca 32; Neruda Nándor, Kossuth Lajos-utca 9; Petri Ottó, Inhaber: A. Egger; Thalmyer és Seitz, gyógyszerüzlete, V. Zrínyi-utca 3; Molnár és Moser, IV., Koronahereczeg-utca 9; Karl Detsinyi, Drogerie „zur Schlange“; Max Bettelheim & Co., Marokkanergasse, General-Vertretung: A. Motsch & Co., Wien, I., Lugeck 3.

## Olasz czipőárak gyára Csak egy ár

Budapest, Kossuth Lajos-utca 4. Budapest.

Az üzlethelyiségünk csakis a Dreher-palotában van.

## Rovatti & Co.,

minden minőség- és formában;  
fekete, sárga, zöld és lack.

Uraknak	5.- frt
Nőknek	4.- „
Fiak- és leányoknak	3.- „
Gyermekeknek	2.- „
Kis gyermekeknek	1.- „
Női félczipő	3.- „

## Lungenleiden

(8711 D.) Franz Pecina in M. hat mich, ihm zur Bekämpfung seines schweren Lungenleidens verbunden mit Asthma, Appetit- und Schlaflosigkeit, starkem Auswurf und Mattigkeit, brieflich Rath zu ertheilen. Die von mir angeordnete Kur hatte auch hier den besten Erfolg. Herr Pecina schreibt nach vierwöchentlichem Kurgebrauch: Ich befinde mich wohl, ich habe Ihre Verordnungen genau befolgt etc. und am Schluss der Kur bringt Pecina seine Dankbarkeit in rührender Weise wie folgt zum Ausdruck: „Es ist mir unmöglich, die Empfindungen der Hochachtung und Dankbarkeit, die ich für Euer Wohlgeborn habe, in Worten auszudrücken. Ich betrachte Sie als den Retter meines Lebens, denn ich fühlte mich schon am Rande des Grabes und wandte jetzt wieder gestärkt, wohlbehaglich und lebensfroh unter den Meinigen, die ihren werthen Namen in jedes Gebet einschließen, das sie zum allbarmherzigen Vater hinaufschicken. Ich werde aus Dankbarkeit Jedermann von der glücklichen Kur erzählen und Sie bestens empfehlen.“

Ich gestatte Einsicht in die Originalbriefe, die den Beweis für die volle Wahrheit aller von mir veröffentlichten Kurverfolge geben. Bei brieflicher Konsultation wolle man die Leidensbeschreibung mit Angabe, ob die Füße kalt sind, einschicken an Weidhaas, HofstraÙe Nr. 258 in Niederböhm, Bez. Dresden, Post- und Bahnhofsstation St. Jägersbrunn.

## Tricowäsche

für Herbst und Winter an Wiederverkäufer bei Albert Wagner, Wien, I., Kohlmeiergasse Nr. 8. Mispersacke, enthaltend Hemden, Leibchen, Hosens für Herren, Damen und Kinder im Werthe von ca. 10—12 fl. gegen Nachnahme oder Wiener Referenzen.



Autom. Massenfänger. Für Ratten fl. 2.- für Mäuse fl. 1.20. Fangen ohne Benützung bis 40 Stück in einer Nacht. Hinterlassen keine Witterung und stellen sich von selbst. Ueberall die besten Erfolge. Versandt gegen Nachnahme. M. Reich, Wien, II., Laborstraße 11 b.

## Könyvelő

a nap bármely szakára 1 órai mellékfoglalkozást elfogad. Szives megköszönések „S. 85“ alatt a kiradóba. 49393

(Eingefendet.) Demen, die eine schnelle, wirksame, sichere Stellung suchen, ohne Benützung, wird der ausgezeichnete Spezialist bestens empfohlen.

## Dr. ANTON GARAI,

Dr. v. Medlin, Oesterreich, Ge-  
burtshilfe und Augenheilkunde,  
emeritierter k. k. Hofrath,  
Gelehrter, heilt nach der neuesten wissenschaftlichen Methode alle

## Geheimen Krankheiten,

solche neuerekrankene, als auch veraltete Gonorrhöen, Geschwüre, alle Folgen der Selbstschädigung.

Mannesschwäche, Fluß bei Frauen, wie auch alle Hautkrankheiten.

Ordination täglich von 10 bis 4 und von 7—9 Uhr Abends.  
Wohnung: Budapest, 4. Bezirk, Schlangengasse (Kisgyútoza) Nr. 1. 2. Etod Eingang an der Treppe. Honorare werden mit der größten Aufmerksamkeit beantwortet und Recepte besorgt.

## GUMMI.

Original Pariser Gummi und Fischblasen, den höchsten Anforderung entsprechend, per Dutzd. fl. 1, 2, 3, 4, 5, Capots amer. (kurz) 5. W. fl. 2, 3, feinste Pariser Damenschwämme 5. W. fl. 2, 3, 4, Damen-Präservativs nach Haffé 5. W. fl. 1.50 per St., Suspensorien etc. — Ausführliche Preiscurante gratis und franco in verschlossenem Couvert. Versandt bis Kreteft. Ludwig Fischer, Gummimanufaktur, Teplitz (Böhmen).

## Jüd. Universal-Bibliothek.

Bisher erschienen 70 Nummern à 12 Kr. Weitere Bändchen werden ausgegeben und Verzeichnisse gratis versandt. Die Sammlung enthält Erzählungen und Romane aus dem jüd. Ghetto- und Familienleben, unter Anderem den vollständigen Roman „Gabriel“ von S. Kohn und die weltberühmten „Sippurim“, ferner Skizzen und Dramen aus der jüd. Geschichte, Archäologisches, Literarhistorisches und Humorisches. Jedes Bändchen bildet für sich ein abgeschlossenes Ganze. Durch alle Buchhandlungen, sowie direkt vom Verleger Jakob B. Brandeis in Prag zu beziehen.

## Heim's Meidinger-Ofen

vom Erfinder Herrn Prof. Meidinger ausöchl. autorisierte Fabrik H. Heim, Budapest und Wien,



f. u. k. Hoflieferant. Unsere rühmlichst bekannten f. u. k. ausöchl. priv. MEIDINGER-OFEN H. HEIM sind echt nur von unserer Filiale in Budapest, Thonethof, zu beziehen.

Ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft.

## Kundmachung.

Die Ungarische Fluss- und Seeschiffahrts-Aktien-Gesellschaft gibt bekannt, dass mit Rücksicht auf die vorgeschrittene Jahreszeit auf der Strecke Vukovár-Ujvidék (Neusatz) die Stationen „Vukovár város“, Hlok, Futak und Beocsin, ferner die Kahnstationen Opatovác, Noveszello und Bánostor am 20. November l. J. eingestellt werden, hingegen wird die Station Saregrad für die heurige Saison nur als Kahnstation aufrecht erhalten.

Ferner werden am 20. November l. J. auch die Fahrten zwischen Csongrád und Szeged und auch zwischen Csongrád und Szolnok für heuer gänzlich eingestellt, so dass die letzte Fahrt von Csongrád nach Szeged und Szolnok und retour am 20. November stattfindet.

Die auf der Strecke der eingestellten Relationen befindlichen Stationen werden daher an dem obervährten Tage sowohl für den Personen- als auch für den Frachten-Verkehr geschlossen.

Der Massengüterverkehr wird durch obige Vorkehrung nicht alterirt.

Die Direktion

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankünfte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einbindung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**On cherche**  
une française pour toute la journée, ou pour quelque heures le soir. Adresse à l'exp. 50022

**Megbizható,**  
intelligens 34 éves nő ajánlkozok gazdasszony-nak, felolvasónőnek, anyátlan gyermekekhez ápolónőnek, a német nyelvet is bírja. Levelek „Takarékos 021“ jelige alatt a kiadóba. J6 bizonyítványok. 50021

**Ein tüchtiger**  
Kommiss der Eisenbranche, welcher der kroatischen und deutschen Sprache mächtig und sowohl vollkommenen Fachmann, als gewandter Verkäufer ist, wird bei Jgnaz Groß und Sohn in Linz, Slavonien, zum Eintritt per 1. Dezember acceptirt. Dem Offerte sind Zeugnisse beizulegen. 18529

**Hotelverkauf.**  
Hotel in schöner, lebhafter ober-ungarischer Provinzstadt, mit Kaffeehaus, Restauration und 6 Fremdenzimmern etc., neu eingerichtet, sofort billig zu verkaufen. Pacht 1300 fl. Preis 3000 fl. Näheres beim Verlehrs-Bureau „Gambrius“ IV., Zöldfa-utca 40, nächst der Centralmarkthalle. Telephon 56-57. 50062

**Unentgeltlich!**  
**Klavier-Unterricht**  
oder sehr billig, nur Vormittags, für Damen und Mädchen. Anträge erbeien unter „Musik 3“ an die Exp. 50035

**Buchhalter,**  
bilanzfähig, ungarischer und deutscher Korrespondent, wird sofort acceptirt. Offerte, deutsch-ungarisch, recht ausführlich, mit Angabe der bisherigen Stellen und Angabe des Gehaltsanspruches werden unter „Buchhalter 008“ an die Exp. erbeten. 50008

**Wirtschafts-**  
Beamter, 33 Jahre alt, verheiratet, ohne Familie, in allen Zweigen der Landwirtschaft versiert, der deutschen, kroatischen Sprache in Wort und Schrift mächtig, der ungarischen in Wort, jedoch geläufig, wünscht seinen seit 10 Jahren innehabenden Posten per 1. Februar oder 1. März 1899 zu verändern. Vdr. in der Exp. 18531

**Hochedle**  
Baron Kanarienfänger, tourenreich, Tag- und Nachtschlager, feine Schwärze, 6 Mark per Nachnahme; Weibchen 1 1/2 Mark, Umtausch innerhalb 14 Tage gestattet. Beste volle Garantie für lebende Ankunft und Gefangenswerth. Preisliste bei Herman Gorges, Thale, Par, Hüttenstr. 25, Züchterei und Verlandgeschäft. 50013

**Igen szép**  
4 hónapos leányka örökbeadó jobb családhoz. Rózsa-utca 71, Galambos. Jánosné. 50009

**Haus**  
mit Eckgrund, an der elektrischen Bahn in Neupest zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 32626

**Une parisienne**  
cherche des leçons de français (grammaire, conversation). Ecrire à l'exp. de ce journal sous „T. N. 020.“ 50020

**Prima Vollmilch,**  
250, eventuell 400 Liter liefert vom Produzenten ab Budapest abzugeben. Vdr. in der Exp. 50019

**Konkurs.**  
An der hiesigen orth. isr. Gemeinde ist die Stelle eines tüchtigen Vorbeaters, Schöhet Ubbel Beforch, der zugleich auch Pächter sein muß, zu belegen. Jahresgehalt 700 Kronen, halbe Schwelitz, freie Wohnung nebst üblichen Emolumenten. Bewerber dieses Postens wollen ihre von anerkannt orthodoxen Rabbinern gut instruirten Zeugnisse nebst Angabe ihres Alters und Familienstandes an Gelehrten ehestens einreichen. Zum Probevortrag werden nur Berufene zugelassen, Speisen werden jedoch nur dem Acceptirten laut Uebereinkommen vergütet. (Komárom) Udvard, im November 1898. Moriz Schwarz, Präses. 50012

**Ein Baron**  
aus sehr alter Familie wünscht einen Knaben aus wohlhabender Familie zu adoptiren. Vdr. in der Exp. 50063

**Vaskereskedő-**  
segéd, ki évekig gyárban alkalmazva volt, állást keres. Szives megkereséseket „Raktárnok 1898“ alatt a kiadóba kéretnek. 50067

**Gut eingeführte**  
Reisende, Dame, in Detail, in Brautausstattung, in Wirkwaren, mit grohem Kundenkreis, wünscht sofort Posten zu ändern. Briefe unter „Erste Kraft 54“ an die Exp. 50046

**Bilanztüchtiger**  
Buchhalter, perfecter ungarisch-deutscher Korrespondent, sucht Anstellung, eventuell Beschäftigung für mehrere Tagesstunden. Geil. Anträge unter „E. 92“ an die Exp. 50053

**Salonmöbel**  
und Teppich, gut erhalten, wird gekauft. Vdr. in d. Exp. 50054

**Zwei Häuser**  
in Klempfer, Hauptstraße liegend, billig zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 50050

**Vorzimmer-**  
Kasten, Möbel, Luster, Bösendorfer-Klavier billig zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 50055

**Subagent,**  
der bei der Mode-, Kurz- und Manufaktur-Geschäft bestens eingeführt, findet gegen Provisionsbezahlung sofortige Aufnahme bei Dr. Schlegelinger, V., Gr. Kronengasse 3. Ebenfalls ist fundet ein

**Komptoirbediener**  
zu sofortigem Eintritt Stellung. Offerte nur von 1/2-2 Uhr täglich. 50034

**Egy tanuló**  
fizetésel, felvétetik. Czima kiadóban. 50048

**Als Wirthschafterin**  
empfiehlt sich eine 35jährige kinderlose Witwe, 38, zu einem Herrn; ginge auch aufs Land. Selbe ist mit vieljährigen Zeugnissen versehen, ginge auch zu mütterlichen Kindern. Vdr. in der Exp. 50037

**Gesucht**  
Pension mit Cassenzimmer für eine distinguirte Dame bei sehr guter Familie. Anträge unter „Pension 039“ an die Exp. 50039

**Plasagent**  
gesucht, welcher in Stablissements mit Dampftrieb bestens eingeführt ist. Vdr. in der Exp. 50038

**Gutes Zinshaus**  
um 100,000-200,000 fl. wird gekauft. Verlässliche ausführliche Anträge unter „Kapitalsanlage 042“ an die Exp. erbeten. 50042

**Gesucht**  
Monatzimmer bei guter Familie für distinguirtes Fräulein. Zuschriften unter „Zimmer 040“ an die Exp. 50040

**Konditorei,**  
lebhafter Posten, ist in Pacht zu geben oder zu verkaufen. Vdr. in der Exp. 50043

**Dame**  
gesucht, die gegen mäßiges Honorar einem Herrn eine Stunde täglich vorlesen will. Stenographiehandige bevorzugt. Vdr. in der Exp. 50047

**Oleó butor**  
Budán. Finom faragott mált butor, ebédlő-szekrény stb., azonnal eladó. Czima kiadóban. 50049

**Dipl. Kindergärtnerin**  
mit guten Zeugnissen, die auch unterrichtet, sucht Vormittagsanstellung. Anträge unter „Dipl. Kindergärtnerin 052“ an die Exp. 50052

**Papirkereskedő-**  
segéd,  
fiatal, detail-eladásban jártas, alkalmazást nyer Breiter Mór papirüzletében Kassán. 18533

**300 frt**  
biztosítékkal pénzbeszedő vagy más irodai foglalkozást keresek. Levelek „Pénzbeszedő 045“ cím alatt a kiadóba kéretnek. 50045

**Keveset**  
használt jó tizedes mérleg 7-10 métermázsára ke-restetik. Czima kiadóban. 50075

**Egy vendéglő**  
egy nagyforgalmu kőton olcsó házbérral azonnal kiadó. Czima kiadóban. 50064

**Házfelügyelő**  
1500 frt óvadékkal egy nagy bérházban felvétetik. Czima kiadóban. 50069

**Geprüfte**  
norddeutsche Erzieherin, mit französisch, Englisch, Musik und Malen, mit vorzüglichen Referenzen, hat noch Vormittagsstunden frei. Anträge unter „D. S. 079“ an die Exp. 50079

**Handmädchen**  
werden aufgenommen. Vdr. in der Exp. 50081

## LOSE

### der Klausenburger Waisenhaus-Lotterie.

Preis **50** kr.

6 Lose 2 Gulden 50 kr. — 12 Lose 5 Gulden.

**2000 Treffer**

im Werthe von **82,500 Kronen.**

Ziehung unwiderruflich **am 15. November 1898.**

Lose sind zu haben, so lange der Vorrath reicht, beim **Lotterie-Arrangirungskomitee in Klausenburg,** ferner bei **Julius Kormos und Komp., Bankhaus, Budapest, Dorotheagasse 5,** wie auch bei allen **Losverschleissern in Budapest und in der Provinz.**

### ECHTE

Pariser Spezialitäten.

**Gummi und Fischblasen,** sowie sämtliche Damen-Präservativs von der berühmtesten Fabrik **F. Bergerand & Co.** Paris, Rue des Archives 72 sind am **verlässlichsten** zu beziehen von **Polsár Sándor,** Budapest, VII., Ellsabethring Nr. 50 (vis-à-vis Hotel Royal). Ausführlicher illustrirter Preis-courant franco.

Beruhige seiner zahlreichen Erfahrungen in den Budapest und Wiener Militär-Hospitälern, als auch bei vielen Militär-Regimenten wird dieser hervorragende Spezialist bestens empfohlen.

### Geheime Krankheiten,

Karlsbader

**Oblaten,**

Waffeln, Hohlhippen,

Tortenblätter, Pariser Dessert

mit Schokolade bei Strapan-Gemütsverleitet.

**C. Balázs,**

BUDAPEST,

VII., Nefelejcs-utca 13.

Rezeptions- und Verkaufsstelle.

**Dr. Kajdacsy**

gew. k. k. Regimentsarzt.

**Ordinationsanstalt:**

Budapest, V.,

Majnerboulevard 4

(Váci-körut 4),

1. Stock, Eingang bei der Treppe.

Ordination Vormittags von 9-4 Uhr und von 7-8 Uhr Abends. Sonstige Besuche werden unter Distretion beantwortet, Medicamente besorgt.

**Herrn A. Winkelhofer!**

Ich finde, daß Ihre **Hebe-Seife** von allen in meiner Familie bisher verwendeten Seife die beste ist, denn seit dem Gebrauche derselben sind meine Kinder vom Augenwech befreit und verlangen nur Ihre Seife; senden Sie mir daher wieder das gewöhnliche Quantum.

Achtungsvoll Prodeprel, Private, Graz.

Herrn **A. Winkelhofer,** Part. u. Chem. ic.

Von Ihrer anerkennenden **Hebe-Seife** senden Sie mir ehestens gültig vier Packets. Mit aller Achtung

**Georg Graf Zichy.**

Womit Gefertigter aus eigener Erfahrung bestätigt, daß Herr

### Winkelhofer's

## HEBE-SEIFE

besonders älteren Personen bei fortgesetztem Gebrauche die Augen ungemein stärt und die Sehkraft dadurch sehr erhalten bleibt, deshalb Herrn Graf. Winkelhofer's Fabrikat Jung und Alt bestens empfohlen werden kann. Hochachtungsvoll

Graz im Juli 1896.

**Anton Rebel,**

Klavierhändler u. Leihbibliotheks-Zuhaber, Graz.

Noch zahlreiche solche Atteste liegen zur gefälligen Ansicht auf. Gilt ist die **Hebe-Seife** nur mit d. Prägung: **Winkelhofer.** Auf Wunsch zahlreicher Kunden sind jetzt **30 Kreuzer- und 60 Kreuzer-Stücke** zu haben.

Depots nur bei: A. Kartz, Papierh. Kossuth Lajosgasse **Joseph v. Török Apotheke, Königsgasse;** Egger'sche Reichspalatin-Apotheke, Waitznerboulevard 17; A. Winkelhofer, Part. u. Chemiker, Ehrendiplombesitzer Sohn, Graz; Dr. Horváth mit der gold. Medaille ausgezeichnete Chemiker.

Sie

feinlich und

schmackhaftesten

**Karlsbader**

**Oblaten,**

Waffeln, Hohlhippen,

Tortenblätter, Pariser Dessert

mit Schokolade bei Strapan-Gemütsverleitet.

**C. Balázs,**

BUDAPEST,

VII., Nefelejcs-utca 13.

Rezeptions- und Verkaufsstelle.

## GUMMI-

Spezialitäten u. Fischblasen

(echt französisch) in feinsten Qualität

1, 2, 3, 4, 5, 6 bis 10 fl. per Duzend.

Capot American (tuz) von 2 bis fl. 5 per Duzd.

Damen-Schwämmchen von fl. 2 bis fl. 8 per Duzd.

Damen-Spezialität fl. 1.80 per Stück.

Kollektion für Herren fl. 5 (25 Stück).

Versandt prompt bei strengster Distretion.

**IGNAZ M. ROTHAUER & Söhne**

Andanest Königsgasse 6.

**altend.**  
für  
**nkranke.**

Kapazitäten,  
Verwendung.

**ten, achte**  
**Y NESTLÉ**  
muss.

**bei: Joseph**  
**Stessel Nándor**  
**Frigyes útdái,**  
**Kossuth Lajos-**  
**ger; Thallmayer**  
**utca 3; Molnár**  
**; Karl Detsinyi,**  
**ettelheim & Co.,**  
**g: A. Motsch &**  
**3.**

**liothek.**

**12 kr.** Weitere  
nisse gratis verab-  
en und Romane  
en, unter Anderem  
on S. Kohn und  
r Skizzen und  
Archäologisches,  
es. Jedes Bünd.  
Ganze. Durch alle  
ger **Jakob B**  
siehen.

**Oefen**

autorisirte Fabrik  
ast und Wien,  
lieferant.

u. i. auschl. priv.

**ROFEN**

**IM**

unserer Filiale  
Thonethof,

ffen-Gesellschaft.

**ng.**

iffahrts-Aktien-  
sicht auf die  
recke Vukovár-  
ukovár város“  
Kahnstationen  
am 20. Novem-  
wird die Sta-  
nur als Kahn-

L. J. auch die  
ged und auch  
heuer gänzlich  
von Csongrád  
am 20. Novem-

iten Relationen  
an dem ober-  
en; als auch

ch obigo Vor-

**Direktion**

# „Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Ankündigungen werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Anfragen werden nur bei Einreichung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Thee-Kaffee**  
für Brauereigeschäft, elegant, fast neu, ist sofort zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50057

**Verkäuferin**  
für die Markthalle, in Butter und Käse thätig, wird gesucht. Adr. in der Exp. 50074

**Konkurs.**  
In der aut. orth. isr. Kultusgemeinde Ladenbach, Soproner Komitat, ist mit 1. Februar 1899 die Stelle eines „מנהל בית המדרש“ zu besetzen. Jährliches Einkommen 600 Kronen, ganze Wohnung, freie Wohnung und Nebenemolumente. Bewerber haben

אשרת von anerkannt orth. Rabbinen, wie Verwendungszeugnisse bis 15. Dezember l. J. einzureichen, u. werden Meistbietenden zum „Acceptation“ vergütet. Ladenbach, am 3. November 1898. Sándor Feigl, Präses. 18539

**Kurzes Klavier**  
von beliebtem Meister, mit Glockenton, kunstvoller Ausstattung, ist um jeden Preis zu verkaufen. Szondi-gasse Nr. 37/a, 2. Stock, Th. 10. 50041

**Ano et odi**  
hat, was ihr gefallen, beantwortet. Betreffende mögen Briefe begeben. 50016

**Kaufbursche**  
wird aufgenommen. Paulakörner, VI., Erzsébetkörut 58. 50015

**Das Südrüchengehäft**, „Zum Stern“, vormals Königs-gasse 6, befindet sich Laubongasse Nr. 4. 50085

**Praktikant**  
in einem Geschäftskomptoir mit Anfangsgehalt wird acceptirt. Offerte unter Chiffre „S. P. 088“ an die Exp. 50088

**4 St. elektr. Bogenlampen, 8 Ampère, wenig gebraucht, mit selbstständigen Ausschalter, für Ban- oder sonstige Zwecke sehr gut verwendbar, sind sofort abzugeben. Adr. in der Exp. 18536**

**Ein neues**  
noch 10 Jahre sternerreies Haus im 9. Bezirk ist preiswürdig zu verkaufen. Agenten ausgeschloffen. Adr. in der Exp. 50082

**Elegantes**  
Geschäft, für eine Dame geeignet, frankheitshalber preiswürdig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50051

**Utazó,**  
a ki ékszerészekkel dolgozik, köveket és saját részére, keres e szakmába vágó cikket jutalékra. Czim a kiadóban. 50068

**Gyermek-kertésznő,**  
iszr. ki a ruhavarrásban járatos, háztartásban segít, két gyermek mellé azonnal felvétetik. Czim a kiadóban. 50078

**Zu verkaufen.**  
Ein Bernhardiner-Hund, Männchen, reiner Rasse, 1 1/2 Jahre alt, Prachtexemplar, sehr groß, selten schön, gutmüthig, rein, mit den besten Eigenschaften, ist wegen Abreise sofort weit unter dem Werth zu verkaufen. Offerte unter „S. P. 541“ an die Exp. 18541

**Kolporteur,**  
gute, deutsche Arbeiter werden aufgenommen. Zu sprechen von 9-11 Uhr Vormittags. Klauzalgasse 6, Verlagsbureau. 50097

**Magazineur,**  
Kassenerwalter für Exportgeschäft, praktisch in Postpaket packen, 3-500 Gulden Baarversicherungsthätig. Gehalt 40 fl. per Monat u. Provision. 50093

**Ein Reisender ein Platzagent**  
für Budapest finden von der Kandidatenbranche sofortiges Engagement. Adr. in der Exp. 50093

**Pianino**  
um 100 bis 120 fl. zu kaufen gesucht. Anträge unter Chiffre „Klavier 103“ an die Exp. 50103

**Mädchen**  
werden in Korffabrik aufgenommen. Wesslénigasse Nr. 13. 50007

**Strazsik,**  
welcher in der Kurzwarenbranche bereits thätig war, wird aufgenommen. Adr. in der Exp. 50011

**Deutsche Domme,**  
die im Häuslichen, Nähen bewandert, wird zu Kindern aufgenommen. Adr. in der Exp. 50090

**Häusergründe,**  
50000 fl. in westlicher Theil des Buda-Berges, bildet die Fortsetzung des Attilaringes. 38600 fl. in Rákospalota, nahe der Elektrischen, Letzteres auf mehrjährige Abzahlung; seltener Gelegenheitskauf durch

**Werner & Weiskich,**  
Häuser u. Grundstücke u. Verkaufsbureau, Budapest, Kertész-utca 30. 50091

**Spezereigeschäft,**  
gezügelter, scharfer Espresso, eines der bestrenommierten Geschäfte der Hauptstadt, Tageslohnung 80 fl., billiger Zurückziehens vom Geschäft sehr billig zu haben. Erforderliches Kapital 2000 fl.

**Greislerei,**  
beliebteste Gasse, mit starkem Brandweinumschlag, Tageslohnung 40 fl., sichere u. sorglose Existenz, ist wegen Abreise nach Provinz staunend billig zu verkaufen. Näheres Komora J. György, Geschäfte-Kauf u. Verkaufsbureau, Dohány-utca 63. 50092

**Seller**  
großer Keller für Werkstätte (Leopoldstadt) per 1. Mai gesucht. Adr. in der Exp. 50010

**Dauernde Stellung**  
bietet sich tüchtigen Verkäufern in einem bedeutenden Geschäft durch den Betrieb eines allgemeinen eingeführten Bedarfsartikels an Privatkunden gegen Fixum und Provision. Referenzen unter „S. P. 302“ an die Exp. einzureichen. 18532

**Tüchtige**  
Agenten werden zu einem leicht verkäuflichen Artikel bei hoher Provision gesucht. Nur solche, die in Bazar- u. Galanteriegeschäften eingeführt sind, werden aufgenommen. Adr. in der Exp. 50018

**Zu einer**  
kleineren Stadt an der Donau, in der Nähe von Budapest, am Ufer gelegene Villa mit 8 Zimmern samt schönem Garten billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50100

**Wegen Uebernahme**  
eines anderen Geschäftes übergebe ich billig eine gutgehende vollkommen eingerichtete Schmiede und Maschinenwerkstätte in Ungarn, Provinzstadt. Anträge unter „S. 014“ an die Exp. 50014

**Französin,**  
die auch deutsch spricht, wird zu 2 Kindern gesucht. Adr. in der Exp. 49887

**Gut gangbares**  
Obst- und Grünzeuggeschäft ist wegen Abreise sofort billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50006

**Zur ordentlichen**  
Instandhaltung der an unseren Kohlenwerken befindlichen elektrischen Lokomotiven, Förder- und Ventilations-Maschinen wird ein elektrischer

**Maschinist**  
gesucht. Offerten, mit Zeugnisfotos versehen, sind bis 15. d. M. an die Bergverwaltung Baglyasaja, l. P. Salgotarján, zu richten. 18530

**Einrichtung**  
für Greislerei, in gutem Zustande, ist sehr billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50094

**Erzieherin,**  
deutsch, französisch, Klavier, sucht für sofort

**Frau Gisella Racz,**  
Ferencz-körut 24. 50096

**Diplomirte**  
Lehrerin ertheilt Unterricht für Cementar-, Bürgerschulen, so auch Handarbeit. Adr. in der Exp. 50098

**Weißnäherin**  
übernimmt Staffirungen und andere Arbeiten feiner Ausführung zu billigen Preisen. Adr. in der Exp. 50039

**Vorhauskisten,**  
3thürig, solid und billig beim Tischler Gyár-utca 11, Andrassy-ut sarok. 50102

**Wärterin,**  
gesucht, zu einem älteren Herrn gesucht. Deutsche und ungarische Sprache erwünscht. Geil. Anträge mit Angabe des Alters, Religion u. Gehaltsansprüche bei ganzer Verpflegung unter „Wärterin 10“ an die Exp. 50024

**Stalienerin,**  
deutsch, französisch sprechend, sucht Nachmittags-Engagement, als Gesellschafterin, Begleiterin oder Vorleserin. Adr. in der Exp. 50027

**Junger**  
Spezereikommiss wird acceptirt. Adr. in der Exp. 50032

**Reisender,**  
welcher sämtliche k. u. k. Hof-, Militär- und Staatsämter, Banken, Schulen persönlich besucht in Oesterreich, Ungarn und Orient würde passende Artikel gegen Provision mitnehmen. Adr. in der Exp. 50029

**Universitäts Hörer**  
sucht Posten als Erzieher. Derselbe ist so verlässig, dass er der größten Noth ausgeht ist. Geil. Anträge unter „Wohlthat 025“ an die Exp. 50025

**Egy kis**  
pálkamérés a Józsefvárosban, 240 frt házber, azonnal eladó. Czim a kiadóban. 50026

**Hausmeisterstelle**  
zu verändern wünscht ein Ehepaar mit langjährigem Zeugnis u. guten Nachfragen, der Mann ist Schneider und ist immer zuhause. Adresse: VII., Wesslénig-utca 54. Schäffer Pál. 50031

**Pianino**  
billig zu verkaufen. Adr. in der Exp. 50030

**Stellung findet**  
mit 30 fl. Anfangsgehalt junger Mann, der korrekt deutsch und ungarisch korrespondirt. Offerte unter „Kreditbureau 033“ an die Exp. 50033

**Kaufleute,**  
die in Manufaktur Partiewaaren kaufen oder verkaufen wollen, wenden sich an das Partiewaarenhaus Pfeifer Vilmos, Váci-körut 5. sz. 18533

**Von Kavaliere**  
abgelegte Herrenkleider werden zu jedem annehmbaren Preise verkauft. Kossuth Lajosgasse 15, 1. Stock. Lehmanfalt für Stad- u. Salon-Anzüge. 18462

**Franzia nő**  
társalkodónál egy gyermek mellé a délutáni órákra kerestetik. Czim a kiadóban. 50023

**Cherchée**  
bonne française modeste qui sait condir à la machine près d'une fillet. Adr. à l'exp. 50105

**Egy jóforgalmu**  
füszerüzlet családi okból minden elfogadható áron eladó. Bövöbbit Vörösmarty-utca 41. 18537

**Kleine Industrie**  
zu verkaufen. Erweiterungs-fähig, guten Nutzen abwerfend. Eventuell kapitalstärkender Kompanion gesucht. Anträge unter „Konkurrenzlos 2900“ an die Exp. 50107

**Ungarische**  
Lektionen gibt junger Mann, der noch einige freie Stunden hat, nach Berlitz-Methode. Der Kursus dauert drei Monate. Anträge unter „Magyarisch“ an die Exp. 50106

**Zinshaus-**  
Gelegenheitskauf. Zu einer der schönsten und lebhaftesten Gassen des 7. Bezirkes, sternerreies Gehäus, trägt fl. 7000, kostet fl. 75.000. Ferner ein noch 14 Jahre sternerreies Haus in der Nähe des Karlsringes, trägt circa fl. 15.000, ist um fl. 162.000 zu verkaufen. Ignaz Reich, VII., Miksa-utca 15, Földszint. 18538

**Deutsche Lehrerin**  
mit Französisch und Klavierunterricht sucht noch einige Nachmittagsstunden. Gefällige Anträge unter „Bewährte Lehrkraft 086“ an die Exp. 50086

**Wegen rader**  
Räumung des Platzes verkaufe billigst 200,000 alte, benützte prima

**Manerziegel.**  
V., Cde Visegrádi- und Szécsényi-gasse. 18540

**Italienschen,**  
französischen oder deutschen Unterricht ertheilt eine Erzieherin mit ausgezeichneten Wirkungseugnissen und Empfehlung. Auch gegen Kost und Wohnung. Gefällige Anträge unter „Italiano 058“ an die Exp. 50058

**Geschäftslokali-tät**  
sofort zu vermieten innere Stadt, lebhafter Posten, billiger Zins. Adr. in der Exp. 50066

**Praktikant**  
mit schöner Handschrift wird in einem Produkten-Engros-geschäfte sofort aufgenommen. Offerte unter „S. P. 060“ an die Exp. 50060

**Geschäftslokal,**  
sehr lebhafter Posten, für jede Branche geeignet, ist am Theresienring Nr. 18 sofort zu vermieten. 50061

**Gebrauchte Damast-Tischwäsche,**  
Tischtücher à 76 fr., Servietten à 15 fr., Leintücher ohne Nacht à fl. 1.30, wie auch Nischebesteck zu haben bei Albeles, Reugasse Nr. 44. Telephon 2113. 50083

**Papegei**  
zu verkaufen. Gebirgs-, guter Sprecher und Sänger. Zu sehen Rombadgasse 6, 2. Stock 14. 50059

**Stubenmädchen**  
mit guten Zeugnissen, das auch zu einem einjährigen Mädchen verlässlich sein muss, wird gesucht. Lohn 12 fl. Von 2 bis 4 Uhr. S. P. Szentkirályi-utca 28/a, Kalbfisch, Thür 4. 50044

**Kurzes Klavier,**  
Toskavig, Eisenbeintasten (nicht abgeknitten) 230 fl.; Pianino 220 fl.; ferner neue Klaviere nur beste Fabrikate, Alles mit 6jähriger schriftlicher Garantie, bereit am ganzen Budapest Platz am solidesten zu verkaufen und auszuweisen im Musterkavaler-lalon Keresztely, Wainyering 21 (Industriehof). 18534

**Gassenwohnung.**  
Abreise halber 3 elegante Zimmer Möbel, Vorhänge u. Teppiche billigst zu verkaufen und Wohnung bis 1. Mai zu übergeben. 6. Bez., Szobai-utca 4, beim Hausbesorger. 50071

**Gassenlokal,**  
groß, 10fensternig, Magazin u. lichte Keller, in der Nähe des Karlsringes, um jeden annehmbaren Preis bis Mai zu vermieten. Dasselbst große Wohnung, 2. Stock, 4 Zimmer, Salon und Nebenlokalitäten, gegenwärtig von Abgeordneten bewohnt, eventuell für Komptoir oder Vereinslokal per Mai zu vermieten. Näheres Deák-gasse 23, bei Diamant. 50017

**Beretreter**  
in der Provinz, die Bekanntheit in besseren Familien haben, suche für einen neuen Artikel ohne Konkurrenz. Verdienst 3000 fl. jährlich. Offerte unter „Provinz 089“ an die Exp. 50089

**A lépcsőházból**  
külön bejárati, kétablakos utcazi szoba, fűdőszobahaszánlaltal, egy vagy két ur részére, esetleg teljes ellátással, az Erzsébetkörut sarkán, azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 50080

**Gnädige Fran.**  
Ich liefere Ihnen frei ins Haus garantiert ungefähre prima oberungarische Butter, das Ailo für 1 fl. Bestellungen bitte per Postkarte. Weiß, Aradergasse 46. 50087

**Kaffee- und Milch-geschäft,**  
das täglich 10 Gulden rein einträgt, nachweisbar 180 Liter Milch zum Kaffee braucht, ist wegen schwerer Erkrankung spottbillig zu verkaufen. Adresse in der Exp. 50077

**Társ kerestetik**  
egy nagyobb szabásu üzlethez, 5000-10,000 frt successivo befektetéshez. Minimális haszon 15% biztosítattik. Csak teljes ezimmel ellátott direkt levelekre válaszolok „10,000 Befektetés“ jelleg alatt a kiadóba. 50084

**Verheirathen**  
wollen wir unsere Tochter, dieselbe ist katholisch, 26 Jahre alt, anspruchslos und einfach erzogen, verheiratet die Hauswirthschaft vorzüglich und hat durch Klavierunterricht sich 1200 Gulden erspart. Anständiger Mann, auch Gewerbetreibender oder Witwer, auch in der Provinz wäre konvenabel. Religion welche immer. Anerbieten unter „Glück auf 1200“ an die Exp. 50104

**Egy üzlethelyiség**  
bármintomü ruhauzlet, vagy szabó részére vagy akármü czéla egy föuton olesó házberrel azonnal kiadó. Czim a kiadóban. 50065

**Kön. ung. Staatsbahnen.**  
Agamer Betriebsleitung. 3. 283298.

**Offertauschreibung.**  
Die Agrar Betriebsleitung der k. ung. Staatsbahnen schreibt hiemit für die Lieferung der für ihre Linien pro 1899 und eventuell für die folgenden Jahre 1900 und 1901 nöthigen Bahnerhaltungsmittel den öffentlichen Konkurs aus. Für das Jahr 1899 werden annähernd die folgenden Mengen beiditigt, u. zw. 80 Kubikmeter Föhrenbretter, 80 Kubikmeter Tannenbretter, 24 Kubikmeter Nichtenbretter, 6 Kubikmeter Eichenbretter, 19 Kubikmeter geschnittene Nichtenhölzer (scharfartige), 200 Kubikmeter bezimmete weiche Hölzer bis 12 M. lang (scharfartige), 230 Kubikmeter bezimmete Eichenhölzer scharfartig, 8 Kubikmeter bezimmete weiche Hölzer über 12 M. lang (scharfartige), 94 Kubikmeter Föhrenposten, 95 Kubikmeter Tannenposten, 30 Kubikmeter Nichtenposten, 60 Kubikmeter Eichenposten, 6 Kubikmeter Lärchenposten, 65 Kubikmeter eigene Stämme, 38 Kubikmeter weiche Stämme und 4 Kubikmeter Lärchenstämme. Die im Jahre 1899 und eventuell 1900 und 1901 nöthigen Holzgattungen sind bis Ende April des betreffenden Jahres in Ablieferung zu bringen. Die Betriebsleitung behält sich das Recht vor, bei der effektiven Anschaffung bis zur Höhe von 30% mehr oder weniger der obgenannten und nur zur Orientierung dienenden Menge zu bestellen. Die Hölzer sind in den bei der Bestellung mitgetheilten Dimensionen zu liefern. Die auf Grundlage der Spezial-Offertbedingungen zu verfaßenden Offerte sind bis spätestens am 25. November 1898 Mittags 12 Uhr bei der allgemeinen Abtheilung der Betriebsleitung einzureichen, das im Sinne der Spezial-Offertbedingungen zu erledigen. Von den Spezial-Offertbedingungen sowie von den Offertblancken kann bei der Betriebsleitung Einsicht genommen werden. Die Spezial-Offertbedingungen und Offertblancken sind bei der Agrar Betriebsleitung unentgeltlich, die Lieferungsbedingungen gegen Entrichtung des entfallenden Betrages (die allgemeinen Lieferungsbedingungen 25 fr., spezielle 15 fr.) bei dem Central-Druckortendepot in Budapest (Andrassy-ut 73) zu erhalten, und wird vorausgesetzt, daß jeder Offert dieselben dem Inhalte nach vollständig kennt. Agrar, im Oktober 1898. Die Betriebsleitung. 18495

Allerlei.

(Die Tochter des Diktators.) In London ist dieser Tage in Einsamkeit und Armut eine Frau gestorben, die einst in der Politik von Südamerika eine bedeutende Rolle gespielt hat: Madame Rosa. Sie war die Tochter von Juan Manuel Rosas, dem einflussreichen grausamen Diktator der argentinischen Konföderation, der im Besitze einer unumschränkten Gewalt sich 23 Jahre lang behauptete und während dieser Zeit seine Gegner zu Tausenden ermorden ließ. Als er Diktator wurde, stand Manuela im achtzehnten Jahre; sie war ein Mädchen von starkem Charakter, guter Erziehung und anmutiger Erscheinung. Während der Herrschaft ihres Vaters diente sie ihm als Sekretärin und war seine einzige Vertraute. Wohl wurde von ihrer Grausamkeit Vieles erzählt, doch hieß es auch, daß sie, trotzdem ihr bekannt war, was ihr Vater an Schreckensthaten verübte, sich ein mildes Herz bewahrte und ihre ganze Kraft aufbot, um Unglücklichen ihr Los zu erleichtern, und daß sie vielen Gefangenen das Leben rettete. Sie begleitete im Jahre 1852 ihren Vater auf der Flucht nach England, wo er 1871 in Southampton starb. Dann heirathete sie einen Landsmann, Don Maximo Ferrero, und blieb für die Welt verschollen, bis jetzt der Tod die Erinnerung an dieses abwechselungsreiche Dasein wieder aufrichtet.

(Die lebendige Witschrift.) Aus Konstantinopel wird vom 1. d. berichtet: Nach der Abfahrt des deutschen Kaiserpaars von Konstantinopel ereignete sich bei der Rückkehr des Sultans in den Sternenskiok ein höchst merkwürdiger Zwischenfall, über den mehrere Tage tiefstes Geheimniß bewahrt worden ist. Ich erfahre hierüber folgende zuverlässige Einzelheiten: Trotz des Truppenfortschritts und der den Wagen des Sultans umgebenden Eskorte gelang es einem Manne auf bis jetzt noch nicht aufgeklärte Weise, ein großes Leinwandbündel in dem erschrockenen Sultan vor die Füße zu werfen. Der Wagen hielt. Der den Sultan begleitende Prinz Abd el Kader erhob sich und rief mit lauter Stimme: „Man will meinen Vater

ermorden!“ Es entstand ein Moment Unruhe, bis ein beherzter Adjutant das Bündel aus dem Wagen hob und an sich nahm. In diesem Augenblicke fingen die Wundeln, denn solche bildeten das Bündel, sich zu bewegen und anstatt der vermeintlichen Explosivstoffe entdeckte man darin ein schreiendes Kind. Der Mann, der mit dieser originellen Demonstration dem Sultan sein Leid vor Augen führen wollte, stellte sich sofort selbst der Polizei und gab an, Beamter zu sein und seit Monaten kein Gehalt bekommen zu haben. Er sei nicht mehr in der Lage, sich und das Kind zu erhalten und wolle mit seinem Schritte wenigstens dieses retten. Der Sultan, vom Resultat des Verhörs sofort verständigt, gab Auftrag, daß dem Manne noch am selben Abend der ganze rückständige Gehalt bezahlt werde. Das Kind aber wurde auf des Sultans Befehl dem Daireh (Haushalt) des kaiserlichen Prinzen Abdel Kader einverleibt.

(Der Ehrenbogen Lord Kitchener's.) Ein Duzend Paar Hände haben drei Wochen hindurch Tag und Nacht unablässig an dem Ehrenbogen gearbeitet, das die Korporation der Stadt London dem Sirdar Lord Kitchener von Kartum feierlich überreicht hat. Das Geschenk besteht in einem prachtvollen Bogen, der in ähnlich kostbarer und künstlerisch vollendeter Ausstattung schon seit vielen Jahren nicht mehr für einen derartigen Zweck ausgeführt worden ist. Der Griff des Bogens ist aus massivem, achteckigen Gold hergestellt und weist zwei wunderbar ciselirte Frauenfiguren auf: „Britannia“ und „Justitia“. Der Knauf stellt den britischen Löwen in brillanter Ausföhrung dar. Das phantastisch verzierte Gestänge ist reich mit Amethysten, Türkisen, Beryllen und Opalen ausgelegt; als Mittelstück prangt das in Diamanten, Rubinen und Saphiren ausgeführte Monogramm des Generals. Massive Goldbeschläge verzieren die Scheide dieser Prachtwaffe. Der obere Beschlag zeigt auf der einen Seite die nationalen Embleme und das Stadtwappen, auf der anderen den Sirdar selbst, wie er im Begriff ist, die britische und die ägyptische Flagge auf Gordon's Palast aufzuspflanzen. Die Mittelverzierung ist mit Palmszweigen, Wahlprüchen und den Namen der von Lord Kitchener er-

rungenen Siege versehen. Das untere Ende der Scheide schmücken englische und ägyptische Trophäen. Die in echt orientalischer Weise prächtig mit Gold damasirte Klinge vom feinsten Stahl trägt in der Mitte folgende Aufschrift: „Gewidmet dem Major Gen. Sir H. Kitchener von der Korporation der Stadt London in Anerkennung seiner tapferen Dienste im Sudau-Feldzuge.“

(Eine originelle Art Fahrtsport) wird gegenwärtig am Golf von Biscaya von dem weiblichen Theil der Badegäste von Biarritz getrieben. Es wird darüber von dort geschrieben: Die noch in Biarritz weilenden Angehörigen der französischen und englischen Aristokratie geben sich mit unverändertem Eifer einer Lustigkeit hin, die oft seltsame Blüten treibt. So sah man kürzlich reizende, junge Damen in schneidigen Sportkostümen sich mit widerspänstigen gefiederter Kreaturen abquälen, die, vor allerliebste Wägelchen gespannt, die schönen Lenkerrinnen an das Ziel bringen sollten. Den ersten Preis gewann ein langbeiniger Trutbahn, nachdem ihm anfangs zwei Gänse von imponirender Gestalt den Vorrang streitig gemacht hatten. Ein riesiger Wasser- vogel, der von der hübschen Tochter der Lady Morgan gefahren wurde, erreichte einen Sturm von Heiterkeit, denn die Lenkerin hatte den klugen Einfall, dem Thiere als Lodmittel einen Fisch an einem Stode voranzutragen zu lassen. Aber als er den Köder durch eine geschickte Bewegung erhascht hatte, setzte er sich gemüthlich zum Schmause hin und war durch nichts mehr zu bewegen, das Rennen mitzumachen. Endlich fand auch ein Hindernisrennen von allerlei Vierfüßlern statt, der von einem rosigen, parfümirten, bändergeschmückten Schweinchen gewonnen wurde. Ein zweites Schweinchen und eine Ziege erhielten den zweiten und dritten Preis.

(Verfälschte Speisen) haben schon manches eheliche Ungemach heraufbeschworen. Eine Art homöopathischen Mittels, den Fehler wieder gut zu machen, soll darin bestehen, daß man auf den betreffenden Topf ein weißes, feuchtes, mit Salz belegtes Milchküchlein vorsichtig ausbreitet.

Herzenswunden.

Roman von Ernest Daudet. — Autorisirte Bearbeitung.

— Da kommt Fräulein Dermont! rief Berrnau plötzlich, indem er, hinter Kamilla stehend, auf eine rasch daherschreitende Frauengestalt wies. Wenige Augenblicke später trat die Vorsteherin auf die Schwelle. Berrnau nannte wechselseitig die Namen und Kamilla hatte die seltsame Empfindung, zu wissen, daß sie diese Frauengestalt, welche sich allem Anscheine nach absichtlich möglichst ungünstig gekleidet hatte, bereits irgendwo gesehen habe, aber sie fühlte sich unfähig, daran zu erinnern, wo dies gewesen war.

In ihren Augen mußte sich das grübelnde Erstaunen ausdrücken, welches sie empfand, denn Fräulein Dermont schien zu begreifen, was mit der Besucherin vorgehe.

Es machte dies offenbar einen seltsamen Eindruck auf sie. In Kamilla's Augen verrieth sich nur Ueberraschung, und der Wunsch, ihr Gedächtniß aufzufrischen, in jenen Fräulein Dermont's las man einen Schmerz, der gewaltig niederbedrückt wurde. Das Mienenpiel der beiden Damen war nicht von langer Dauer, trotzdem entging es Berrnau nicht, er entdeckte auch in Fräulein Dermont's Stimme, als sie Frau Aubert begrüßte, tiefe Bewegung, obzwar jene anscheinend ganz unbefangene sagte, daß sie ihr für ihren Besuch sehr dankbar sei.

— Nun, was die Dankbarkeit betrifft, erwiderte Kamilla lachend, schulden Sie mir durchaus keine solche — ich fühle mich vielmehr Herrn Berrnau verpflichtet, dessen Erzählungen den Wunsch in mir wach werden lassen, das Asylhaus kennen zu lernen. Ich danke auch Ihnen, welche Sie sich der Mühe unterziehen, mir alle inneren Einrichtungen zu zeigen und mich darauf hinzuweisen, was edle Seelen Alles zu thun im Stande sind, um der Noth des Nächsten abzuwehren.

Das Lob war feinsühlend und zart, aber Fräulein Dermont gab sich den Anschein, es gar nicht vernommen zu haben. Jedes weitere Gespräch abschneidend, machte sie den Vorschlag, sich allsogleich nach den verschiedenen Räumlichkeiten zu begeben, und Alles in Augenschein zu nehmen, was es zu sehen gab.

In ihrem ganzen Wesen verrieth sich eine deutlich zutage tretende Ungebuld. Man hätte meinen sollen, daß der Umstand, einer Fremden das Refugium zeigen zu müssen, ihr im höchsten Grade lästig, um nicht zu sagen widerwärtig sei.

Warum äußerte sie das nicht offen? Das war die Frage, welche Berrnau beschäftigte, denn er glaubte, Fräulein Dermont gut genug zu kennen, um aus ihren Zügen zu entnehmen, wie peinlich ihr die Mission sei, welche sie sich selbst auferlegt hatte. Gerne würde er ihr den Vorschlag gemacht haben, sie möge ihm allein die Führung der Fremden übertragen, aber er fürchtete doch wieder, sie zu kränken, und so blieben die Worte unausgesprochen, ja er zog

sich sogar in den Hintergrund zurück, und ließ die beiden Frauen vorangehen, es Fräulein Dermont ausschließlich anheimstellend, jene Erklärung abzugeben, welche ihr geeignet erscheinen mochten.

Bald kam er zu der Ueberzeugung, daß sie in einer für sie ganz außergewöhnlichen Weise erregt sei, daß sie sich vergeblich bemühe, dieser ihrer Erregung Herr zu werden, daß sie kurz und zerstreut auf die Fragen Frau Aubert's antwortete. Sowohl im Nähsaal als auch im Studierzimmer der Kinder unterließ sie manche notwendige Erklärung. Berrnau, der ihren Auseinandersetzungen aufmerksam lauschte, mußte da und dort eingreifen, wo ihr Gedächtniß sie verließ, und wo er anstatt ihrer das Wort ergriß, veranlaßte sie in vollständiges Schweigen. So geschah es, daß schließlich er allein es war, der Kamilla Aubert die vortreffliche Organisation des Asyls in herbeder Worten auseinandersetzte.

Seinen Mittheilungen lauschte Kamilla allerdings, dabei aber blickte sie unaufhörlich Fräulein Dermont an, und da auch diese sie nicht aus dem Gesicht verlor, kreuzten ihre Augen sich beständig. Nöthig drückte sich in den Zügen der Besucherin lebhafteste Befriedigung aus.

Man fühlte sich versucht, zu meinen, daß sie jene Aufklärung gefunden, nach der sie mühsam gejorscht, seit sie Fräulein Dermont zuerst gesehen. Diese aber schien immer unruhiger zu werden.

Man näherte sich jetzt dem Saale, in welchem die unheilbar Kranken Aufnahme fanden. Berrnau öffnete die Thüre und wollte zur Seite treten, um Kamilla Einlaß zu gewähren. Fräulein Dermont aber sprach mit einer Stimme, die eher einen Befehlenden als einen bittenden Klang in sich hatte: — Weisen Sie doch den Weg, mein Herr.

Obzwar er überrascht war, konnte er nicht umhin, zu folgen. Die beiden Frauen standen somit eine Sekunde lang dicht neben einander, da legte sich Fräulein Dermont's weiche Hand auf den Arm der Pariserin und mit flehender Stimme flüsterte sie: — Aus Barmherzigkeit, gnädige Frau, kein Wort! Ich werde einen Vorwand finden, um unseren Begleiter zu entfernen, dann können wir ruhig sprechen, und ich muß mit Ihnen reden.

Kamilla wollte antworten; aber sie sah, daß Berrnau sich umwandte und verwundert nach den beiden Frauen zurückblickte.

Die Worte erstarben auf ihren Lippen und sie trat in den Krankensaal. Nachdem sie die ganze Anstalt in Augenschein genommen und Alles bemundert hatte, stellte ihr Fräulein Dermont, welche um jeden Preis mit ihr allein sein wollte, den Antrag, daß sie ihr auch ihr Arbeitszabine zeigen werde.

Es war dies noch die beste Möglichkeit, mit ihr allein zu sein. Kamilla ging sofort auf ihr Ansinnen ein, und Berrnau wollte den beiden Damen folgen, als Frau Aubert ihn daran hinderte.

— Nein, nein, lassen Sie uns in Ruhe, Berrnau! Ich habe die größte Lust, mit Fräulein Dermont allein zu plaudern, ich lege Werth darauf, ihre Freundschaft zu erlangen, und zu diesem Zwecke müssen wir uns unbedingt besser kennen lernen.

— Wie, Geheimnisse vor mir? rief er lachend.

— Nein, auch nicht den Schatten eines Geheimnisses; aber die Bescheidenheit des Fräuleins wäre verletzt, wenn ich vor ihr alle die Gefühle äußern würde, welche sie und ihre Werke mir einflößen.

Die Vorsteherin stammelte Worte des Dankes und Berrnau entfernte sich. Der kleine Zwischenfall mußte seinen Planen.

Fern von ihm würde Fräulein Dermont im Gespräche mit einer Frau sich freimüthiger geben, als es sonst wohl der Fall gewesen wäre. Kamilla konnte sie besser beurtheilen, und der Rath, welchen sie ihm dann gab, besaß doppelten Werth.

Als Fräulein Dermont sich mit Kamilla allein sah, hob sie ängstlich den Blick zu dieser empor und forschte zaghaft:

— Sie haben mich erkannt, nicht wahr?

— Ich habe geglaubt, Sie zu erkennen, aber ich weiß nicht, ob ich mich nicht täusche.

— Sie täuschen sich nicht, gnädige Frau, ebensowenig wie ich mich nicht täusche, indem ich Ihnen, wenn ich auch nie mit Ihnen gesprochen, die schöne Frau von Jourdain wieder erkenne, die bei allen Premieren zugegen war und den Künstlern stets so viel Wohlwollen bewies. Den Namen, welchen Sie jetzt tragen, habe ich allerdings heute zum ersten Male gehört.

— Er ist derjenige meines Gatten, entgegnete Kamilla; aber Sie, Sie —

— Ja, ich bin Lea Wolman, die Komödiantin des Gymnase-Theaters, die „tolle Jungfrau“, für welche so viele Jahre hindurch das Schauspielhaus nur der Vorwand zu dem ausschweifendsten, lasterhaftesten Leben gewesen ist.

— Sie übertreiben, was? Kamilla ein.

— Ich spreche die Wahrheit. Ich gab stets Veranlassung zu Skandalen und bin eine arge Sünderin.

— Verleumdungen Sie sich mit? Sie sind eine Heilige.

— Höchstens eine Reuige, deren Benehmen nicht weniger schlecht gewesen, wie jenes so vieler Unglücklichen, die jetzt hier eine Zufluchtsstätte suchen. Zwischen Ihnen und mir gibt es nur einen Unterschied — man kennt ihre Vergangenheit und über die meine ist man im Unklaren.

— Sie haben dieselbe in der edelsten Weise geküht, mein armes Kind, rief Kamilla, welcher vor tiefer Bewegung Thränen in die Augen traten.

Sie zog Fräulein Dermont an sich und umarmte sie mit großer Zärtlichkeit. Dann fuhr sie fort:

— Welchen Muth bedurften Sie, um das zu thun, was Sie thatsächlich gethan haben.

— Mein Muth ist nicht des Rennens werth, ich danke Alles Gott, der mich nicht gänzlich verlassen, da er mich aus dem Schlamme emporgehoben, in welchem ich zu erstickten drohte.

— Wie aber sind Sie dazu gekommen, so tief zu sinken?

(Fortsetzung folgt.)

# Kleiner Anzeiger des „Neuen Pester Journal“.

Anstufte werden ertheilt und Aufträge übernommen. Schriftliche Aufträge werden nur bei Einsendung einer Retourmarke beantwortet. (Telephon.)

**Gebrachte u. neue feuerfeste und einbruchsfähige Raffen**  
 offeriert **W. Farkas H. gépharisnyak-tészeta**, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 18428

**Strümpfe**  
 werden billig und dauerhaft angefertigt, neue angefertigt. W. Farkas H. gépharisnyak-tészeta, Budapest, Széchenyi-utca 1. ajtó 33 (Ganz-féle ház). Arbeiten werden abgeholt und ins Haus gestellt. Benachrichtigung durch Korrespondenzkarte genügt. 18428

**Gazdaközönség figyelmébe.**  
 Széna és szalmát, préselt és nyitott állapotban, takarmány féléit, zabot, burgonyát, valamint gazdasági hasonemű cikkekkel ellátottak bizomány elárúsítás végett, ugyszintén bármely mennyiségű vásárlók saját számláira napi árfolyam mellett.

**Drechsler Nándor**  
 széna és szalma takarmány cikkek kivétel és terménybizományi üzlete Budapest, Erzsébet-körút 5. Sürgönyvezim: Drechsler, Erzsébet-körút 5. 17230

**Geprüfte Kindergärtnerin**  
 in die Provinz zu 2 Kindern wird für sofortigen Eintritt aufgenommen gesucht. Monatsgehalt 25 fl. Bevorzugt werden solche jüdischer Konfession. Selbstgeschriebene Offerte nebst Zeugnisprotokoll sind zu richten unter Chiffre „N. 3. 2. 75“ an die Exp. 18500

**Hausverkauf.**  
 15 Jahre steuerfreie, gut und mit Komfort gebaute Zinspalais, nächst der Andrássystrasse und Kerepesierstrasse, sind mit Anzahlung von 25,000—60,000 fl. auf 10% zu verkaufen oder gegen Grund zu tauschen. Auskunft bei Braun, Nagymező-utca 41 (auch brieflich). 49953

**Zu Hause Rosengasse Nr. 8**  
 ist ein schönes, liches Kellerlokal, geeignet für chemische Fabrik, Sodawasserfabrik, Druderei u. c., sofort billig zu vermieten. 49893

**Komplete Wirthshaus-**  
 Einrichtungen, wie Cisternen, Schanzpult, Gläser-Stellage, Porzellan- und Glasgeschirr sind billig abzugeben. Fehérváry-ut 1. szám. 18485

**Ein großes Fabriklokal**, auch für Werkstätte geeignet, ist sofort zu vermieten. Näheres 7. Bez., Gijellastrasse 43. 49970

**Einige tausend Zinf-Glases,**  
 für ein kommerziell-technisches Geschäft geeignet, sind billig abzugeben. Gest. Anträge unter „N. 3. 4494“ an Rudolf Mosse, Wien 1/1. erbeten. 18496

**Als Gesellschafterin**  
 wünscht ein intelligentes, älteres Fräulein Stelle zu einer alleinleitenden Dame. Honorar Nebenlohn, wünscht nur freundliches Entgegenkommen. Briefe erbeten unter „Trautes Schm 1000“ an die Exp. 49760

**Intelligente**  
 Herren finden dauernde und gut lohnende Beschäftigung. Nestleanten wollen sich täglich zwischen 9—10 Uhr Morgens Nagymező-utca 19. 3. Stock, Thür 11, melden. 18507

**Gehrüfte, fl. 3.—**  
 fl. 3.— Jaquets, fl. 6.— Fracks, fl. — 50 Gilets. Volksheimlicher Abtheilung, Jakob Rothberger, Christopphplatz Nr. 2, 1. om. 18433

**Kapellmeisterstelle**  
 beim Infanterie-Regimente Erzherzog Albrecht Nr. 44 in Jänzfürden wird mit 1. Januar vakant. Gesuche sind bis längstens 1. Dezember 1898 an die Musikverwaltung des genannten Regiments einzureichen, wo auch die näheren Bedingungen zu erfahren sind. 18497

**Zu Szepes-Béla,**  
 ein lebhaftes Städtchen mit 3000 Einwohnern, Bahnstation, im Sommer in Folge des in der Nähe befindlichen Kurortes Barlangliget von vielen Touristen aufgesucht, Tabakfabrik und sonstige industrielle Unternehmungen, wird das

**„Hotel Béla“**  
 verbunden mit Kaffeehaus, Restauration, Gastzimmer und Theaterlokal, vom 1. Januar 1899 auf 3. eventuell 6 Jahre aus freier Hand verpachtet oder auch gegen Verrechnung einem tüchtigen und kausionsfähigen Wirth übergeben. Reflektirende mögen sich bis 20. November bei S. Kleinberger & Sohn in Szepes Béla melden. 18502

**Spezereigeschäft,**  
 Budapest, eines der besten u. elegantesten Geschäfte, Tageslohnung über 150 fl. und sichere 100 Monatsbüchel-Runden, ist anderen Unternehmern des Eigenhümers halber unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Näb. bei Julius Niemetz, Geschäftskauf- u. Verkaufs-Agentur, Rök Sziárdgasse 18. 49650

**Kaufmannisch**  
 gebildeter Mann, spricht und schreibt ungarisch, deutsch und slavisch, kausionsfähig, hat bereits größere Praxis, wünscht Komptoir- oder ähnliche Stelle. Gest. Anträge unter „Bescheiden 936“ an die Exp. 49936

**Technische Arbeiten,**  
 wie Kostenveranschlagung, Berechnung der Holz- und Eisenkonstruktionen, geodätische Aufnahmen, Einrichtungen übernehme ich unter Garantie. Theoretisch und praktisch vertritt in jedem Zweige des Eisenbahnbauwesens. Offerte unter „Dipl. Ingenieur 98“ an die Exp. 49938

**Rath und Hilfe**  
 finden Damen, können in Verwirrung geraten, entbinden bei seit 38 Jahren prakt. Hebammen. 5. Bezirk, Kalmán-gasse 19/a, Treppenhaus 1, Budapest. 49550

**Demokrungen.**  
 Die zweistöckigen Häuser **Ulloi-ut 3** und **Szentkirályi-u. 16** werden flott demolirt; verkaufe Mauersteine, Mauer- und Dachziegel, Dachstuhl, Dippelholz, Pfosten, Bretter, Latzen, Stufen, moderne Kreuz- und Doppelthüren, Fenster, Brücken mit Normmischel, Ganggitter, Badezimmer-einrichtung, Parquetten, Sparherde, eiserne und Thonöfen, ferner sonstige andere Baumaterialien zu den billigsten Preisen. Näheres bei den Demokrungen. 49585

**Werkstätten mit Dampftrieb,**  
 für jede Unternehmung geeignet, sofort billig zu vermieten. 8. Bez., Körös-utca 31. 49969

**Batard,**  
 elegant, von Köber, sehr billig veräußert. Béla Kovács, Leopoldring 4. 18520

**Die billigsten Möbel**  
 Schläf- und Speisezimmer, feinste Ausführung, Speise-tisch von 30 fl., Salon-garnitur von 60 fl., Thron-sessel von 18 fl., Stuhlische Matrassen von 6 fl. aufwärts. Schlangengasse Nr. 3. **Adolf Braun.** 49983

Magy. kir. államvasutak. Uzetvezetőség Szombathely. 19591/88 I. sz. 18521

**Pályázati hirdetmény.**  
 A m. kir. államvasutak szombathelyi uzetvezetőség a vonalai részére 1899 és esetleg a következő 1900. és 1901. években szükséges pályafeltételtási fák szállítására ezennel nyilvános pályázatot hirdet. Az 1899. éven körülbelül az alábbi mennyiségek szükségel-tenek: 29.0 m<sup>3</sup> erdei fe-nyő deszka 34.0 m<sup>3</sup> jegenye fenyő deszka, 19.0 m<sup>3</sup> lucz fenyő deszka, 0.500 m<sup>3</sup> törlyva deszka, 7.0 m<sup>3</sup> vágott erdei fenyőfa, 82.0 m<sup>3</sup> vágott lucz fenyőfa, 72.0 m<sup>3</sup> faragott puhafa, 182.0 m<sup>3</sup> faragott törlyva, 10000 drb. kerítés ürlési lécz, 17380 fm. vágott lécz puha fából, 420. drb. kerítési oszlop kemény fából, 9.0 m<sup>3</sup> erdei fenyőpalló, 38.0 m<sup>3</sup> jegenye fenyőpalló, 11.0 m<sup>3</sup> lucz fenyőpalló, 34.0 m<sup>3</sup> törlyvapalló, 900. m<sup>3</sup> kerítési rud keményfából, 11.0 m<sup>3</sup> puha szálla, 300 drb. puha szél deszka, 68500 drb. fedőszindely. Aszallitandó pontos mennyiségek és méretek szállítóval legkésőbb f. évi december hó 10-ig közzölnönek, az 1900. és 1901. években szállitandó fák az előző év november haviában rendelkeznek meg. Az 1899. és esetleg 1900. és 1901. évre megrendelt fanemük ugyanazt évi apríl hó végeig szállitandók be. Az uzetvezetőség fen-tartja magának a jogot, hogy az 1899. évre tör-téző megrendelés alkalmával a tájékoztulás szol-galó fenti mennyiségnél illetőleg a méretjegyzék-ben felsorolt fák 30% al-többet vagy kevesebbet rendelkezzen, ugy szintén, hogy a szállitási év folya-mán 30% erejéig pótmeg-rendelés tethessen. A pályázati feltételek alapján szerkesztendő ajánlatok legkésőbb 1898. évi no-venber hó 30-án déli 12 óráig nyújtandók be az uzetvezetőség általános I. osztálya anyag és lel-tárbeszerezési csoportjánál. A bánatpénz pedig no-venber hó 29-én déli 12 óráig teendő le az uzet-vezetőség gyűjtőpénztárá-nál. A pályázati feltételek és méretjegyzékek min-den uzetvezetőségénél és kereskedelmi kamaránál megtekinthetők s a szom-bathelyi uzetvezetőség által díjtalanul kiszol-galtatnak, esetleg posta útján megküldetnek. A szállitási feltételek, ugymint az általános szállitási feltételek és a pályafeltételtási fák szállítására vonatkozó kü-lönleges feltételek szintén megtekinthetők minden uzetvezetőségénél s kész-pénzfizetés mellett szer-zhetők meg az igazgatóság nyomtatványtárából. Szombathely, 1898. októ-ber hóban. Az uzetveze-tőség. 18452

**Große Fabrik-**  
 werkhalle und Magazine sofort zu vermieten. Nr. in der Exped. 49964

**Kleines Spezerei-**  
 geschäft oder Speiserei mit Wohnung zu kaufen gesucht. Offerte unter „N. 3.“ an die Exp. erbeten. 18517

**Wois für**  
 Spezereihändler. Gestalt, auf einem Plage im 7. Bezirk, in nächster Nähe einer Markthalle, wo sich gegenwärtig eine gutgehende Spezerei-handlung befindet (alter Posten), ist per Mai 1899 zu verlassen. Näheres im Komptoir J. Ghmel & Sohn, Gijellaplatz, Palais Haas. 18518

**Junger Mann,**  
 in der Mühlenbranche ver-setzt, wird für eine Provinz-mühle gesucht. Offerte nebst Gehaltsanprüchen sind unter Chiffre „N. 3. 515“ an die Exp. zu richten. 18515

**Kommiss,**  
 tüchtiger Verkäufer, der deutschen, besonders der slavischen Sprache mächtig, wird sofort oder per 1. Dezember acceptirt bei Leopold Herzog, Dnyan, Tuch- und Schuit-waarenhandlung. 18514

**Zu 6. Bez.,**  
 Bajza-utca 38, ist ein Geschäftlokal samt anstoßen-der Wohnung per 1. Mai 1899 zu vermieten. Aus-kunft daselbst. 18504

**Hálószoba,**  
 szalongszoba, magas diván, 2 ágy matracczal, óra, képek és még több-féle butorok azonnal el-adók. Rottenbiller-utca 60. sz., a ház mesternél. 49984

**Zu Esobanka**  
 ist ein schöner Grund mit Obstbäumen und zu einem Herrenhaus sämtliches Baumaterial preiswürdig zu verkaufen. Nr. in der Exped. 49829

**Werkzeughandlung,**  
 auf sehr gutem Posten der Hauptstadt, ist anderer Unternehmung halber zu verkaufen. **Günstige Gelegen-**  
 heit für Herren, die sich selbstständig machen wollen. Offerte unter „Gelegenheitskauf“ an die Exp. 49811

**Gépész,**  
 ki több évi bizonyítványokkal rendelkezik, nagyobb uradalomba vagy fűrésztelepra keres alkal-mazást. Czim a kiadóban. 49956

**Damen finden**  
 Rath und Hilfe, unter Ver-schwiegenheit Aufnahme zur Entbindung bei Adelheid Heidrich, Geburtshelferin, Nagymező-utca 35, Par-terre Nr. 4. 49997

**Pályázat.**  
 A pozsonyi kongressusi-iz. hitközség iskolászke egyik tanítója évközben nyugdíjazása folytán az 1898/1899. tanév hátra-lévő részére, havi 50 frt járandósággal oly helyet-tes-tanítót alkalmas, ki a törvényszerű kötelek mellett a magyar, német és héber nyelven tanítási képességgel bír. Pályázati határidő november 15-ike. Dr. Löwinger Vil-mos, iskolászkei elnök. 18528

**Damen**  
 finden Rath und Hilfe, Auf-nahme zur Entbindung bei dipl. Hebammen Schön, VIII., Vig-utca 12. 49982

**Meine Damen!**  
 Es ist mir gelungen, eine vorzügliche Gesichtscrème zu erfinden, welche chemisch un-terjucht, sich als das un-schädlichste Mittel erwiesen. Diese Gesichtscrème ist fett-los, auch bei Tag benüßbar, und ist selbst auf dem ver-nachlässigsten Teint schon im Verlaufe von 4 Wochen eine bewunderungswürdige, vor-zeilichste Veränderung wahr-nehmbar. Milke-Flours-Crème ein Ziegel 50 fr.; dazu Seite 40 fr.; Milke-Flours-Poudre weiß, roth, crém Creolfarbe 1 Schachtel mit Gebrauchsanweisung, Biscuit, 60 fr. In diesen Büchel ist jedes Geheimniß der Teint- und Körperpflege enthalten. Wer sich vertramensvoll brieflich an mich wendet, er-hält gegen Beifügung einer Retourmarke das Büchel gratis. Per Nachnahme sende ich es überallhin. Ida Mendel, Budapest, 7. Bezirk, Bethlengasse 12. 47826

**Spezerei-**  
 und Farbwarenhandlung mit Kraft, in einer größeren Provinzstadt, in der beleb-testen Gasse gelegen, ist wegen Todesfalls des Eigen-thümers zu verkaufen. Coen-nelle Betrag nicht aus-geschlossen. Erforderliches Kapital 8000 fl. Offerte un-ter „N. 3. 711“ an die Exp. 49733

**Tafeltrauben,**  
 edle, süße, haltbare, ein 5 Kilo-korb per 100, 2 fl. ver-endet. M. H. Selmer, Weinberg-besitzer in Böding bei Pres-burg. 49513

**Elökölö urak**  
 vagy nők, kik jobb körök-ben összeköttetéssel bir-nak, állandóan jövedel-mező mellékeresetre te-hetnek szert. Czim a ki-adóban. 18437

**Amerikanisches Harmonium**  
 mit 10 Registern ist billig zu verkaufen. Nr. in der Exp. Zu beschließen von 9—2 Uhr. 49779

**Ein Künstler**  
 von gutem Ruf übernimmt Aufträge zu beschreiben nach Preisen im Verhältniß nach dem Leben und nach Photo-graphien; auch ertheilt derselbe Unterricht im Zeichnen und Malen. Nr. in der Exp. 18493

**Million zu verdienen**  
 mit einer demüthigt in gan-zen Lande einzuführenden Heil-heit. 50,000 fl. Gehalt. Briefe unter „S. D. 3. 111“ an die Exp. 49680

**Konkurs.**  
 In der aut. ert. isr. Kultus-gemeinde Galantha ist die Stelle eines **מורה** (N777), der zugleich ein tüchtiger **חשבון** (N777) sein muß, sofort zu belegen. Ge-halt 500 fl., Wohnungspau-schale 60 fl. und Neben-emolumente. Zum Probe-vortrage werden nur Ber-eitete zugelassen und Rei-se-pesen nur dem Accipienten vergütet. Max Kalisch, Kultus-Vorstand. 18482

**Perfektter,**  
 billigtüchtiger Buchhalter, der vorzüglich deutsch-ungarisch korrespondirt, hat noch 2—3 Stunden abzugeben. Anträge unter „Perfekt 842“ an die Exp. 49842

**230 frt**  
 évi házbéért gyönyörű 2 nagy világos szoba, konyha, speis stb. eluta-zás végett azonnal át-adandó. Bövebbet Eötvös-utca 35, házfelügyelnél. 50076

**The Berlitz School**  
 of Languages, Erzsébet-körút 15, II. St. rechts. Franz., Engl., Ung., Deutsch., Rumän., Böhm., Ital., Spanisch, Russisch u. Griechisch u. Lehrern b. betr. Nationalität. Nach der Me-thode Berlitz hört und spricht der Schüler von der ersten Session nur die zu erlernende Sprache. Prospekt gratis u. franco. Eintritt jederzeit. — Mit irgend welchen Privat-lehrern außer der Berlitz-School stehen wir nicht in Verbindung und können bei solchen weder für die richtige Anwendung noch den Erfolg der Methode Berlitz einstehen. 49563

**Egy kereskedel-**  
 mit végeztet szép írásu fiatal leány, ki már iro-dásban hosszabb ideig mü-ködött, állást keres. Szí-ves ajánlatok „H. I. 512“ alatt a kiadóba követhet. 18512

**Sehr gutes Klavier**  
 ist wegen Raumangels preiswürdig zu verkaufen. Nr. in der Exp. 49803

**Freiungeschäft**  
 in Budapest am schönsten Platze gelegen, welches durch Leben leicht zu führen ist, einer größeren Familie sichere Ernte abwirft, ist sofort preiswürdig zu verkaufen. Näheres bei Julius Niemetz, Rök Sziárdgasse 18. 47877

**Als Haushälterin**  
 zu alleinleitendem Herrn oder in geistlichem Hause empfehl-t sich alleinleitende, intelligente, beamtenswürdig, ungarin, mittleren Alters, ist in Haus-führung und Landwirthschaft geübt, versteht gut Kochen, reflektirt nicht auf hohes Ge-halt. Gest. Zuschriften unter „Gutmüthig“ an die Exp. erbeten. 18478

**Wegen anderweit-**  
 ger Unternehmung ist in einer der belebtesten Gassen Budapests eine schön eingerichtete Ausföhre mit ziemlichem Kundenkreis und Wohnung, sehr billiger Preis, welcher schon bis zum Viertel ausbe-zahlt ist, um 300 fl. aus-erster Hand sofort zu über-nehmen. Nr. in der Exped. 49761

**Wohnung**  
 gesucht per 1. Mai; beste-hend aus 4 Zimmern sammt Nebenräumlichkeiten. Agenten honorirt. Theodor Weise & Co., Dremmelgasse Nr. 1. 50093

**Baugrund**  
 im vortheilhaftesten Viertel des Engelsfeldes, 270 **Ökler**, zu haben zwei elektr. Bohren-gelegen, ist sofort zu ver-kaufen. Nr. in der Exp. 50028

**Handwagerl,**  
 zweirädrig, und Capreißlich zu verkaufen. Nr. in der Exp. 50073

**Dienstmädchen,**  
 das häusliche Arbeiten ver-steht, im Kochen, Zusammen-räumen, Bürsten tüchtig ist, wird sofort aufgenommen. IV., Bástya-utca 20. 50072

**Hotel**  
 in einer großen Handels- u. Kommitatstadt, das erste und bestrenommirte Geschäft dort, der Neuzeit entsprechend ein-gerichtet, versehen mit 14 Passagierzimmern, Kaffeehaus, Restauration u. c., ist wegen gänzlichen Zurückziehens vom Geschäft preiswürdig und vortheilhaft zu verkaufen durch Julius Niemetz, Ge-schäftskauf- und Verkaufs-Bureau, Budapest, Rök Sziárdgasse 18. 47849

Ganz-  
 D  
 plat  
 liche  
 struk  
 sohin  
 Entwi  
 lich p  
 weilig  
 Skanda  
 men. D  
 zweifel  
 alle Ver  
 samkeit  
 Obstrukt  
 Prinzip,  
 politische  
 gerichtet  
 ein Sta  
 fzenen f  
 noch to  
 meißt  
 deshalb  
 feittigen  
 den. Me  
 Denn de  
 Oppositi  
 Bänffy.  
 U  
 nicht ein  
 ralisch u  
 begreifli  
 fition an  
 sich an  
 es gewa  
 Führung  
 die weite  
 Oppositi  
 die Star  
 Seite de  
 prinzipie  
 ist einfac  
 dieser Ma  
 Franzose  
 ein, daß  
 mus der  
 und Unv  
 Und eben  
 ftes, ruh  
 Verlust u  
 mit Lärm  
 ner in der  
 fition seit  
 kräftigen,  
 gleitet d  
 Ebene,  
 Daß die  
 politisch  
 über die  
 quenzen  
 besten j  
 Ludwig  
 öffentlich  
 mentation  
 der Unab  
 trogend i  
 lamentari  
 Chor de  
 Zollgebiet  
 wollen, j  
 größeren  
 um nur j  
 aufrecht  
 Wenn es  
 ähnlliche  
 liegt ihn